

Film und Medien NRW

Das Magazin

Ausgabe 3/2018



> **Film Festival Cologne**



> **Made in NRW**

> **Filmpreis Köln**

> **Festivalherbst NRW**

> **gamescom**

> **Stipendien**



> **Rückschau und News**

> **Dreharbeiten, Kinostarts und Events**

MATT DILLON

BRUNO GANZ



OFFICIAL SELECTION
FESTIVAL DE CANNES

THE HOUSE THAT JACK BUILT

LARS VON TRIER

UMA THURMAN SIOBHAN FALLON HOGAN SOFIE GRÄBØL RILEY KEOUGH JEREMY DAVIES



AB 29. NOVEMBER IM KINO

WWW.THEHOUSETHATJACKBUILT-FILM.DE

f / THEHOUSETHATJACKBUILTBYLARSVONTRIER



Liebe Leserinnen
und Leser,

hinter uns liegt ein langer Sommer, ökologisch unvertretbar, aber großartig! Mit Dreharbeiten im ganzen Land, mit Open Air-Kino an ganz besonderen Orten, einer sehr erfolgreichen Filmmesse in Düsseldorf und der 10. gamescom in Köln. Die Jubiläumsausgabe der Weltmesse strahlte im August einmal mehr als Fixstern über der gesamten Branche, umschwirrt von Planeten und Satelliten wie der devcom, der Spobis, dem gamescom congress oder dem NRW Publishing Contest und wurde mit 370.000 Besucherinnen und Besuchern belohnt. Einen Rückblick auf diese und weitere Events gibt das Magazin ab Seite 20.

Das Land hat die Zeichen der Zeit erkannt und wird die Fördermittel für Games nochmals erhöhen, um gemeinsam mit der Film- und Medienstiftung und dem Mediennetzwerk.NRW die Entwicklung des Medien-Digital-Land voranzutreiben. Ohne dabei aus den Augen zu verlieren, wieviel NRW kulturell und wirtschaftlich den klassischen Medien Film und TV verdankt.

Womit wir zum nächsten Highlight kommen: Das Film Festival Cologne, das in diesem Jahr mit einen besonders attraktiven Programm-Mix überzeugt: Festival-Reihen wie »Best of Cinema«, »Top Ten TV« und »Made in NRW«, deren Beiträge um den Filmpreis NRW konkurrieren, aufsehenerregende Auszeichnungen wie der Filmpreis Köln für Luca Guadagnino, eine Seriennacht mit der Vorab-Premiere der filmstiftungsgeförderten Serie »Parfum« – Events, die das Publikum in ihren Bann ziehen werden. Die Premiere des neuen Filmmarktes European Work in Progress (EWIP), der European Series Day oder der Immersive Day setzen gleichzeitig starke Themen für die Branche. Alle wichtigen Infos, Hintergründe und Interviews zum Festival finden Sie auf den folgenden Seiten. Das Doppelinterview mit den Kölner Erfolgsproduzentinnen Bettina Brokemper und Claudia Steffen gibt einen spannenden Einblick in die Bedingungen aktueller Filmproduktion und sagt uns, warum »NRW dieses Festival braucht«.

Venedig, Toronto, San Sebastian – NRW-geförderte Filme reüssieren auf internationalen Festivals, und ein Blick von NRW nach Hollywood macht auch gerade gute Laune: Nach »Mustang«, »Toni Erdmann« und »Aus dem Nichts« machen sich mit »Werk ohne Autor« (für Deutschland), »Las herederas« (Paraguay) und »Sew the Winter to my Skin« (für Südafrika) gleich drei filmstiftungsgeförderte Filme auf den Weg Richtung Oscar-Shortlist. Wir drücken die Daumen für eine Nominierung!

Inzwischen werden die Tage kürzer. Gute Zeiten für Serienfans und Gamer, die kein schlechtes Gewissen haben müssen, sich vor den heimischen Bildschirmen wiederzufinden, und ganz besonders gute Zeiten für Filmfreunde und -freundinnen, für die der Festivalherbst NRW mehr als ein Dutzend Veranstaltungen bereit hält. Das Magazin sagt Ihnen wann und wo.

Ich wünsche Ihnen viel Freude im Kino, am Bildschirm und bei der Lektüre des Magazins!

Ihre

Petra Müller



Film Festival Cologne

- 5 Programmübersicht
- 6 Made in NRW
- 8 Filmpreise beim 28. FFCGN
- 10 European Work in Progress
- 11 European Series Day
- 11 Seriennacht »Parfum«
- 12 Bettina Brokemper und Claudia Steffen im Doppelinterview

Festivalherbst NRW

Games

- 20 gamescom 2018
- 21 10 Jahre gamescom in Köln
- 22 devcom, Evoke, Spobis, NRW Publishing Contest
- 23 Cologne Game Haus
- 24 Netzwerkplan Games NRW

NRW Digital

- 26 dmexco
- 27 Digility

Nachwuchs

- 28 Dietrich Leder im Interview
- 29 Hochschul-News
- 30 Abschlussfilme aus ifs und KHM

Stipendien

- 32 Gerd Ruge Stipendium
- 33 Laudatio zum 90. Geburtstag von Gerd Ruge
- 34 Wim Wenders im Interview
- 34 Wim Wenders Stipendium

Filmmesse

Dreharbeiten

- 38 »The Operative«
- 39 »Die Sterne über uns«
- 40 Dreharbeiten

News

- 44 Kontrakt 18
- 34 21. Filmschauplätze NRW
- 48 Hörspielforum NRW

Creative Europe MEDIA

Kinostarts

Events

Film Festival Cologne

Film Festival Cologne, 28. Ausgabe und die dritte Runde im neuen Selbstverständnis als Branchentreffpunkt und Publikumsfestival für das Film- und Fernsehland NRW: Von 5. bis 12. Oktober präsentiert das Festival mehr als 60 Film- und Fernsehproduktionen in klar komponierten Festival-Reihen. Renommiertere Preise – allen voran der Filmpreis Köln – bringen internationale Größen des Film- und Fernsehens nach Köln, mit European Work in Progress Cologne (EWIP) entsteht hier eine deutschlandweit einzigartige Marktplattform für deutsche und internationale Arthouse-Filme. Nicht zuletzt leistet das Festival, was hiesige Filmemacherinnen und Filmemacher lange vermisst haben. Im gesamten Festival und insbesondere in der Reihe »Made in NRW« werden Filme erstmalig da vorgestellt, wo sie herkommen und zwei von ihnen bei der Abschlussgala mit den Filmpreisen NRW ausgezeichnet. Die Weiterentwicklung des Festivals, das von Film- und Medienstiftung NRW, Land und Stadt unterstützt wird, erweist sich schon jetzt als voller Erfolg!

»High Life« läuft in der Reihe »Best of Cinema«, Foto: Alcatraz/Pandora

Das Programm

Eröffnung

»Cold War – Breitengrad der Liebe«
Regie: Paweł Pawlikowski
Buch: Paweł Pawlikowski, Janusz Głowacki
in Kooperation mit Piotr Borkowski
Fr, 05.10., Filmpalast

Die Preise

Filmpreis NRW für den besten Spielfilm
Filmpreis NRW für den besten Dokumentarfilm
Filmpreis Köln
International Actors Award
Phoenix Preis
The Hollywood Reporter Award
Fr, 12.10., IHK Köln

Artists Talks

Jeweils 45-minütige Werkstattgespräche mit den Preisträgerinnen und Preisträgern des Film Festival
Fr, 12.10., MAKK

Carte Blanche

Luca Guadagnino
Filme, die Filmpreis Köln-Gewinner Luca Guadagnino exklusiv für das FFCGN ausgewählt hat
Sa, 07. – Mi, 10.10., Filmpalast

Abschlussgala

Festlicher Abend mit Verleihung der Filmpreise in Anwesenheit von Vertretern des Landes NRW, der Stadt Köln und der Film- und TV-Branche.
Fr, 12.10., IHK Köln

Festivalreihen

Best of Cinema

Herausragende Kinofilme aus aller Welt
Sa, 06.10., - Do, 11.10., Filmpalast

Top Ten TV

Die zehn besten Produktionen der aktuellen internationalen TV-Landschaft
So, 07.10. – Do, 11.10., Filmpalast

Look

Visuell und formal außergewöhnliche Beiträge
Sa, 06.10. – Do, 11.10., Filmpalast

Made in NRW

In NRW gedreht, von NRW-Regisseuren realisiert oder von NRW-Regisseuren inszeniert
Sa, 06.10. – Do, 11.10., Filmpalast

Special Screenings

Kino- und TV-Premieren präsentiert in Zusammenarbeit mit namhaften Kooperationspartnern
Sa, 06.10. – Do, 11.10., Filmpalast

Serien-Nacht

»Parfum«
Regie: Philipp Kadelbach
Buch: Eva Kranenburg
Sa, 06.10., Filmpalast

European Work in Progress

Internationale und deutsche Produzenten sowie Regisseure präsentieren ihre in Produktion befindlichen internationalen Kinospielefilmprojekte
Di, 09. – Do, 11.10., MAKK

Sessions

European Series Day

Aktuelle Serien aus Deutschland und Europa stehen im Fokus des dritten European Series Day
Mo, 08.10., Filmforum

Immersive Day 2018

Diskurs über Rahmenbedingungen und Know-How für Geschichtenerzählen im transmedialen Zusammenhang
Mi, 10.10., Cologne Game Lab

Producers Xchange

Erfahrungsaustausch, Branchen-Updates, Perspektiven und Kompetenzen
Do, 11.10., Wolkenburg

Weitere Veranstaltungen

ifs-Showcase

Aktuelle Arbeiten aus den Studiengängen und Weiterbildungsprogrammen
Mi, 10.10., Filmpalast

Masterclass Sounddesign

Im Werkstattgespräch gibt der Kölner Sounddesigner Andreas Hildebrandt Einblick in seine Arbeit
So, 07.10., Filmpalast

Klappe auf! Mit Sven Taddicken

Die bekannte Talkreihe des BFFS kommt nach Köln
Do, 11.10., Theater im Hof

Das vollständige Programm unter
> www.filmfestival.cologne

Made in NRW

Die Filme, die in der Reihe »Made in NRW« laufen, sind in NRW gedreht, von NRW-Produzenten realisiert oder aber von NRW-Regisseuren inszeniert worden. Alle Filme waren bereits auf nationalen und internationalen Festivals zu sehen. Erstmals in diesem Jahr wählt eine unabhängige Jury aus den Filmen dieser Reihe die Preisträger für den Filmpreis NRW in den Kategorien Spiel- und Dokumentarfilm aus.

Bester Spielfilm

»Das schönste Paar«

Das junge Lehrerpärchen Malte und Liv verbringt einen gemeinsamen Sommerurlaub auf einer Mittelmeerinsel. Der Urlaub wird von einem Überfall durch drei unbekannte Jugendliche gestört, der in der Vergewaltigung Livs sein tragisches Ende findet. Zwei Jahre später beweist das Paar im Umgang mit dem traumatischen Erlebnis eine erstaunliche Stärke. Als Malte zufällig einem der Täter wieder begegnet, nimmt er, von Rache getrieben, die Verfolgung auf. Es kommt zur Konfrontation und damit auch zu einer Zerreißprobe zwischen Malte und Liv.

Regie und Buch: Sven Taddicken
Produktion: One Two Films

»Der Unschuldige«

»Der Unschuldige« erzählt die Geschichte von Ruth. Als nach 20 Jahren Gefängnis ihr ehemaliger Verlobter wieder auf freiem Fuß ist, ist Ruths Leben zerrissen zwischen dem Wunsch, ihr streng christliches Familienleben aufrecht zu erhalten, und der bedrohlichen Anziehung zu diesem Mann. Den Mord, für den er eingesperrt hat, hat er nie gestanden.

Regie und Buch: Simon Jaquemet
Produktion: augenschein Filmproduktion

»Der Vorname«

Es hätte ein wunderbares Abendessen werden können, zu dem Stephan und seine Frau Elisabeth in ihr Bonner Haus eingeladen haben. Doch als Thomas verkündet, dass er und seine schwangere Freundin Anna ihren Sohn Adolf nennen wollen, bleibt den Gastgeberinnen und dem Familienfreund René bereits die Vorspeise im Hals stecken. Man faucht einander Wahrheiten ins Gesicht, die zugunsten eines harmonischen Zusammenseins besser ungesagt geblieben wären. Starke Egos geraten aneinander, Eitelkeiten werden ausgespielt und der Abend eskaliert: Die Diskussion über falsche und richtige Vornamen geht in ein Psychospiel über, bei dem die schlimmsten Jugendsünden und die größten Geheimnisse aller Gäste lustvoll serviert werden.

Regie: Sönke Wortmann
Buch: Claudius Pläging
Produktion: Constantin Film, Conrad Film

»In my Room«

»In my Room« erzählt die Geschichte von Armin, der langsam zu alt wird für das Nachtleben und die Frauen, die er mag. Er ist nicht glücklich mit seinem Leben, kann sich aber kein anderes vorstellen. Als er eines Morgens aufwacht, ist es totenstill: Die Welt sieht aus wie immer, aber die Menschheit ist verschwunden.

Regie und Buch: Ulrich Köhler
Produktion: Pandora Filmproduktion

»Las herederas«

Chela und Chiquita leben seit über 30 Jahren zusammen in Asuncion, Paraguay. Beide stammen aus reichen Familien und mussten nie selbst arbeiten. Doch das Geld ist aufgebraucht, und sie sind gezwungen, Teile ihres Erbes zu verkaufen. Als Chiquita wegen eines Betrages im Gefängnis landet, muss sich auch Chela der neuen Realität stellen. Zum ersten Mal seit vielen Jahren setzt sie sich selber hinter das Steuer des gemeinsamen Autos und beginnt einen informellen Taxi-Service für reiche, ältere Frauen aus der Nachbarschaft. Sie trifft bei einer ihrer Fahrten auf die jüngere Angy. Schließlich bricht Chela aus ihrer bisherigen engen Welt aus, und sie macht sich auf ihre eigene kleine Reise.

Regie und Buch: Marcello Martinesi
Produktion: Pandora Filmproduktion

»So viel Zeit«

Vor 30 Jahren ruinierte Rainer auf der Bühne das Konzert, das als Durchbruch für seine Band »Bochums Steine« gedacht war, und seitdem ist es konstant weiter bergab gegangen. Nun sitzt er alleine da, seine Frau hat ihn verlassen, sein Sohn will nichts mit ihm zu tun haben, er ist von seiner Arbeit angeödet und zu allem Überfluss verkündet seine Ärztin ihm auch noch, dass er nicht mehr lange zu leben haben wird. Doch statt den Kopf in den Sand zu stecken, beschließt Rainer, die alte Band wieder zusammenzutrommeln: »Bochums Steine« sollen ein Comeback feiern und endlich den Durchbruch bekommen, den sie verdienen. Doch kann Rainer seine ehemaligen Bandkollegen überzeugen?

Regie: Philipp Kadelbach
Buch: Stefan Kolditz
Produktion: Ufa Fiction, Feine Filme

»Was uns nicht umbringt«

Als habe Maximilian als gefragter Psychotherapeut und geschiedener Vater nicht genug Sorgen, mit seinen jugendlichen Töchtern, seiner stürmischen Ex-Frau Loretta, dem schwermütigen Hund, und seinen Patienten, denen er immer weniger zu helfen weiß. Da verliert der Therapeut sein Herz an eine Patientin namens Sophie, und seine Professionalität gerät ins Wanken. »Was uns nicht umbringt« erzählt mit melancholischer Heiterkeit von Sinnkrisen und Herzensangelegenheiten in der Mitte des Lebens, von den Höhen und Tiefen, wenn die zweite Lebenshälfte schon begonnen hat.

Regie und Buch: Sandra Nettelbeck
Produktion: Sommerhaus Film

»Wintermärchen«

»Wintermärchen« erzählt die Geschichte von Becky, Tommi und Maik, einer dreiköpfigen rechten Terrorzelle, die im Untergrund lebt und von landesweiter Aufmerksamkeit träumt. Verstrickt in eine komplexe Beziehung aus Liebe, Hass und Freundschaft führt ihr Weg der Zerstörung zu einer Reihe von Gewaltverbrechen. Ihre angeblichen Werte wie Ehre, Stolz und Loyalität fallen ihrer zunehmenden Orientierungslosigkeit zum Opfer.

Regie: Jan Bonny
Buch: Jan Bonny, Jan Eichberg
Produktion: Heimatfilm

Bester Dokumentarfilm

»Asi mit Niwoh – Die Zeltinger Geschichte«

Die Hommage an ein Kölner Original beleuchtet den Sänger Jürgen Zeltinger, der sich über die Jahre treu geblieben ist, kölsche Mentalität und Humor auf sich vereint und nun zufrieden in den Herbst seines Lebens rockt.

Regie und Buch: Oliver Schwabe
Produktion: Field Recordings

»Die Geheimnisse des schönen Leo«

Leo Wagner war CSU-Bundestagsabgeordneter, enger Vertrauter von Franz Josef Strauß und schillernde Figur des Kölner Nachtlebens. Doch der schöne Schein trug. Seine Ehe war zerrüttet, er hatte sich in dubiose Geschäfte verwickelt und war Informant der Stasi. Zahlreiche Indizien deuten inzwischen darauf hin, dass er jener entscheidende Verräter war, der 1972 das Misstrauens-Votum der CDU/CSU gegen Willy Brandt scheitern ließ. Die Recherchen seines Enkels eröffnen einen ungeschönten Blick auf die Widersprüche seiner Generation und die Abgründe der Bonner Republik.

Regie und Buch: Benedikt Schwarzer
Produktion: Lichtblick Film

»Hier und dort«

Der Dokumentarfilm »Hier und dort« erzählt die Geschichte des Teenager Haris und seiner Familie. Ein Film, der vom Erwachsenwerden eines Jungen erzählt und dabei einer elementaren Frage des Lebens nachgeht: Was ist Identität? Wie konstruieren wir uns unsere Identität? Welchen Einfluss hat das Außen auf die Selbstzuschreibung? Haris wird mit seinen Schwestern in Streit geraten. Sie leben ihm beide das Bild einer modernen Frau vor - doch ihm schwebt ein ganz anderes Rollenmodell vor. Wie kommt er auf diese Gedanken?

Regie und Buch: Bettina Renner
Produktion: Thurn Filmproduktion

»Lucica und ihre Kinder«

Alleinerziehend mit sechs Kindern in der Dortmunder Nordstadt sieht sich Lucica, Roma aus Rumänien, und auch ihre Kinder mit täglichen Herausforderungen konfrontiert. Die Lage spitzt sich zu, und die Kamera ist immer nah dabei. Aber Nähe schafft Verbindlichkeiten. Wer braucht hier wen? Und wofür? Eine Milieustudie über Armutsmigration innerhalb Europas und über Geben und Nehmen.

Regie und Buch: Bettina Braun
Produktion: Bettina Braun Filmproduktion



»Las herederas«, Foto: Grandfilm



»Der Vorname«, Foto: Constantin



»Lucica und ihre Kinder«, Foto: Bettina Braun Produktion



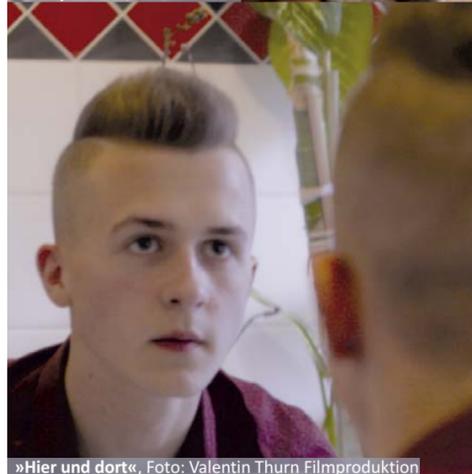
»In my Room«, Foto: Pandora



»Die Geheimnisse des schönen Leo«, Foto: Lichtblick



»So viel Zeit«, Foto: Universum



»Hier und dort«, Foto: Valentin Thurn Filmproduktion



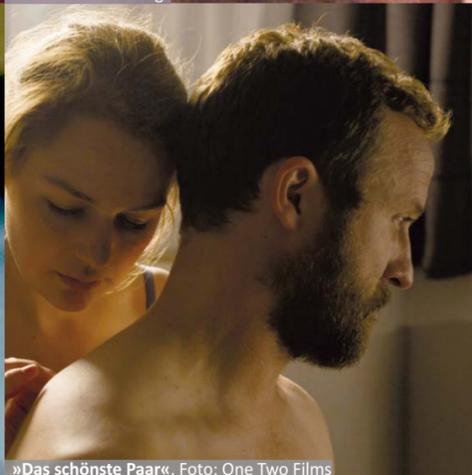
»Asi mit Niwoh – Die Zeltinger Geschichte«, Foto: field recordings



»Was uns nicht umbringt«, Foto: Alameda



»Der Unschuldige«, Foto: FilmKinoText



»Das schönste Paar«, Foto: One Two Films



»Wintermärchen«, Foto: Heimatfilm

Die Filmpreise

Die Verleihung der Filmpreise bildet den feierlichen Abschluss des Festivals. Bei der Gala werden die Filmpreise NRW, Filmpreis Köln, International Actors Award.Cologne, Phoenix Preis und The Hollywood Reporter Award vergeben.



Luca Guadagnino, Foto: FFCGN

Filmpreis Köln Luca Guadagnino

Wer sich derzeit in Italien nach der politischen Wetterlage umhört, kann ihn wieder einmal erleben: diesen Ausdruck nobler Schicksals-ergebenheit, eine intellektuelle Errungenschaft mit langer Tradition. Eingeklemmt zwischen Fünf Sternen und dem auf-erstandenen Berlusconi, steht die Vernunft wieder mal auf verlorenem Posten. Ja, was soll man da noch sagen?

Da tut es gut, wenigstens italienische Filme zu sehen, die aussehen, als käme sie aus besseren Tagen. »Irgendwo in Norditalien« steht über den ersten Bildern von »Call Me By Your Name«, die uns ins Jahr 1983 führen. Genauer erfahren wir zunächst nicht über den idyllischen Standort der in Würde verfallenden Sommerresidenz eines Archäologen-Ehepaars und seines 17-jährigen Sohns. Aber die Lombardei hat eine rührige regionale Filmförderung, und lange dauert es nicht, bis sich die Landschaften rund um Bergamo in den schönsten Farben zu erkennen geben.

»Call Me By Your Name«

Jedes Jahr lädt sich der Professor einen Assistenten ein, doch was für den heranwachsenden Elio (Timothée Chalamet) bislang eine lästige Beeinträchtigung des Familienlebens war, bekommt diesmal eine ganz andere Bedeutung.



»Call Me By Your Name«, Foto: Sony

Der amerikanische Gast namens Oliver (Armie Hammer) ist ein Vorbild an intellektueller Schärfe, beeindruckender noch ist die Coolness, die ihn auf Frauen wie auf Männer wirken lässt. Bald teilt Elio mit Oliver nicht nur sein Zimmer. »Call Me By Your Name«: Das Anreden des anderen mit dem eigenen Namen wird zum heimlichen Markenzeichen ihrer Intimität.

Man darf diesen Handlungsverlauf durchaus vorhersehbar finden. Und doch macht es sich sein Regisseur Luca Guadagnino alles andere als einfach, indem er in eine Zeit führt, als Homosexualität insbesondere in der italienischen Provinz vorsichtig ausgedrückt kein Thema war. Auch Elio, der parallel zu seiner wachsenden Zuneigung zu Oliver sein »erstes Mal« mit einer Jugendfreundin erlebt, ist von seinen Gefühlen einigermaßen überrascht. Doch die Gegenwart der Antike im Akademikerhaushalt hat ihn auf das Offenbarwerden seiner Neigung dann doch vorbereitet.

Carte Blanche in Köln

Auch im Stil des Filmemachers fallen Geschichte und Gegenwart zusammen. Kein Geringerer als der fast 90-jährige James Ivory (»Zimmer mit Aussicht«) hat das Oscar-nominierte Drehbuch nach dem Roman von André Aciman geschrieben. Sichtbar ist auch der Einfluss eines anderen alten Meisters, Bernardo Bertolucci. Wie dieser große Meister gebrochener Opulenz umarmt Guadagnino die traditionellen Schauwerte des Kinos, um sie dabei freilich über die Formeln des

bloßen Ästhetizismus hinaus zu führen. Über sein Idol drehte er den Dokumentarfilm »Bertolucci on Bertolucci«, seine Rohschnitte führt er ihm zu Beratung vor.

»Luca ist mir ähnlich«, erklärte Bertolucci gegenüber dem Branchenblatt »Variety«, »indem er häufig vom Kino statt von der Wirklichkeit als Referenz ausgeht. Lucas Wirklichkeit liegt in den Filmen, die ihm vorausgegangen sind, dem Kino, das er liebt.«

Dazu passt es, dass Guadagnino die den Trägern des »Filmpreises Köln« zustehende Retrospektive ausschlug. Stattdessen wünschte er eine Carte Blanche: Die vier Filme, die das Film Festival Cologne davon kurzfristig beschaffen konnte, stecken einen weiten Rahmen ab.

Gleich dreimal hintereinander fielen Guadagninos frühere Filme bei ihren Premieren in Venedig bei der heimischen Kritik durch. Sein Erstling »The Protogonists« (1999) mit Tilda Swinton als Dokumentarfilmerin bei der Aufklärung einer erschreckend unmotivierten Gewalttat war offenbar zu international für den heimischen Markt, ebenso wie »Lo sono l'amore« und »A Bigger Splash«, die zusammen weniger als 400.000 Euro in Italien einspielten. Erst der vierfach Oscar-nominierte »Call Me By Your Name« wurde auch in Italien zum verdienten Erfolg.

Ironische Distanz

Tatsächlich polarisiert oft die Freiheit, mit der sich dieser Filmemacher Genrekonventionen nähert: Mit »Melissa P. – Mit geschlossenen Augen« verfilmte er den erotischen Bestseller von Melissa Panarella, das angeblich autobiographische Sextagebuch eines Teenagers. Guadagnino wählte den billigen Glanz einer Videoästhetik, bediente alle Erwartungen und spickte den Film mit unmotivierten Pin-Up-Szenen. Dennoch lässt sich die ironische Distanz zum Gezeigten nicht übersehen.

Kein Film von Luca Guadagnino ist jedoch verwegener als sein neuester, der abermals in Venedig polarisierte. Mit »Suspiria« unterzieht er Dario Argentos Horrorklassiker einer faszinierenden Neubetrachtung. Die 152 Minuten führen eine junge amerikanische Ballerina ins Berlin zur Zeit des deutschen Terrorherbsts von 1977. Das Ensemble, das sie mit offenen Armen empfängt, wird geleitet von einer ätherischen Diva, abermals konnte Guadagnino Tilda Swinton für eine Hauptrolle gewinnen. Ihr autoritäres Charisma ist zu gleichen Teilen bei Pina Bausch und Marina Abramovic abgeschaut. Doch die ekstatischen, von Sasha Waltz überwachten Choreographien haben dunkle Wurzeln, die über den deutschen Ausdruckstanz erst in die Nazizeit führen und dann weiter in okkulte Tiefen.

Entschieden bestritt Swinton bei der Pressekonferenz, unter Pseudonym auch die einzige männliche Hauptrolle zu verkörpern, einen greisen Psychoanalytiker. Ob wir in Köln mehr darüber erfahren, wenn Guadagnino den Filmpreis Köln erhält? Unter dem Glamour seines Kinos liegen viele Geheimnisse. *Daniel Kothenschulte*

Die Abschlussgala

Bei der feierlichen Verleihungsgala am Freitag, 12. Oktober, in der IHK zu Köln werden neben dem Filmpreis Köln, The Hollywood Reporter Award und Phoenix Award außerdem der International Actors Award sowie der Filmpreis NRW für den besten Dokumentarfilm, der Filmpreis NRW für den besten Spielfilm vergeben. Die Gewinner der beiden Filmpreise NRW werden von einer unabhängigen Jury aus den Filmen der Festivalreihe Made in NRW ausgewählt.



Pawel Pawlikowski, Foto: FFCGN

The Hollywood Reporter Award Pawel Pawlikowski

Die Oscar-Verleihung im Jahre 2015 wird Pawel Pawlikowski in bester Erinnerung halten. Da wurde ihm für »Ida« der Oscar für den besten fremdsprachigen Film verliehen. Er war der erste Oscar für einen polnischen Film; eine Ehre, die zuvor weder Andrzej Wajda, Jerzy Kawalerowicz, nicht einmal Roman Polanski beschieden war. Zuvor hatte »Ida« bereits in vier Kategorien den Europäischen Filmpreis verliehen bekommen, darunter für die Regie

und den besten Film. Außerdem gab es Auszeichnungen in London und Warschau.

Pawel Pawlikowski kam 1957 in Warschau zur Welt. Nach der Trennung der Eltern übersiedelte er mit seiner Mutter in den Westen, wurde 1977 in England sesshaft. Von der Mutter inspiriert, studierte er Literatur und Philosophie in Oxford, seine berufliche Karriere aber fand er bei der BBC, wo er sich als Dokumentarfilmer einen Namen machte. Veleits beachtete Arbeiten waren etwa »From Moscow to Pietushki« (1991; über russische Trinkkultur) und im Folgejahr »Serbian Epics«, in dem er aus der Tradition des Landes heraus Motiven für die Kriegslust auf dem Balkan nachspürte und dabei Radovan Karadzic einen kontrovers diskutierten Raum zur Selbstdarstellung beimaß.

Pawel Pawlikowskis Spielfilmkarriere nahm mit dem Migrantendrama »Last Resort« (2000) Fahrt auf; er wurde dafür mit dem Nachwuchspreis beim British Film Award ausgezeichnet. Noch mehr Wellen schlug 2004 seine nächste Arbeit »My Summer of Love«. Das hitzige, sinnliche Drama um zwei ungleiche Freundinnen im Teenager-Alter erhielt den British Film Award als bester britischer Film des Jahres und ist zudem der Film, der Emily Blunt ins Rampenlicht hievte. Erst 2010 folgte mit dem Psychothriller »Die geheimnisvolle Fremde« eine weitere mit Kristin Scott Thomas und Ethan Hawke prominent besetzte Regiearbeit. Dann machte Pawlikowski sich daran, erstmalig in seinem Geburtsland Polen einen Film zu realisieren - »Ida«. 2015 wurde er in die Jury der 72. Internationalen Filmfestspiele Venedig berufen.

Der Blick zurück auf Polen zur Zeit des Kalten Krieges prägt auch Pawlikowskis jüngste Regiearbeit. »Zimna Wojna«, der hierzulande im November unter dem Titel »Cold War – Der Breitengrad der Liebe« in die Kinos kommen wird. Der Film wurde in den Wettbewerb der Filmfestspiele in Cannes eingeladen und brachte Pawlikowski zum ersten Mal den Regiepreis eines europäischen A-Festivals ein. *Uwe Mies*



»Cold War – Der Breitengrad der Liebe«, Foto: FFCGN



Christopher Martin, Foto: FFCGN

Phoenix Award Christopher Martin

Nicht jede Karriere erntet den Ruhm, den sie verdient. Der Engländer Christopher Martin ist seit über einem halben Jahrhundert als Produzent, Regisseur und Schnittmeister im Dokumentarfilm tätig. Seine Arbeiten, die ab 1965 bevorzugt für die BBC entstanden, reichen vom Porträt bis zur Analyse aktueller politischer Gegebenheiten.

Als größte Erfolge durfte er zwei Nominierungen beim Britischen Fernsehpreis in der Kategorie »Zeitgeschehen« verzeichnen. Dabei entstanden »Palestine Is Still The Issue« (2003) und »Breaking the Silence: Truth and Lies in the War on Terror« (2004) jeweils in Gemeinschaftsarbeit mit dem australischen Journalisten und Filmemacher John Pilger. Während der Partner das Rampenlicht suchte und Einladungen zu Interviewrunden erntete, blieb Christopher Martin bescheiden im Hintergrund und stieß bereits das nächste Projekt an. Über 70 Projekte hat er als Regisseur oder Produzent betreut.

Nach spektakulären Arbeiten für den National Geographic Channel (u.a. »Tsunami: The Day The Wave Struck«) kam der nächste große Karriereprung 2007, als Martin zum abendfüllenden Dokumentarfilm wechselte. »The War On Democracy« (wieder zusammen mit John Pilger) handelte vom Krieg der George W. Bush-Administration gegen Terrorismus und rief durch eine sympathisierende Perspektive auf Venezuelas Machthaber Hugo Chavez kontroverse Diskussionen hervor.

Martins jüngste Arbeit »Under The Wire« (2018) beleuchtet das Engagement der Sunday Times-Reporterin Marie Colvin und des Fotografen Paul Conroy, die im syrischen Bürgerkrieg über das Schicksal der Zivilbevölkerung in der umkämpften Stadt Homs berichteten und zwischen die Fronten gerieten. *Uwe Mies*

Riesige Resonanz auf neuen Filmmarkt im Rahmen des Film Festival Cologne

European Work in Progress

Vom 9. bis 11. Oktober 2018 findet während des Film Festival Cologne die erste Ausgabe des European Work in Progress Cologne (EWIP) statt. Der neue Filmmarkt wird von der AG Verleih - Verband unabhängiger Filmverleiher - veranstaltet und von der Film- und Medienstiftung NRW unterstützt.

Mit aussagekräftigen Filmausschnitten präsentieren internationale und deutsche Produzenten sowie Regisseure ihre in Produktion befindlichen internationalen Kinofilmprojekte. Das Ziel ist es, kreative Partner zu finden, Finanziers, Ko-Produzenten, Verleiher und Weltvertriebe, um letzte Bausteine zur Fertigstellung der Projekte zu finden und diese auch zu einem frühen Zeitpunkt auf ihre Marktfähigkeit zu prüfen.

Die Resonanz auf die Ausschreibung sei überwältigend, sagt Leopold Grün, Geschäftsführer der AG Verleih. Fast 120 Filmprojekte aus 49 Ländern, davon 24 EU-Länder, wurden eingereicht. Daraus wählt die Auswahlkommission von EWIP 25 hochwertige europäische Filmvorhaben aus. Zugleich haben sich neben zahlreichen Produzenten schon jetzt mehr als 100 Vertreter von Verleih, Weltvertrieb und Ko-Finanzierung zur Teilnahme angemeldet. »Wenn

man so etwas zum ersten Mal macht, weiß man ja nicht, wie es ankommt. Aber nach unserer breit angelegten Kampagne zur Etablierung des EWIP Cologne haben viele Interessenten schnell erkannt, welche Chancen und Möglichkeiten die Plattform bietet«, so Grün.

Den Grundgedanken der Branchenveranstaltung formuliert Grün so: »Die Verkäufe auf Drehbuchbasis an Filmverleiher machen einen immer größeren Anteil des Geschäftes aus, doch damit steigen auch die Risiken für den Verleih und die Verantwortung auf Seiten der Weltvertriebe. Die Verleiher wollen aber nicht als passiver Partner allein auf Drehbuchbasis in Projekte einsteigen, sondern sich beteiligen, nach Möglichkeit erstes Material sehen und damit auch die filmische und narrative Qualität beurteilen können.« Durch Teilnahme an einem solchen Film-

markt steige zudem die Chance, dass sich zum Beispiel noch ein Finanzier für eine Restfinanzierung findet, etwa um Musikrechte zu begleichen, die nicht eingeplant waren.

Verbesserung der Marktfähigkeit

Anders als bei bestehenden Work-in-Progress-Märkten konzentriert sich EWIP auf Projekte, die große Teile der Finanzierungsphase abgeschlossen haben und anhand des visuellen Materials erlauben, Aussagen über die Kinotauglichkeit zu treffen. Dazu sind jeweils etwa 15-minütige Präsentationen geplant, in denen Produzent oder Regisseur ihr Projekt erläutern können. »Bis zu zehn Minuten lang dürfen die Ausschnitte sein, die sie mitbringen«, so Grün.

Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW, hebt hervor, dass die neue Plattform helfen könne, Auswertungsstrategien bereits in der Produktionsphase von Filmprojekten zu entwickeln und früher als bisher Partner für Koproduktion und Kofinanzierung, Verleih und Weltvertrieb aufzuspüren. »Das Konzept verspricht damit eine signifikante Verbesserung der Marktfähigkeit und die Beschleunigung der Auswertung von Filmprojekten.«

Jury vergibt Preise

Eine aus internationalen Experten zusammengesetzte Jury wird auf dem Markt, der an drei Tagen im Museum für Angewandte Kunst Köln stattfindet, drei Preise vergeben: Zum einen stiften die MMC-Studios Postproduktionsdienstleistungen im Wert von 20.000 und 15.000 Euro, zum anderen stellen die K13 Studios Audio-Post-Produktions-Dienstleistungen im Wert von 10.000 Euro bereit. Die diesjährige Jury besteht aus Aistė Račaitytė (Sales & Acquisitions, Vilnius Film Festival), Pernille Munk Skydsgaard (Distributor & Producer, 41Shadows), Olimpia Pont Chafer (International Film Consultant) und Jonas Dornbach (Producer, Komplizen Film).

Der Filmmarkt wird abgerundet durch ein Rahmenprogramm mit One to One-Meetings und moderierten Diskussionen. Zudem werden in Zusammenarbeit mit den Creative Europe Desks Deutschland und EAVE Veranstaltungen zum Thema alternative Distributions- und Marketingstrategien mit hochkarätigen Referenten angeboten. *Reinhard Kleber*



Olimpia Pont Chafer, Foto: Coproduction Office
Jonas Dornbach, Foto: Komplizen Film
Pernille Munk Skydsgaard, Foto: Maria Sattrup Høst
Aistė Račaitytė, Foto: Vilnius Film Festival



Bei der Vorstellung des EWIP in Köln: Björn Hoffmann (Pandora Verleih), Leopold Grün (GF AG Verleih), Petra Müller (GF FMS), Johann Comte (Charades), Torsten Frehse (Neue Visionen) / v.l.n.r., zweite Reihe: Bastie Griese (MMC), Johannes Hensen (FFCGN), Jamila Wenske (One Two Films), Fabian Massah (Endorphine Production), Foto: Ralph Sondermann

Veranstaltung von FFCGN, CED NRW, ifs und Filmstiftung NRW

European Series Day

Bereits zum dritten Mal findet der European Series Day im Rahmen des Film Festival Cologne statt. Trends in der europäischen Serienentwicklung und internationale Auswertungsmöglichkeiten sind dabei wieder die zentralen Punkte in Case Studies und Keynotes.

Beim Serientag werden unter anderem die filmstiftungs- und MEDIA-geförderte Serie »West of Liberty« (Network Movie), die filmstiftungsgeförderte Produktion »Andere Eltern« (eitelsonnenschein) sowie »Germanized«, die erste Eigenproduktion der Telekom, und die neue irische Thriller-Serie »Blood« vorgestellt.

Zu den Referenten gehören Bettina Wente (Network Movie), Regisseur und Produzent Lutz Heineking (eitelsonnenschein), Peter Kerckhoff (VP Content, Deutsche Telekom), Oliver Vogel (CCO Bavaria Fiction), Autorin und Showrunnerin Sophie Petzal (»Last Kingdom«, »Medici: Masters of Florence«), sowie Francesco Capurro (Leiter Koproduktions-

forum, Series Mania). US-Autor und Produzent Scott Myers spricht über die zunehmenden Überschneidungen von Film und Serie in Europa und den USA. Im Anschluss laden die Veranstalter zu einem Get-together und zum Screening des irischen Familiendramas »Blood« ein.

> Montag, 8. Oktober 2018
14.00 – 18.00 Uhr
Filmforum Museum Ludwig

Veranstalter des European Series Day sind das Film Festival Cologne, der Creative Europe Desk NRW, die ifs internationale filmschule köln und die Film- und Medienstiftung NRW.



»Parfum«, Foto: Constantin

Special Screening Seriennacht »Parfum«

Als besonderes Highlight in der Reihe »Special Screenings« werden die ersten drei Folgen der ZDFneo Serie »Parfum« gezeigt. Philipp Kadelbach drehte die Crime-Serie fast komplett in NRW. Angelehnt an den Erfolgsbestseller »Das Parfum. Die Geschichte eines Mörders« von Patrick Süßkind ist die sechsteilige Krimi-Serie am Niederrhein im Jahr 2018 und in den 1980er-Jahren verortet.

Zum Inhalt: Die Sängerin K wird tot aufgefunden: nackt, den Schädel kahl rasiert, mit tiefen Einschnitten unter den Achseln und im Intimbereich. Ihr Tod ist der Auftakt einer brutalen Mordserie an Frauen, die die niederrheinische Provinz erschüttert. Die Ermittlungen führen Profilerin Nadja Simon in die Vergangenheit von fünf Internatsschülern: Roman Seliger und seine Frau Elena, der schüchterne Daniel, Bordell-Betreiber Butsche und Moritz, der in Paris als Parfumeur arbeitet. Allmählich wird ein Geheimnis enthüllt, das die Internatsschüler verbindet. Auf der Suche nach Macht und Liebe experimentierten sie mit dem Geheimnis menschlichen Dufts. Wer von ihnen wäre bereit, dafür über Leichen zu gehen?

Die von Constantin Film produzierte Serie startet dann am 14. November auf ZDFneo. Die insgesamt sechs Folgen laufen jeweils mittwochs ab 22 Uhr in Doppelfolgen. Ebenfalls ab dem 14. November sind ab 22 Uhr alle sechs Episoden in der Mediathek verfügbar. Das ZDF strahlt die Serie Anfang 2019 aus, Netflix wird die Produktion international zeigen.

Special Screening

»Parfum«

Regie: Philipp Kadelbach
Buch: Eva Kranenburg

Mit Friederike Becht, Wotan Wilke Möhring, Christian Friedel, Albrecht Felsmann, Ken Duken, Oskar Belton, Natalia Belitski, August Diehl, Marc Hosemann u.v.a.

Samstag, 06. Oktober, 19.00 Uhr
Filmpalast



»West of Liberty«, Foto: Anagram SE/Network Movie/Carolina Romare

Bettina Brokemper und Claudia Steffen im Doppelinterview

»NRW braucht dieses Festival«

Sie sind zwei der produktivsten und erfolgreichsten Produzentinnen in NRW: Bettina Brokemper (Heimatfilm) und Claudia Steffen (Pandora Film). Beide haben aktuell Filme kurz vor dem Start, die auch beim Film Festival Cologne laufen: Bettina Brokemper »Wintermärchen« von Jan Bonny und »The House that Jack Built« von Lars von Trier, Claudia Steffen »In My Room« von Ulrich Köhler, »High Life« von Claire Denis und »Las Herederas« von Marcelo Martinessi. Marion Meyer traf die beiden Produzentinnen.

Wie hat sich das Film Festival Cologne entwickelt?

Brokemper: Der veränderte Name ist eine gute Neupositionierung. Ich habe das Festival immer unterstützt, (zu Steffen) ihr auch, glaube ich, weil wir alle dachten, wir brauchen ein Festival als Leuchtturm in NRW, ohne dem Festival in Lünen zu nahe treten zu wollen. Es sollte zumindest ein Festival geben, das mit den anderen wie etwa München, Hof, Saarbrücken und Hamburg mithält. Ich finde, die Verantwortlichen machen das sehr gut. Sie haben immer eine gute Auswahl getroffen und interessante Gäste eingeladen.

Steffen: Alle Produktionsfirmen und Kreativen sind hier in Köln, es wäre sehr schade, wenn es hier kein Filmfestival gäbe! Ich finde gut, dass sich das Festival mehr dem Publikum zugewandt hat. Die Cologne Conference wollte ja eher eine Fachmesse sein. Ich hoffe, dass die Festivalleiter den Weg weitergehen, wirklich ein Publikumsfestival zu werden, aber es sollte dabei gar nicht viel größer werden.

Brokemper: Ich bin froh, dass »Wintermärchen« in Köln läuft, denn der Film ist ein reines NRW-Gewächs. Es ist ja wichtig zu zeigen, was von hier kommt. Wir, ein Zusammenschluss der unabhängigen Produzenten aus NRW, machen in Rotterdam und hier immer eine Party um zu zeigen: Uns gibt es. Hier sind viele Spielfilmproduzenten, kreative Köpfe. Wir machen deutlich: Es gibt nicht nur Berlin.

Koproduktionen als Königsdisziplin

Sie stemmen beide große internationale Koproduktionen. Warum?

Brokemper: Bei Koproduktionen lernt man zu verstehen, wie andere denken. Sie erzählen Geschichten, die man in vielen Ländern versteht. Ich finde das kreativ total spannend. Es entsteht eine europäische Zusam-

menarbeit. Wenn wir wollen, dass Europa eine gemeinsame Sache bleibt, sind solche Produktionen wichtig, weil sie zur Völkerverständigung beitragen, auf der Ebene des Filmemachens wie auch des Film-Schauens. So entstehen ganz neue Verbindungen: Lars von Trier hat Teile seines kreativen Teams bei seinen Dreharbeiten in NRW kennengelernt und sie jetzt zum Dreh mit nach Schweden genommen. Sie gehören inzwischen zu seiner ‚Filmfamilie‘.

Aber man ist ja immer nur einer unter mehreren Produzenten...

Steffen: Das ist das Wesen von Koproduktionen, mal ist man der kleinere Partner, mal der größere. Ich finde immer wichtig, dass einer den Hut aufhat, es können nicht immer alle mitreden. Bei »High Life« waren wir finanziell der größte Partner und der ausführende Produzent, obwohl wahrscheinlich viele sagen werden, das ist ein amerikanischer oder französischer Film. Das ist uns aber gar nicht so wichtig. Am Ende zählt der Film und wie er aufgenommen wird. Fast der ganze Dreh hat hier stattgefunden und auch ein großer Teil der Postproduktion.

Sind die Abstimmungsprozesse schwierig?

Steffen: Ja, sie sind oft schwierig, das muss man jetzt nicht schönreden. Es kommt natürlich immer aufs Projekt an.

Brokemper: Koproduktionen sind die Königsdisziplin. Einen kleinen deutschen Film machen ist einfacher - oder mit anderen Problemen behaftet. Internationale Koproduktionen bedürfen vieler Absprachen, und es sind viele Egos involviert. Ich finde Koproduktionen inhaltlich so sehr spannend. Sie können andere Geschichten erzählen und öffnen den Blick über den Tellerrand.



Bettina Brokemper, Foto: Heimatfilm



Claudia Steffen, Foto: FMS/Kurt Krieger

Steffen: Da treffen unterschiedliche Systeme aufeinander: wie man Filme macht, aber auch wie etwa Filmförderung funktioniert, das ist überall anders.

Brokemper: Die Deutschen haben im internationalen Vergleich aber den kleinsten Producer's Fee. Der ist viel zu niedrig. Und wir müssen noch fünf Prozent Eigenanteil mitbringen, was niemand in Europa versteht.

Steffen: Viele fragen einen schon: Warum macht ihr das noch? Warum tut ihr euch das an? Aber es erweitert den Horizont. Auch der Vertrieb von internationalen Koproduktionen hat Vorteile, darum geht es am Ende ja auch. Koproduktionen helfen dem Vertrieb, dass die Filme ins Kino und ins Fernsehen kommen, auch in den koproduzierenden Ländern. Was uns alle verbindet, ist: Film als Kulturgut in Europa – noch zumindest, und wird von der Gesellschaft mitfinanziert. Im angelsächsischen Raum ist das oft ganz anders. Da entscheiden Studio oder Mäzene darüber, welche Kultur es gibt.

»Me too«

Achten Sie auf gleiche Bezahlung?

Brokemper: Ja.

Steffen: Bei uns werden Regie, Autoren und oft auch Hauptdarsteller prozentual zum Budget bezahlt. Wenn ich ein großes Budget finanziert bekomme, können alle mehr verdienen.

Brokemper: Auch männliche Schauspieler verdienen nicht mehr. Das käme ja auch schnell raus, weil alle sich alle untereinander austauschen. Das Problem ist eher, dass es ab einem bestimmten Alter kaum noch Rollen für Frauen gibt.

Steffen: Wobei wir gerade im Arthouse-Bereich häufig Filme mit weiblichen Hauptrollen haben. Aber auch Männer dürfen weiter Hauptrollen spielen (lacht). Die Mischung macht's.

Brokemper: Ich habe auch im Zuge der »Me too«-Diskussion immer gesagt, dass ich glaube, Frauen würden sich nicht besser benehmen, wenn sie die Machtpositionen besetzen. Macht verleitet zu Machtmissbrauch. Dass jetzt mehr Männer angeklagt sind, hat damit zu tun, dass die Macht noch anders verteilt ist. Auch im Matriarchat gäbe es wahrscheinlich Machtmissbrauch. Wir sind alle erst mal Menschen.

Steffen: Das Thema Machtmissbrauch fehlt total in der Diskussion. Ich habe auch keine schnelle Lösung, aber ohne Entscheidungskompetenzen geht es natürlich auch nicht. Dass die Diskussion nur auf das Sexuelle reduziert wird, ist schade.

Brokemper: Ja, eine Skandalisierung für die Yellowpress. Man sollte lieber gesellschaftlich diskutieren, wie man Machtmissbrauch verhindern kann, etwa indem man Rotationsprinzipien einführt.

Steffen: Man sollte auch über die unmittelbare Arbeit am Set diskutieren: Wie weit darf man gehen? Das betrifft Männer und Frauen. Ich habe schon am Set Situationen erlebt, wo ich mich gefragt habe, ob man doch mal hätte was sagen sollen. Es geht darum, wie man mit Drucksituationen umgeht, das lernt man an keiner Filmschule.

Brokemper: Ich versuche, eine Atmosphäre herzustellen, in der das gar nicht möglich ist. Ich bin immer ansprechbar und kann reagieren.

Proquote

Was sagen Sie zum Thema Kontrakt 18, den Forderungen der Drehbuchautoren?

Brokemper: Ich finde die Forderungen unverschämte. Es geht nicht, dass ein Autor mir und einem Regisseur vorschreiben will, wie ein Film auszusehen hat. Ich bin mit meinen Autoren immer gut umgegangen. Dass sie gerne mehr wahrgenommen werden und auf dem Poster stehen wollen, verstehe ich, aber ich stehe auch nicht oben auf dem Poster.

Steffen: Es gibt unterschiedliche Projekte. Bei »Gundermann« etwa steht Laila Stieler selbstverständlich oben auf dem Poster, weil sie zwölf Jahre lang alle Fassungen geschrieben hat. Bei anderen Projekten hat ein Autor vielleicht Dialoge beigesteuert und dann ist die Nennung eben anders. Viele Forderungen sind selbstverständlich. Jeder Autor, der zum Rohschnitt kommen wollte, durfte das bei uns auch. Aber es gibt eine Arbeitsteilung. Am Ende des Tages ist es der Regisseur, der ganz allein die Verantwortung am Set tragen muss und den Film macht. Wir produzieren allerdings »Einzelstücke« im Bereich Kinofilm, das kann bei TV-Serien durchaus anders sein.

Brokemper: Filmemachen ist kein demokratischer Akt mit Wohlfühlgarantie für jeden. Mit den Forderungen sind die Autoren übers Ziel hinausgeschossen.

Steffen: Ich finde sie zu pauschal. Alles ist individuell verhandelbar. Ich glaube, die Branche schwächt sich eher durch solche Diskussionen.

Brokemper: Wenn ich hafte und sehe, mein Projekt fährt vor die Wand, lasse ich es mir nicht nehmen, dass ich jemanden austausche. Als letztlich Verantwortliche kann ich mir die Entscheidungen der Steuerung einer Produktion nicht aus der Hand nehmen lassen.

Es gibt die Forderungen von Pro Quote Regie für mehr Frauen in der Regie. Haben die auf Ihre Arbeit Auswirkungen?

Brokemper: Nein, ich habe immer mit Künstlern, Frauen, Männern, Transen, allem möglichen, Filme gemacht. Ich finde die Forderung nicht sehr schlau.

Steffen: Ich auch. Das Geschlecht war nie ausschlaggebend. Wir haben im künstlerischen Kinofilm viele erste und zweite Filme von Frauen gemacht in den vergangenen 20 Jahren. Vielleicht kommt dann aber für manche Frauen der Punkt, an dem sie keine Lust mehr haben auf den Kampf, sieben Jahre an einem Film zu arbeiten.

Brokemper: Das ist eine gesellschaftliche Diskussion. Ich möchte Besetzungen bewusst entscheiden und nicht dazu gezwungen werden. Bei industrielleren Filmen kann man über eine Quote nachdenken, aber nicht beim künstlerischen Einzelstück. Wir sollten viel öfter den Bechdel-Test (Stereotypisierungen weiblicher Figuren in Filmen, Anm. d. Red) anwenden und uns fragen, welches Frauenbild unsere Filme zeigen? Wir sollten als Gesellschaft für bessere Arbeitsbedingungen sorgen, so dass man Job und Familie vereinen kann, dass Mann und Frau gleich verdienen. Dazu kommt man nicht über eine Quote, nicht bei der Regie.

Steffen: Im serielleren Bereich kann man sich das gut vorstellen, etwa beim »Tatort« oder bei den Vorabendserien. Da habe ich den Eindruck, es hat sich was getan. Film ist ja Teamwork, und dabei sind viele Frauen involviert. Auch Produzentinnen gibt es mittlerweile viele.

Brokemper: Wir brauchen aber keine Extrawürste, auch bei den Preisen nicht: Bitte keine Produzentinnen-Preise! Wir wollen, dass gute Arbeit geschätzt wird. »Hannah Arendt« wurde oft als Frauenfilm bezeichnet, weil so viele Heads of Department Frauen waren, aber das war Margarethe von Trotta und mir gar nicht wichtig. Wir haben einfach die Besten aus jedem Bereich genommen.



»In My Room«, Foto: Pandora



»Las herederas«, Foto: Grandfilm



»High Life«, Foto: Pandora/Alcatraz



»Wintermärchen«, Foto: Heimatfilm



»The House That Jack Built«, Foto: Concorde

Festivalherbst



»Luz« war im Programm des Fantasy Filmfest in Köln, Foto: KHM



»The Miseducation of Cameron Post« wird beim Filmfest homochrom gezeigt, Foto: Elle Driver



»Generation Revolution« lief beim Afrika Film Festival, Foto: black & brown

Ob Dokumentarfilme in Duisburg oder Kinderkomödien in Essen, schwul-lesbisches Kino in Dortmund oder Editoren-Event in Köln: Filmische Vielfalt ist das Markenzeichen des Festivalherbst NRW. Auf den folgenden Seiten finden Sie alle Infos zu Festivals, Spielorten und Inhalten. Die Entscheidung, welches Festival Sie genießen, müssen Sie allerdings selbst treffen...!

Fantasy-Filmfest

Alle Jahre wieder tourt das Fantasy Filmfest durch Deutschland und bietet seinen Zuschauern einen einzigartigen Mix an Genrefilmen, den es so nirgendwo anders im deutschen Kino zu sehen gibt. Mit einem Programm aus atemlosen Thrillern, obskuren Sci-Fi-Träumereien, harten Horrorschockern und gefühlvollen Arthausperlen bietet das Fantasy Filmfest seit über 30 Jahren die Alternative zum Superhelden-Mainstream.

> 13.-23.9., Köln
www.fantasyfilmfest.com

Afrika Film Festival

In diesem Jahr fand bereits die 16. Ausgabe des Afrika Film Festivals in Köln statt. Das Schwerpunktthema »Innerafrikanische Migration« wurde während des Festivals durch diverse Kurz-, Spiel- und Dokumentarfilme veranschaulicht. Das Festival will mit Filmreihen, Vorträgen und Seminaren Interesse für die Filmkunst wecken und politische Diskussionen anregen.

> 13.-23.9., Köln
www.afrikafilmfestivalkoeln.de

Kinderfilmstage im Ruhrgebiet

Die Kinderfilmstage im Ruhrgebiet feiern ihr 35-jähriges Bestehen. In Essen, Mülheim und Oberhausen öffnete sich in den beteiligten Kinos wieder der Vorhang für aktuelle Kinderfilme. Mehr als ein Dutzend neuer Produktionen aus vielen Ländern bieten den kleinen und großen Besuchern humorvolle, überraschende und spannende Filmerlebnisse.

> 23.-30.9., Essen, Mülheim und Oberhausen
www.kinderfilmstage-ruhr.de

Zebra Poetry Film Festival

Fünf Wettbewerbe richtet das Zebra Poetry Film Festival Münster | Berlin zwischen dem 27. und 30. September im Schloßtheater in Münster aus. Dafür wurden 66 Filme aus 1.200 Einsendungen in die Wettbewerbe nominiert. Drei Juries vergeben Preise im Gesamtwert von 13.000 Euro.

> 27.-30.9., Münster
www.zebrapoetryfilm.org

Filmfest homochrom

Das aus der in Nordrhein-Westfalen monatlich in sechs Städten stattfindenden homochrom Filmreihe hervorgegangene Filmfest homochrom widmet sich neuen Filmen mit schwul-lesbisch-bi-transsexuell-queeren Inhalten. Das Filmfest findet auch in seiner achten Auflage sowohl in Köln als auch Dortmund statt. Es hat sich zum zweitgrößten von insgesamt 25 queeren Filmfestivals in Deutschland entwickelt, in diesem Jahr aber unter Einsparungen zu kämpfen, da nicht alle Förderanträge positiv beschieden wurden. Die Einsparungen werden das Programmheft betreffen, das in diesem Jahr nur noch online verfügbar sein wird. Voraussichtlich wird es 2018 auch keinen Kurzfilmwettbewerb geben, weshalb der Publikumspreis »Chromie« nur an die Langfilme aus den 24 Filmprogrammen vergeben wird. Im Gegensatz zu den Vorjahren können beim 8. Filmfest homochrom wohl auch kaum deutsche Untertitelungen angeboten werden und die Anzahl der Filmgäste zu Gesprächen wird geringer ausfallen.

> 16.-21.10., Köln / 24.-28.10., Dortmund

> www.homochrom.de



Martin Wolkner,
Filmfest homochrom

» Im Rhein-Ruhr-Gebiet ist homochrom die einzige Institution, die regelmäßig nicht-heterosexuelle Filmvorstellungen organisiert - ununterbrochen seit 2009. «

Filmplus

Im 18. Jahr lockt das Kölner Festival für Filmschnitt und Montagekunst Filmplus zum Branchentreff in die Domstadt. Wie schon in den Jahren davor werden von einer Fachjury wieder die besten Montageleistungen im Spiel- und Dokumentarfilm sowie im Kurzfilm ausgezeichnet. Die Langfilmpreise sind mit 7.500 Euro dotiert, 2.500 Euro werden für den Förderpreis Schnitt vergeben. Als Ehrenpreisträger Schnitt 2018 wurde Norbert Herzner auserkoren, ein Pionier des digitalen Filmschnitts, dem auch die diesjährige Hommage gewidmet ist. Als Gastland steht 2018 Italien im Fokus. Tradition haben neben den Wettbewerbs-Screenings, bei denen alle Nominierte persönlich anwesend sein werden, auch die Praxis-Panels zum Themenschwerpunkt. Neu hinzu kommen in diesem Jahr die Filmplus Akademie, die in sechs Workshops und einer International Masterclass Fortbildungsangebote für EditorInnen bietet, sowie das »International Editors Forum«, bei dem rund 30 EditorInnen künstlerische und politische Fragen der Montage diskutieren und erarbeiten werden.

> 26.-29.10., Köln

> www.filmplus.de



Jenny Krüger, Filmplus

» Die Filmplus Akademie und das International Editors Forum sind ideale Ergänzungen des bestehenden Programms und bieten sowohl hiesigen Filmschaffenden als auch internationalen Filmeditoren substantielle neue Anregungen und Möglichkeiten des Austauschs. «

Dortmunder Kurzfilmfestival XXS

Unter dem Motto »Kurze Filme, große Gefühle« findet Ende Oktober im Dortmunder Roxy-Kino nun bereits zum 18. Mal das Kurzfilmfestival XXS statt. Organisiert wird es traditionell von einem siebenköpfigen Team aus ZweitsemesterstudentInnen der WAM-Medienakademie in Dortmund, das aus dem Fachbereich Kultur- und Eventmanagement kommt. Seit Jahren werden die Studierenden dabei von Dozent Ralf Dreisewerd unterstützt. XXS bietet jungen FilmemacherInnen eine Plattform, um ihre Werke der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Aus mehr als 70 eingereichten Arbeiten wird die Vorauswahl getroffen. Am Abend des 27.10. ab 19.30 Uhr gelangen die Filme zur Aufführung und werden anschließend prämiert. Für die prominente Jury konnte man u.a. den Nachwuchsschauspieler Dominik Buch gewinnen, der durch seine Rolle in »Club der roten Bänder« bekannt geworden ist. Auch die Moderation des Abends liegt in den Händen der Studierenden, Eliza Bender wird diese Aufgabe 2018 übernehmen.

> 27.10., Dortmund

> www.xxs-filmfestival.de/



Katharina Schmitz,
Geschäftsführerin des
Dortmunder Kurzfilm-
festivals XXS

» Das XXS wird in diesem Jahr volljährig, und wir freuen uns daher sehr, Teil dieser besonderen Ausgabe des Kurzfilmfestivals zu sein. «



Im Programm von Cinepänz: »Die unglaubliche Geschichte von der Riesenbirne«, Foto: Einstein Film



»Liliane Susewind« lief bei den Kinderfilmfesten Ruhrgebiet, Foto: Sony



»Es war einmal Indianerland« ist nominiert für den Filmstiftung NRW Schnittpreis bei Filmplus, Foto: Camino

Duisburger Filmwoche

Die 42. Duisburger Filmwoche steht in diesem Jahr unter dem Motto »Handeln«. Damit ist weniger der filmische Markt gemeint, als vielmehr ein Ort der Debatte, an dem Fragen über das Dokumentarische verhandelt werden. Denn Dokumentarfilme und ihre vielfältigen Mischformen stehen bei der Duisburger Filmwoche wie immer im Mittelpunkt. Und auch die einstündigen Diskussionen im Anschluss, bei denen sich die FilmemacherInnen den Fragen eines Vertreters aus der Auswahlkommission und des Publikums stellen, haben hier langjährige Tradition und bilden in diesem Umfang ein Alleinstellungsmerkmal des Festivals. 2018 stellt darüber hinaus eine Zäsur dar, weil Festivalleiter Werner Ružička letztmals für das Programm verantwortlich zeichnet. Dies besteht wieder aus rund 30 Filmen. Um die Preise konkurrieren dokumentarische Formate von mindestens 30 Minuten Länge von FilmemacherInnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

> 5.-11.11., Duisburg

> www.duisburger-filmwoche.de



Werner Ružička, Duisburger Filmwoche

»Wichtige Dokumentarfilme dieses Jahres handeln... vom Handeln. Handeln braucht Wissen: Was kann man wissen, was muss man wissen,

um seinen Standpunkt in den dubiosen derzeitigen Debatten um Fremdes und Eigenes zu behaupten? «

doxs!

Nach dem Vorbild der Niederlande etablierten die Gründer von doxs! vor siebzehn Jahren auch in Deutschland ein Forum für Dokumentarfilme für Kinder und Jugendliche. Angeschlossen an die Duisburger Filmwoche, hat man dabei auch deren Konzept des offenen und intensiven Austauschs mit den FilmemacherInnen übernommen. 19 aktuelle Produktionen aus Europa werden im Wettbewerb zu sehen sein und konkurrieren dabei um die »Große Klappe«, einen mit 5000 Euro dotierten europäischen Filmpreis für politischen Kinder- und Jugenddokumentarfilm, sowie um die Auszeichnung des europäischen Kinderfilmverbands ECFA. Im Rahmenprogramm findet die Fachveranstaltung »Hobbies haben wir genug« statt, und unter Leitung von Frédéric Jaeger wird ein deutsch-französischer Kritikerworkshop abgehalten. An mittlerweile sieben Festivalstandorten im Ruhrgebiet (neu dabei ist in diesem Jahr das Filmforum der VHS Bottrop) tourt das Festival darüber hinaus durch angrenzende Städte.

> 5.-11.11, Duisburg

> www.do-xs.de



Gudrun Sommer, doxs!

»Die diesjährige Auswahl setzt auf couragierte Filme für ein Publikum mit Verve. Ein ästhetisch vielfältiges Programm und nicht zuletzt: ein starker deutscher Jahrgang. «

> www.do-xs.de

KFFK/Kurzfilmfestival Köln

Die zwölfte Ausgabe des KFFK/Kurzfilmfestival Köln gastiert in diesem Jahr mit seinem aus über 100 Filmen bestehenden Programm u.a. im Filmforum NRW, in der Filmpalette, im OFF Broadway und im Filmclub 813. Dabei wird das breite Spektrum des Kurzfilms abgedeckt, der beim KFFK aus Spiel-, Animations- und Dokumentarfilmen sowie experimentellen Arbeiten besteht. Mit der Projektion der Filme wird eine Diskussionsplattform für junge und etablierte FilmemacherInnen geboten, die mit einem debattierfreudigen Publikum und etlichen anderen BranchenvertreterInnen in den Dialog treten können. Wie in den Vorjahren gibt es neben dem Deutschen Wettbewerb und dem »Kölner Fenster« auch wieder die Sektion »Best of Festivals«, in der international bereits prämierte Kurzfilme laufen und somit ein Blick über den Tellerand gewagt wird. Bei »New Aesthetic« über technisch-visuelle Experimente geht es um technische Systeme, die uns allumspannend umgeben – sei es in Wirtschaft, Politik oder Medien.

> 14.-18.11., Köln

> www.kffk.de



Johannes Duncker, Kurzfilmfestival, Köln

»Das KFFK zeigt alle Facetten des Kurzfilms und ermöglicht einen Blick auf die Zukunft des Films. «

KinderKinoFest

Ab Mitte November steht Düsseldorf wieder ganz im Zeichen des KinderKinoFestes, das bereits zum 33. Mal abgehalten wird. Fünf Kinos und knapp 30 Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen der Stadt sind dabei, wenn unter dem Motto »Auf ins Unbekannte« Fremdes bis Fantastisches für vier- bis zwölfjährige Kinofans geboten wird. Zu drei Veranstaltungen sind auch Gäste anwesend: So werden das Filmteam von »Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer«, Stefan Westerwelle und Philipp Budweg zu »Matti & Sami und die drei größten Fehler des Universums« und Martin Baltscheit zu »Nur ein Tag« dem Publikum nach den Vorstellungen Rede und Antwort stehen. In einem Begleitprogramm zum KinderKinoFest Düsseldorf gibt es in einem Workshop zur Bedeutung von Licht und Schatten für Film und Fotografie für die Kinder die Möglichkeit, mit Schwarzlicht und Lichtmalerei zu experimentieren oder dem Geheimnis einer Nachleucht wand auf den Grund zu gehen.

> 15.-21.11., Düsseldorf

> www.kinderkinofest.de



Franziska Ferdinand, KinderKinoFest

»Sich im Kinosessel sitzend Welten erschließen – darum geht es in diesem Jahr beim KinderKinoFest Düsseldorf. «



Joachim Steingeweg, Foto: Cinepänz

»Es freut mich ungemein, dass das Kölner Kinderfilmfest CINEPÄNZ für das »Kölner Kulturereignis des Jahres 2017« nominiert wurde. «

> www.cinepaenz.de

Filmfest Düsseldorf

Studierende der Medien- und Kulturwissenschaft an der Heinrich-Heine-Universität organisieren seit 2003 jährlich das Filmfest Düsseldorf. Das rund 50-köpfige Studierendenteam organisiert dabei alles selbst, unterteilt in Akquise-, Design-, PR-, Sponsoring-, Technik- und Veranstaltungsgruppen. Das aus 20 Wettbewerbsfilmen von NachwuchsfilmemacherInnen aus vielen verschiedenen Nationen bestehende Programm läuft an den ersten beiden Abenden an der Universität. Die Gewinner werden dann am Freitagabend traditionell im Film-museum Düsseldorf gekürt. In der diesjährigen Fachjury finden sich der ehemalige Berlinale-»Panorama«-Programmleiter Wieland Speck und Schauspieler, Autor und Regisseur Hadi Khanjanpour. Auch das Publikum kann über die Vergabe der Preise im Gesamtwert von 3000 Euro mitentscheiden. Der Eintritt zu den Filmvorführungen ist an allen Tagen frei, im Anschluss an die Preisverleihung findet eine After-Show-Party mit DJ-Set statt.

> 21.-23.11., Düsseldorf

> www.filmfest-duesseldorf.de



Vorstand des Filmfest Düsseldorf, Foto: Filmfest Düsseldorf

»Das Filmfest Düsseldorf bringt mit seinem bunten Programm aus internationalen

Kurzfilmen Kinoatmosphäre in die Hörsäle der Heinrich-Heine-Universität. Im Fokus stehen dabei die Newcomer der Filmbranche. «



»L'Animale« läuft beim Filmfestival homochrom, Foto: NGF

Kinofest Lünen

Das 29. Kinofest Lünen, bekannt als Festival für den deutschen Film, beginnt in diesem Jahr mit seiner Eröffnungsgala bereits an einem Mittwoch. Wie bisher wird es an vier Festivaltagen ein volles Programm zu erleben geben, weshalb die Preisverleihung im Heinz-Hilpert-Theater 2018 an einem Samstag stattfindet. Ebenfalls neu ist in diesem Jahr der Kinofest-Trailer, der von den Brüdern Ricke von »Lumatik« aufwändig vor Ort in Lünen produziert wurde. Das Publikum in Lünen entscheidet schließlich über die Filme aus dem Programm, die mit der »Lüdia«, der »Rakete« und den Kurzfilmpreisen ausgezeichnet werden. Zu einer guten Tradition hat sich die Kooperation mit der Justizvollzugsanstalt Werl entwickelt. Bereits am Montag, 19. November, wird für die dortigen Insassen in diesem Jahr zum dritten Mal ein Film gezeigt. Das Besondere daran ist, dass dieser von einer Gruppe filmbegeisterter Häftlinge aus den Kinofestfilmen selbst ausgesucht worden ist.

> 21.-24.11, Lünen

> www.kinofest-luenen.de



Michael Wiedemann, Kinofest Lünen

»Wenn die Kinofestleitung durch Lünen geht, heißt es regelmäßig: »Wie? Ist schon wieder Kinofest?«. Wenn das noch heißt »Na endlich« sind wir glücklich – ein Jahr vor unserem 30. Kinofestjubiläum 2019.«

blicke – Filmfestival des Ruhrgebiets

Mit Filmen rund um das Ruhrgebiet hat sich »blicke« im letzten Vierteljahrhundert seinen Platz unter den Filmfestivals erobert. Egal ob kurz oder lang, fiktional oder experimentell, anregend oder aufregend, ernsthaft, unterhaltsam oder provokativ, musikalisch oder politisch – hier zählt in erster Linie der eigene Stil. Im Wettbewerbsprogramm »Ein-blicke«, in dem zwei Hauptpreise sowie der »action:gender«-Preis der Gleichstellungsstelle der Stadt Bochum und der »Querdenker«-Preis des Kulturmagazins »Trailer Ruhr« verliehen werden, kann man entdecken, wie das Ruhrgebiet als gemeinsamer Nenner filmisch unterhält und fasziniert. Neu in diesem Jahr hinzugekommen ist das Wettbewerbsprogramm »Aus-blicke«, in dem Filme mit einer Maximallänge von 45 Minuten ohne Bezug zum Ruhrgebiet um den mit 500 Euro dotierten Preis konkurrieren. Neu ist auch eine Diskursveranstaltung mit Filmausschnitten, die mit der Medienkunstausstellung vor Ort kombiniert wird.

> 21.-25.11., Bochum

> www.blicke.org



Gabi Hinderberger, blicke – Filmfestival des Ruhrgebiets

»blicke, das Festival für Film-, Video- und Medienkunst, steht für Wagemut und individuelle Kreativität, das kollektive Erleben von Filmkultur und Diskursen und für die Begegnung der filmischen Szene der Region mit weit verstreuten FilmemacherInnen.«

»In Zeiten belasteter diplomatischer Beziehungen und eines einseitigen Türkeibildes möchten wir auf die Vielfalt der türkischen Gesellschaft und Kultur hinweisen und dabei auch die türkischen Filmemacher unterstützen.«

Tüpisch Türkisch

Unter dem Titel »Tüpisch türkisch« hat sich in Köln ein Filmfestival etabliert, das den neuesten Arbeiten von türkischen und deutsch-türkischen FilmemacherInnen ein Forum bieten möchte. Im Jahr 2018 schlägt sich der kulturelle Austausch zwischen Deutschland und der Türkei in etlichen Koproduktionen nieder, von denen viele auch mit Unterstützung von NRW entstanden. Die Situation vieler unabhängiger türkischer RegisseurInnen bleibt nach wie vor prekär. So wurde zuletzt die Vergabe des traditionsreichsten türkischen Filmpreises, der Goldenen Orange von Antalya, eingestellt, was nun internationale Plattformen für das türkische Kino umso wichtiger macht. »Tüpisch türkisch« gibt in seiner 13. Ausgabe einen Überblick über aktuelle Strömungen und lädt im Anschluss an die Projektionen zu Gesprächen mit den anwesenden FilmemacherInnen ein.

> 30.11.- 2.12., Köln

> www.tuepisch-tuerkisch.de



Amin Farzanefer, Tüpisch Türkisch

»In Zeiten belasteter diplomatischer Beziehungen und eines einseitigen Türkeibildes möchten wir auf die Vielfalt der türkischen Gesellschaft und Kultur hinweisen und dabei auch die türkischen Filmemacher unterstützen.«

Kinoprogrammpreis NRW

Mit den Kinoprogrammpreisen ehrt die Filmstiftung NRW Kinobetreiber, die ein herausragendes deutsches und europäisches Programm sowie Produktionen für Kinder und Jugendliche zeigen.

> 06.11., Köln; www.filmkongress.com

Herbert Strate-Preis

Der mit 20.000 Euro dotierte Preis ehrt Menschen, die sich wie Herbert Strate, langjähriger Präsident der FFA und des Hauptverbands deutscher Filmtheater, um den deutschen Film verdient gemacht haben.

> 06.11., Köln; www.filmkongress.com

Siegfried Kracauer Preis

Verband der deutschen Filmkritik, MFG Filmförderung Baden-Württemberg und Filmstiftung NRW verleihen zum 5. Mal den mit 15.000 Euro dotierten Siegfried-Kracauer-Preis für Filmkritik. Der Preis wird beim Kinofest Lünen vergeben.

> 24.11., Lünen; www.vdfk.de

Florian David Fitz Janina Uhse Christoph Maria Herbst Caroline Peters Justus von Dohnányi und Iris Berben

DER VORNAME

Ein Film von Sönke Wortmann



AB 18. OKTOBER IM KINO

Follow us on #DerVorname



Games

Über 370.000 Besucher auf der gamescom 2018, Foto: gamescom

Weltgrößte Computer- und Videospielemesse weiter auf Wachstumskurs

gamescom 2018

Im Jubiläumjahr ist die gamescom noch einmal gewachsen. Die weltgrößte Computer- und Videospielemesse, die zum zehnten Mal in Köln stattfand, verzeichnete mit 370.000 Besuchern so viele wie nie zuvor. Auch der Games-Standort NRW stand im Mittelpunkt - nicht zuletzt durch Armin Laschets Ankündigung, die Gamesförderung zu verdoppeln.

Mit vielen Weltpremieren und weiteren aktuellen Spiele-Highlights habe die gamescom auch 2018 wieder als Neuheiten-Plattform überzeugt, findet Tim Endres, zuständiger Projektmanager beim Veranstalter Koelnmesse. Im Jubiläumjahr habe man zudem ein besonderes Entertainment-Programm rund um die Messe geboten. »Zahlreiche Gaming-, Musik- und Show-Acts auf dem Gelände und in der Stadt ergänzten das Messe- und Kongressangebot und machten die gamescom-Woche 2018 für die mehr als 500.000 Gäste erneut zu einem 360-Grad-Erlebnis-Event«, bilanziert Endres. Wenn es nach ihm geht, kann die Veranstaltung in den Messehallen noch weiter zulegen. »Aktuell belegt die gamescom eine Fläche von 201.000 Quadratmetern«, erklärt der Projektmanager. »Der Nachfrage entsprechend wird die Ausstellungsfläche

erweitert. Bei einer Gesamtfläche vom 280.000 Quadratmeter haben wir noch Luft nach oben.«

Das Zuhause der Games-Branche

Auch für die deutsche Computer- und Videospielebranche war die zehnte Ausgabe der gamescom ganz besonders. Anfang 2018 hatten sich die bisherigen beiden Verbände BIU und GAME zusammengeschlossen und treten nun gemeinsam als game-Verband der deutschen Games-Branche als ideeller Träger der Messe auf. »Damit ist die gamescom jetzt das Zuhause der gesamten deutschen Games-Branche«, kommentiert game-Geschäftsführer Felix Falk. Eine besondere Stärke der gamescom sehen Endres und Falk in ihrer thematischen Vielfalt: »Über Neuankündigungen und die großen Blockbuster wurde ebenso viel diskutiert wie über die zeitnahe Einführung einer Games-Förderung auf Bundes-

ebene oder die neue Rechtslage, nach der auch Games von der Sozialadäquanzregelung Gebrauch machen können«, sagt der game-Geschäftsführer.

Verstärkte Games-Förderung

Als erstes Spiel, das gemäß der erwähnten Sozialadäquanzregelung in Deutschland verfassungsfeindliche Symbole wie das Hakenkreuz und den Hitlergruß verwenden darf, war »Through the Darkest of Times« von den Berliner Paintbucket Studios auf der diesjährigen gamescom zu sehen. Die politische Diskussion hierüber war auch eines der Themen beim gamescom congress, der die Messe als Plattform für medienpädagogische und gesellschaftlich relevante Themen begleitet. Neben der Auftakt-diskussion des Kongresses war auch die offizielle Eröffnung der gamescom hochkarätig politisch besetzt. Die Digital-Staatsministerin der Bundesregierung, Dorothee Bär (CSU), trat ebenso auf wie NRW-Ministerpräsident Armin Laschet (CDU), der eine Verdoppelung der Games-Förderung für das Bundesland in Aussicht stellte.

Medien Digital Land NRW

Überhaupt waren die aktuellen Aktivitäten am Games-Standort NRW ein ständiges Thema während der gamescom-Tage in Köln. Am Stand »Medien Digital Land NRW« in der Business Area, der von der Film- und Medienstiftung NRW und dem Mediennetzwerk.NRW gemeinsam organisiert wurde, fanden zahlreiche Veranstaltungen statt. Hierzu zählten neben dem »NRW-Get Together«



gamescom 2018 Opening, v.l.: Gerald Boese (Vorsitzende der Geschäftsführung Koelnmesse), José Guirao (Minister für Kultur und Sport, Spanien), Pete Samuels (Supermassive Games), Felix Falk (game), Dorothee Bär (Staatsministerin für Digitalisierung in der Bundesregierung), Armin Laschet (Ministerpräsident NRW), Henriette Reker (Oberbürgermeisterin Köln), Volker Wertich (Ubisoft), Ralf Wirsing (game), Benedikt Grindel (Ubisoft), Foto: gamescom

zum Auftakt unter anderem das europäischen Nachbarschaftstreffen »Meet Your Neighbours«, eine Pitch Session des deutsch-französischen Accelerator-Programms SpielFabrique, das Matchmaking-Format »gamesmatch@gamescom« und zahlreiche Präsentationen von Projekten und Prototypen in der Gaming-Area »Made in NRW«. Auch die Ende 2017 gegründete Standort-Initiative games.nrw nutzte den NRW-Stand, um ihre Aktivitäten erstmals auf der gamescom vorzustellen. »Es gibt uns ja erst seit acht Monaten, und es war toll, als Teil des NRW-Standes auf der gamescom zu sein. Wir haben viele interessante Gespräche geführt und konnten für unser Netzwerk werben«, erklärt die stellvertretende Vorstandssprecherin von games.nrw, Kristin Janulik. Insgesamt habe sich die Initiative, der Unternehmen und Institutionen aus der digitalen Spielebranche in NRW angehören, gut entwickelt.

»In den ersten Monaten haben wir sofort Vollgas gegeben«, sagt Vorstandssprecher Benedikt Grindel unter anderem mit Verweis auf Gespräche mit der Staatskanzlei über neue Förderansätze auf Landes-ebene und einer Reise zur Tokyo Game Show, die games.nrw mit dem Mediennetzwerk.NRW organisiert habe. »Wir sind bei allen unseren Vorhaben, die wir uns für das erste Jahr vorgenommen haben, auf einem guten Weg«, sagt Grindel, »und gleich-

zeitig sehen wir jeden Tag, dass es noch so viel mehr Möglichkeiten gibt. In den nächsten Monaten wollen wir vor allem die Arbeit innerhalb unseres Branchen-netzwerks intensivieren.«

Chance für junge Entwickler

Mit Unterstützung der Film- und Medienstiftung wurde im Umfeld der gamescom 2018 auch der NRW Publishing Contest als neues Format an den Start gebracht. Junge Entwicklerteams konnten hierfür im Vorfeld der Messe Prototypen und Projekte einreichen. Zehn ausgewählte Teams wurden in einem Workshop ausführlich auf ein Pitching vorbereitet, das am 20. August vor einer Fachjury stattfand. Stephan Reichart, der mit seiner Firma Reichart Standort- und Projektentwicklung für die Veranstaltung des Publishing Contests zuständig war, spricht von einer »sehr guten« Premiere. »Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle auch unserer sehr engagierten Jury, die sich trotz des hohen gamescom-Termindrucks für den Montagnachmittag die Zeit genommen hat, die Projektpitches von allen Teams eingehend zu analysieren und ihnen wertvolles Feedback zu geben«, führt Reichart aus. 2019 solle es auf jeden Fall eine zweite Auflage des Wettbewerbs geben – dann »mit noch mehr Teams und etwas mehr zeitlichem Vorlauf«. Jörg Laumann

»Eine beeindruckende Erfolgsgeschichte«

Zehn Jahre gamescom in Köln

Jubiläum: Die heute weltgrößte Computer- und Videospielemesse gamescom fand in diesem Jahr zum zehnten Mal in Köln statt. Mit der Aktion »Light it up«, bei der der Hamburger Lichtkünstler Michael Batz an jedem Messeabend markante Objekte entlang des Rheinufer in Szene setzte, wurde diese ganz besondere Ausgabe gefeiert.

Am Anfang dieser Geschichte stand ein Umzug: Von 2002 bis 2008 hatte der Bundes Interaktive Unterhaltungssoftware (heute: game - Bundesverband der deutschen Games-Branche) als ideeller Träger die Games Convention in Leipzig als Leitmesse unterstützt. 2009 wurde Köln als neuer Standort gewählt, mit der Koelnmesse als veranstaltendem Partner.

Tim Endres hat die gamescom als Projektmanager der Kölner Messegesellschaft von Beginn an begleitet und wertet ihre Entwicklung als »beeindruckende Erfolgsgeschichte«. Dies mache allein schon der Anstieg der Besucherzahl von 245.193 auf rund 370.000 und der Zahl der Aussteller von 458 auf 1037 deutlich. »Musste zu den Anfängen der Messe noch Überzeugungsarbeit für manche Themen und Konzepte geleistet werden, ist die gamescom mittlerweile in der Branche gesetzt«, kommentiert Endres. Ralf Wirsing, heute als Vorstandsvorsitzender des game Mitveranstalter der gamescom, hat den Neustart der Messe 2009 als Managing Director Ubisoft GSA intensiv begleitet. Er gehörte zu den großen Befürwortern des Umzugs an den Standort Köln.

Weltweit einzigartige Messe

»Der Schritt war notwendig und richtig, um dieser Messe zu der Größe und Strahlkraft zu verhelfen, wie sie sich heute präsentiert«, sagt Wirsing in der Rückschau. »Die gamescom ist eine Videospielemesse, die weltweit einzigartig ist und es schafft, Jahr für Jahr neue Rekorde aufzustellen. Ich bin überzeugt, dass dies ohne den Wechsel nicht möglich gewesen wäre, denn dank der guten Verkehrsverbindungen, der Größe der Ausstellungsfläche und der Hotelkapazitäten ist dieser Standort auch für ein internationales Publikum attraktiv und kann sich durch die Lage auch über mehr Zulauf von Benelux oder Frankreich freuen.«

Dynamischer Markt

Die gamescom habe es geschafft, »zu einer Games-Veranstaltung für alle« zu werden, findet Wirsing. Nicht zuletzt erfahre sie auch einen immer größeren politischen Zuspruch. Den Verantwortlichen ist aber wohl bewusst, dass sie sich in einem äußerst dynamischen Markt bewegen. »Wir erhoffen uns, dass im Zusammenspiel zwischen Messeleitung und game neue Trends und Technologien stets im Blick behalten und adäquat integriert werden«, erklärt Wirsing, »sodass sich dieses Event kontinuierlich weiterentwickelt und ein Abbild der Innovationskraft der Gaming-Branche bleibt.« Tim Endres sagt zur Zukunft der Messe: »Wir sind zuversichtlich, dass die Reise noch lange nicht zu Ende ist und dass wir auf diesen Erfolg weiter aufbauen können.« Jörg Laumann

Evoke



Christian Brand,
Foto: Daniel Miebach

Auf mehr als zwei Jahrzehnte Geschichte kann die erstmals 1997 in Köln veranstaltete Evoke zurückblicken, die heute als älteste noch aktive Demoszene-Party Deutschlands gilt. Seit 2009, dem ersten Jahr der gamescom in Köln, findet die Veranstaltung in den Abenteurerhalten im Ortsteil Kalk statt und hat sich dort auch als wichtiger Entwickler-Treffpunkt im Vorfeld der großen Computer- und Videospielemesse etabliert. »Hohe Qualität und die Akzeptanz in der Demoszene sind unsere wichtigsten Erfolgskriterien«, sagt Christian Brand, Sprecher des Vereins Digitale Kultur, der die Evoke veranstaltet. Auch in diesem Jahr seien wieder mehr als 100 neue Produktionen bei der Demo-Party vorgestellt worden. »Besonders stark waren dieses Jahr die Beiträge in der Kategorie 64k, also Echtzeit-Animationen mit einer Größenbeschränkung von 64 Kilobyte«, berichtet Brand. Das zeigt uns, dass die Evoke in der Demoszene fest etabliert ist und auch weiter sehr gut in die Kölner Gaming-Woche passt, zu der viele Spieleentwickler anreisen, die auch in der Szene aktiv sind.«

Bei der Evoke 2018 verzeichneten die Organisatoren 497 Teilnehmer und bewegten sich damit auf dem Niveau der Vorjahre. »Seit die Evoke in den Abenteurerhalten Kalk stattfindet, ist die Zahl zumeist gestiegen und hat sich bei um die 500 eingependelt«, berichtet Brand. »Das ist eine gute Größe für die Veranstaltung, die international für ihre entspannte Atmosphäre bekannt ist.«

> www.evoke.eu

devcom



Stephan Reichart,
Foto: Aruba

Nach dem Aus für die Entwicklerkonferenz GDC Europe ist 2017 die devcom erfolgreich als Nachfolgerin im Vorfeld der gamescom an den Start gebracht worden. Träger des Events sind der game - Verband der deutschen Games-Branche und die Koelnmesse, als Veranstalter fungiert Computec Media mit ihrer Tochtergesellschaft Aruba Events. Bei der zweiten Auflage der devcom, die am am 19. und 20. August 2018 im Congress-Centrum Ost der Koelnmesse stattfand, wurde das Konzept gegenüber der Premiere noch einmal verfeinert. Um weniger terminliche Überschneidungen mit anderen Veranstaltungen bei der gamescom und in deren Umfeld zu haben, wurde das devcom-Programm von fünf auf zwei Tage komprimiert. Insgesamt fanden auf sieben Bühnen 65 Sessions statt. Rund 400 Journalisten aus aller Welt waren akkreditiert. Neu zum Programm der devcom gehörten unter anderem das Networking-Event »Women in Games« und die Verleihung der devcom Indie Awards.

»Die devcom war ein toller Erfolg, die Verkürzung der Veranstaltung auf zwei intensive Konferenztage war genau die richtige Entscheidung, und mit über 2000 Fachbesuchern konnten wir die Teilnehmerzahl der Konferenz um gut 20 Prozent im Vergleich zu 2017 steigern«, erklärte Stephan Reichart, Head of devcom. »Die Keynotes von Cory Barlog, dem Macher von God of War, oder Blizzards Saralyn Smith waren absolute Weltklasse und das Feedback auf die gesamte Konferenz war sehr gut.«

> www.devcom.global

SPOBIS Gaming & Media



Philipp Klotz,
Foto: Spobis

Der Hamburger SPONSORS Verlag richtet seit mehr als 20 Jahren regelmäßig den SPOBIS in Düsseldorf aus, der als führender Sportbusiness-Kongress in Europa bezeichnet wird. 2017 ist der Ableger SPOBIS Gaming & Media an den Start gebracht worden, dessen zweite Ausgabe in diesem Jahr am Tag vor dem gamescom-Auftakt im Congress-Centrum Nord der Koelnmesse über die Bühne ging. Mit dem eintägigen Kongress wollen die Veranstalter, in Kooperation mit den Organisatoren der Leitmesse für Computer- und Videospiele, der wachsenden Popularität des eSports Rechnung tragen. Ziel von SPOBIS Gaming & Media sei es, Entscheider aus der Welt des professionellen Sports, der werbetreibenden Industrie und den Medien mit der Games-Branche zu vernetzen. 40 Referenten traten bei den Panels des SPOBIS Gaming & Media 2018 auf.

»Bereits im letzten Jahr ist unsere Idee, die beiden Welten Sport-Business und eSport zusammenzuführen und einen Austausch anzuregen, mit der ersten Auflage des SPOBIS Gaming & Media wunderbar aufgegangen«, kommentiert Philipp Klotz, Geschäftsführer und Mitherausgeber von SPONSORS. »Mit über 700 Teilnehmern in diesem Jahr war die Veranstaltung erneut ein voller Erfolg. Auffällig ist dabei insbesondere die zunehmende Relevanz des eSports – auch für die Sportbusiness-Branche. Wir freuen uns schon, den rasanten Entwicklungen im Sportbusiness und eSport im nächsten Jahr erneut eine gemeinsame Plattform zu bieten.«

> www.spobis-media.de

NRW Publishing Contest

Im Vorfeld der gamescom haben die Film- und Medienstiftung NRW und Reichart Standort- und Projektentwicklung das neue Format NRW Publishing Contest an den Start gebracht. Junge Entwicklerteams bekamen dabei die Möglichkeit, ihr Know-How zu verbessern, um den entscheidenden Schritt Richtung Pitching zu wagen. Auf Grundlage der eingereichten aktuellen Projekte und Prototypen wurden 10 Teams ausgewählt, die Anfang August bei einem Workshop und einem Networking Dinner in den Bereichen Business-Planung, Projektplanung und Erstellung von Pitching Dokumenten geschult wurden. Darüber hinaus standen die Punkte Softskills, Rhetorik und Präsentationstechnik auf dem Programm. Am Vorabend der gamescom wurde das Gelernte angewendet: Die Teams pitchten ihre Projekte vor einer hochkarätigen Jury aus Publishern und Investoren. Die Jury bestand aus Kristin Janulik (games.nrw), Henrik Johnson (Goodbye Kansas), Helge Peglow, Markus Wildling (Private Division), Dieter Schoeller (Headup Games) sowie Till Hardy (Film- und Medienstiftung NRW). Eine zweite Auflage des Wettbewerbs ist für 2019 geplant. Dann soll es mehr zeitlichen Vorlauf und noch mehr Teams geben.

> Alle wichtigen Infos unter www.publishing-contest.nrw

Am 12. und 13. Oktober in Köln Womenize!

»Womenize!« ist ein Aktionsprogramm für Frauen in Games und Tech, das praktische und theoretische Programmteile kombiniert. Das Format ist speziell für Profis und aufstrebende Talente in den Bereichen Games, Medien und IT-Industrie konzipiert, darunter HR&Kulturmanager, Entscheidungsträger, Institutionen und Multiplikatoren. »Womenize!« zeigt Erfolgsgeschichten und Highlights zu den vielfältigen Angeboten von Frauen am Arbeitsplatz. Die Initiative wurde als Premium-Event der Games Week Berlin ins Leben gerufen. Die nächste Ausgabe findet am 12. und 13. Oktober in Köln statt und steht allen Geschlechtern offen. »Womenize!« ist ein Projekt von Ruth Lemmen und Michael Liebe, organisiert von Booster Space. Die Film- und Medienstiftung NRW fördert die Veranstaltung in Köln, Geschäftsführerin Petra Müller ist Schirmherrin.

> www.filmstiftung.de

Positives Fazit der Veranstalter GamificationDay

Am 5. September fand im Kölner Bogen 2 der GamificationDay 2018 statt. Rund 150 nationale und internationale Branchenvertreter aus mittelständischen Unternehmen und Konzernen kamen zusammen, um den Einsatz von Gamification in Unternehmen zu diskutieren. Bei zahlreichen Keynotes, Debatten und Live-Performances wurde betrachtet, wie durch den Einsatz von Gamification die Effizienz gesteigert, Mitarbeitermotivation und Kundenbindung erhöht werden können. Nach der Begrüßung von Petra Müller, die auch Schirmherrin der Veranstaltung war, sprachen u.a. Roman Rackwitz, Jasmin Deniz Karatas und Gerhard Fehr. Darüber hinaus stellten u.a. Experten von Edeka, E.ON oder der TÜV Rheinland Akademie verschiedene Beispiele vor. Veranstalter war #WeShowIt und die Engaginglab GmbH mit CREATIVE.NRW und Engage.NRW. Als Partner waren neben der Film- und Medienstiftung NRW u.a. das Mediennetzwerk.NRW, game, Stadt Köln u.v.m.

> www.gamificationday.de

Antrag von CDU und FDP Gamesbranche in NRW stärken

Der Aufbau eines Games-Kompetenzzentrums, um den Austausch von Unternehmen, Verbänden, Hochschulen sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen in NRW zu fördern, mehr Studienplätze für Game Development und Game Design, die weitere Förderung von Gründern und Nachwuchs durch die Film- und Medienstiftung NRW, die Weiterentwicklung des Mediennetzwerk.NRW als Anlaufstelle für die Branche sowie die mögliche Einbindung von Games in den Schulunterricht – diese Prüfungsaufträge haben die Fraktionen von CDU und FDP jetzt in einem gemeinsamen Antrag in den Landtag eingebracht.

Der Antrag geht nun u. a. in den Ausschuss für Kultur und Medien und soll dann abschließend im Landtag beraten werden.

Einzigartiges Gründerzentrum vereint Spieleentwickler unter einem Dach

Cologne Game Haus

Auf rund 1.200 Quadratmetern vereint das Cologne Game Haus derzeit 18 Spiele-Entwicklerfirmen aus unterschiedlichen Bereichen. Konzept und Umsetzung des Gründerzentrums sind einzigartig in Deutschland.

Das Cologne Game Haus (CGH) hat sein Quartier in unmittelbarer Nähe zur Kölnmesse aufgeschlagen. Schon wenige Wochen nach seiner Eröffnung war es mit derzeit 18 Firmen aus den unterschiedlichsten Segmenten der Games-Entwicklung ausgebaut. Initiiert wurde das Co-Working-Haus für deutsche Spieleentwickler von Johannes Brauckmann, der mit »beepkultur« ein Spiel über klassische Musik miterfunden hat, und Thomas Rössig, Gründer und geschäftsführender Direktor von »Flying Sheep Studios«, einem der führenden Game-Entwickler in Deutschland. Als dritte Kraft des »Cologne Game Haus«-Kernteams fungiert Margret von Medem, die sich auf die Organisation von Events und Konferenzen konzentriert. Auf zwei Etagen stehen der Firma



Johannes Brauckmann,
Foto: Ben Horn

derzeit 1200 Quadratmeter Bürofläche und rund 600 Quadratmeter als Gemeinschaftsnutzfläche für Sonderveranstaltungen und Events zur Verfügung.

Dass das CGH schon wenige Monate nach seiner offiziellen Gründung im März 2018 komplett ausgebaut sein würde, hatte sich selbst Johannes Brauckmann nicht

träumen lassen. 18 Firmen haben hier nun unter einem Dach ihre Büros bezogen, weitere Anfragen können momentan nur abgelehnt werden. »Wir sind in ständigen Gesprächen mit der Kölnmesse und hoffen, dass wir, wenn alles gut geht, 2019 hier im Haus neue Flächen hinzubeziehen können«, erläutert Brauckmann.

Gründer als Herbergsväter

Das Konzept, viele verschiedene Gameentwickler unter einem Dach zu beheimaten, bringt nur Vorteile mit sich. Die meisten Firmen bedienen mit ihren Entwicklungen ganz bestimmte Nischen, konkurrieren also nicht direkt miteinander. Da es sich um eine Kreativbranche handelt, tragen der Austausch und die Kommunikation eher dazu bei, dass bessere Lösungen gefunden werden. »Und außerdem sind hier im Haus alles Büros. Wenn man etwas produziert, was der andere nicht mitbekommen soll, kann man einfach die Tür zu machen«, so Johannes Brauckmann weiter. Er selbst sieht sich und seine Kollegen vom Organisationsteam des Cologne Game Haus als eine Art Herbergsvater, zu dem seine Schützlinge kommen können, wenn es irgendwelche Probleme gibt oder man bei Wehwehchen helfen kann.

Inkubatorprogramm

Gemeinsam mit der Kölnmesse hat das CGH auch ein Inkubatorprogramm initiiert, mit dem Start-up-Unternehmen die ideale Umgebung und optimale Bedingungen für den Einstieg in die Branche zur Verfügung gestellt bekommen. Um die einzelnen Entwickler und Firmen zusätzlich besser zu vernetzen und miteinander ins Gespräch zu bringen, werden im Cologne Game Haus auch regelmäßig Konferenzen und Meetings abgehalten, zuletzt beispielsweise ein Pitching-Workshop des Game-Bundesverbandes oder ein von der Film- und Medienstiftung NRW und Stephan Reichart organisierter NRW-Pitchwettbewerb, der sein Finale bei der devcom hatte. Für Mitte

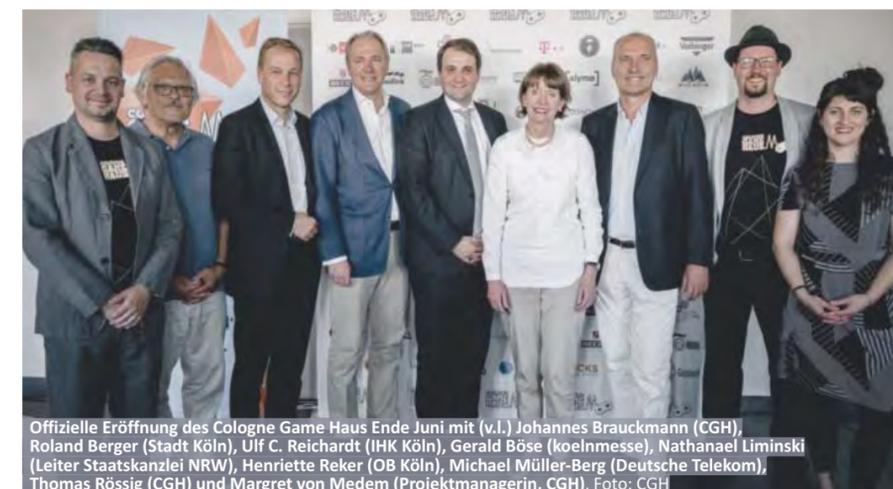
Oktober steht dann die »Womenize!« auf dem Programm, bei der – erstmals in Köln – Frauen in der Games- und Technology-Welt bei einer Konferenz und einem anschließenden Workshop unter einen Hut gebracht und miteinander vernetzt werden sollen.

Vernetzung der NRW-Gamerszene

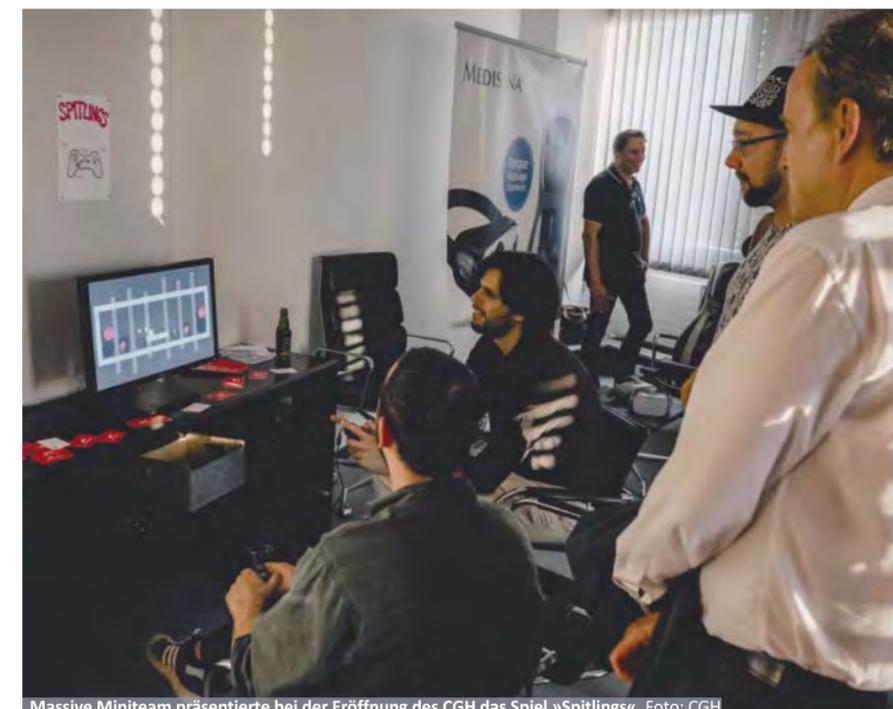
Der Standort Köln war laut Johannes Brauckmann für die Gründung des Cologne Game Haus von zentraler Bedeutung. Als wichtige Unterstützer des Projekts erwiesen sich nicht nur die Stadt Köln und die Kölnmesse, sondern auch die IHK der Stadt Köln. Dort, wo die Büros nun beheimatet sind, gibt es eine ideale

verkehrstechnische Anbindung. Außerdem verlegte die Telekom fast 13 Kilometer Glasfaserkabel, weswegen auch die Internetanbindung exzellent ist und pro Etage eine Geschwindigkeit von einem Gigabit pro Sekunde erreicht wird. Die noch überschaubare, aber mittlerweile schon recht gut aufgestellte Gamer-Szene in Nordrhein-Westfalen wurde Ende 2017 durch die Gründung der Standort-Initiative games.NRW weiter gestärkt und besser verknüpft. In die gleiche Richtung stößt nun auch das Cologne Game Haus vor. »Früher ist man zu Game-Events nach Berlin oder London gefahren und hat dort Kollegen aus Köln kennengelernt, die man in Köln nicht getroffen hätte«, begründet Johannes Brauckmann seinen Entschluss weiter, in der Domstadt eine zentrale Anlaufstelle für die Gameentwickler aus der Region zu etablieren.

Etwas mehr als 60 Firmen aus der Games-Branche sind momentan in Köln ansässig. Da die Szene aufgrund der derzeit boomenden Spieleentwicklungen für den Mobiltelefonmarkt oder der Weiterentwicklung der Augmented Reality setzt neue lukrative Arbeitsfelder erschließt, werden freie Büroräume im CGH sicherlich auch in Zukunft eine Seltenheit bleiben. Frank Brenner

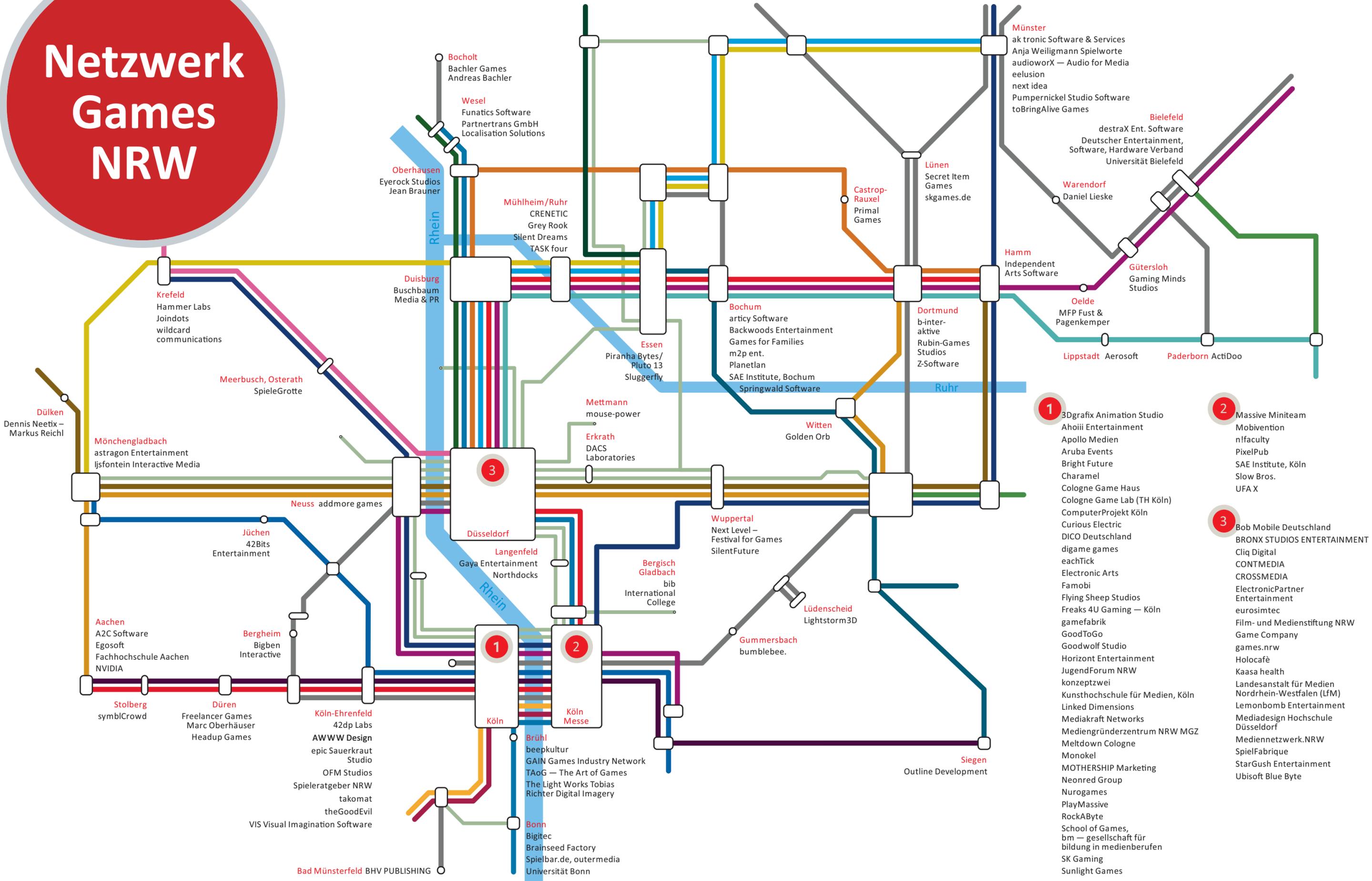


Offizielle Eröffnung des Cologne Game Haus Ende Juni mit (v.l.) Johannes Brauckmann (CGH), Roland Berger (Stadt Köln), Ulf C. Reichardt (IHK Köln), Gerald Böse (Koelnmesse), Nathanael Liminski (Leiter Staatskanzlei NRW), Henriette Reker (OB Köln), Michael Müller-Berg (Deutsche Telekom), Thomas Rössig (CGH) und Margret von Medem (Projektmanagerin, CGH), Foto: CGH



Massive Miniteam präsentierte bei der Eröffnung des CGH das Spiel »Spitlings«, Foto: CGH

Netzwerk Games NRW



- 1** 3Dgrafix Animation Studio
Ahoiii Entertainment
Apollo Medien
Aruba Events
Bright Future
Charamel
Cologne Game Haus
Cologne Game Lab (TH Köln)
ComputerProjekt Köln
Curious Electric
DICO Deutschland
digame games
eachTick
Electronic Arts
Famobi
Flying Sheep Studios
Freaks 4U Gaming — Köln
gamefabrik
GoodToGo
Goodwolf Studio
Horizont Entertainment
JugendForum NRW
konzeptzwei
Kunsthochschule für Medien, Köln
Linked Dimensions
Mediakraft Networks
Mediengründerzentrum NRW MGZ
Meltdown Cologne
Monokel
MOTHERSHIP Marketing
Neonred Group
Nurogames
PlayMassive
RockAByte
School of Games, bm — gesellschaft für bildung in medienberufen
SK Gaming
Sunlight Games
- 2** Massive Miniteam
Mobivention
n!faculty
PixelPub
SAE Institute, Köln
Slow Bros.
UFA X
- 3** Bob Mobile Deutschland
BRONX STUDIOS ENTERTAINMENT
Cliq Digital
CONTMEDIA
CROSSMEDIA
ElectronicPartner Entertainment
eurosimtec
Film- und Medienstiftung NRW
Game Company
games.nrw
Holocafé
Kaasa health
Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)
Lemonbomb Entertainment
Mediadesign Hochschule Düsseldorf
Mediennetzwerk.NRW
SpielFabrique
StarGush Entertainment
Ubisoft Blue Byte

Grafik: Gamesmarkt



Der Messestand von Google auf der dmexco 2018, Foto: dmexco

Digital

Digitales Marketing: Über 1.000 Aussteller und 41.000 Fachbesucher

dmexco

Die Digital Marketing Exposition and Conference, kurz dmexco, hat sich zu beachtlicher Größe gemausert. Längst gilt sie als Leitmesse des digitalen Marketings in Deutschland und darüber hinaus – und dieser Stellenwert lässt sich auch 2018 wieder an den nackten Zahlen ablesen.

Über 1.000 Aussteller aus 40 Ländern, dazu mehr als 550 Speaker und insgesamt rund 41.000 Fachbesucher an beiden Tagen im September, darunter fast die Hälfte international: Die Bilanz fällt beeindruckend aus. Fast noch wichtiger für die Veranstalter: Erste Zwischenergebnisse einer Ausstellermfrage legen nahe, dass die Zufriedenheit mit der Messe noch einmal gestiegen ist. Das ist keine Selbstverständlichkeit, hatte es im Vorfeld doch einen Wechsel in der Führung gegeben.

Start-up-Village

Am Ende blieben die Sorgen jedoch unbegründet. »Die Stimmung war durchweg sehr positiv«, sagte

Matthias Wahl, Präsident des Bundesverbands Digitale Wirtschaft (BVDW), im Rückblick auf die Veranstaltung, die erneut in den Hallen der Koelnmesse stattfand. Dabei spielten zunehmend auch Start-ups eine zentrale Rolle, wie gleich zwei Wettbewerbe und eine gestiegene Zahl von Unternehmen im sogenannten Start-up-Village belegen. Beim »dmexco & Unilever Foundry Start-up Hatch« setzte sich MeasureMatch im finalen Pitch durch und sicherte sich damit einen mit 15.000 Euro dotierten Preis. Die Gewinner betreiben eine Plattform, die es anderen Unternehmen erleichtern soll, Experten aus den Bereichen Daten, Analytics und Technologie zu rekrutieren. Beim Seven-Ventures Pitch Day setzte sich derweil die Online-Therapiekurs-Plattform Selfapy durch.

Daneben fanden sich auf der dmexco auch die großen Namen der Branche, die etwa über Künstliche Intelligenz (KI) diskutierten. Sie alle waren sich darin einig, dass sich dieses Gebiet in den nächsten Jahren und Jahrzehnten zu einem der Mega-Trends mausern wird. »Es ist keine Frage, dass wir in einer von Künstlicher Intelligenz angetriebenen Welt leben«, sagte etwa Suresh Vittal, Vice President Strategy von Adobe. Zu den Diskutanten zählte auch die Staatsministerin für Digitales, Dorothee Bär. Sie kritisierte den oft abstrakten Ansatz, mit dem KI in die Gesellschaft getragen werde. »Eine Studie hat ergeben: Der Deutsche mag den Wandel an sich nicht, kann aber am besten mit ihm umgehen.«

Eine zur dmexco veröffentlichte BVDW-Studie offenbarte aber auch Ungewissheiten in der Branche. 78 Prozent der Mitgliedsunternehmen halten Künstliche Intelligenz für »wichtig« oder »sehr wichtig« und fast 60 Prozent erwarten höhere Umsätze. Auf der anderen Seite sind aktuell noch über die

Hälfte der Unternehmen der Meinung, ihr Haus könne das KI-Potenzial nicht voll ausschöpfen.

Inhalte überall abrufbar

Abseits davon nutzte der neue ProSiebenSat.1-Vorstandsvorsitzende Max Conze die dmexco für seinen ersten großen öffentlichen Auftritt. »Wir haben die Fähigkeit, den Wandel aktiv mitzugestalten«, erklärte er. »Der Schlüssel zum Erfolg ist dabei: Mut, Veränderungs- sowie Risikobereitschaft und die Konzentration auf die Mitarbeiter.« Als Beispiel für die digitale Transformation zog Conze seine eigenen Töchter heran. Deren Medienverhalten gebe einen Eindruck von der Zukunft. »Wo schauen Leute denn Unterhaltungsangebote und Nachrichten?«, fragte der ProSiebenSat.1-Chef. »Überall und auf vielen verschiedenen Geräten. Das heißt, die Inhalte müssen dort auch abrufbar sein.«

Die dmexco-Macher konnten sich mit prominenten Namen schmücken, darunter Ex-Formel-1-Weltmeister Nico Rosberg, der über autonomes Fahren und E-Mobilität sprach. Jan Böhmermann war nach Köln gekommen, um dem Radio zu Augen zu öffnen. »Die Radiosender haben vergessen, dass Wortinhalte wichtig sind«, sagte der Entertainer, der vor mehr als zwei Jahren zusammen mit Olli Schulz zu Spotify wechselte, um dort den Podcast »Fest & Flauschig« zu machen. »Ich habe mich gefragt, ob es da draußen nicht Leute gibt, die ein größeres Interesse daran haben, zugängliche Wortinhalte zu konsumieren.« Das Radio habe den Weg zur reinen Formatstation gewählt – viel Musik, aber wenig Inhalt. Doch Böhmermann sieht auch die Möglichkeit der Annäherung. »Ich glaube, dass sich beide Seiten irgendwann die Hand geben und sich nicht weiter anekeln.« *Alexander Krei*



Messe für die neue, digitale Realität mit VR, AR, MR, AI und CGI

Digility

Die Erkundung der Digitalen Realität steht am 26. und 27. September in den Kölner Messehallen auf dem Programm. In ihrem dritten Jahr beleuchtet die innovative Messe mit einem umfangreichen Kongress und vorgeschalteten Hackathon die massiven Umwälzungen, die die digitale Entwicklung mit sich bringt.

»Eigentlich war es nur ein vorläufiger Arbeitstitel, den ich mir für meine konzeptionelle Arbeit ausgedacht hatte. Wir erschaffen uns schon seit längerem schon eine parallele, digitale Realität, eine Digital Reality – spielerisch verkürzt eine Digility.« Jan Raphael Spitzhorn, der innerhalb und zusammen mit dem Team der Koelnmesse die neue Plattform zum Thema »New Realities – New Business« aufbaut, wollte einen internationalen Oberbegriff finden – einen Schirm, der alles umfasst, was es derzeit im digitalen Feld an spannenden Entwicklungen gibt. Und der statt spezieller Fokussierung auf ein einzelnes Thema eine generelle Auseinandersetzung mit allen Facetten der Digitalisierung erlaubt.

Diese neue digitale Realität mit ihren Feldern VR, AR, MR, AI und mit computergenerierten Bildern (CGI) wird der Gesellschaft und Wirtschaft neue, ungeahnte Möglichkeiten ermöglichen, zumindest aber unaufhaltsame Veränderungen bringen. Eine Messe, die sich mit diesen Themen beschäftigt, muss in der Lage sein, einzelne Technologien innerhalb dieser Entwicklungen zu überdauern. »Wer sagt, dass VR nicht irgendwann gegenüber Hologrammen zurücktreten wird?« Spitzhorn betont, dass die Ranzanz der technologischen Entwicklung es schwer macht, genaue Vorhersagen über die Langlebigkeit bestimmter Felder zu treffen.

Revolution im Computing

Im Mittelpunkt der Digility steht deshalb die konkrete Idee, die komplette Wertschöpfungskette

dieser »neuen und neuesten Technologien« abzubilden und die daraus resultierenden Möglichkeiten für alle Bereiche der Industrie herauszustellen. Welche Hardwarelösung brauche ich für welche Softwaremöglichkeit, die mir welche Verbesserungen im realen Leben und in der Wirtschaft einbringen wird? Welche Kosten sind damit verbunden? Kann man Arbeitsschritte optimieren, neue Geschäftsbereiche aufstoßen und entwickeln, oder aber das hauseigene Computing einfach mal revolutionieren? Antworten und neue Lösungsansätze geben Zulieferer, Geschäftspartner und Aussteller.

Auf 2.000 Quadratmetern Fläche können Produkte und Technologien ausprobiert und erkundet werden. Dazu kommen die fachliche Erklärung und Vermittlung, wie sie im eigenen Betrieb sinnvoll zu implementieren wären. Mit dem Kongress und den Workshops wollen die Messemacher mögliche Berührungspunkte abbauen, Vorurteile bekämpfen und über die verschiedenen Optionen aufzuklären. Dabei erlaubt der Oberbegriff Digital Reality bzw. Digility, die sich ständig entwickelnde Technologien unter einem Dach zu versammeln und neue Tendenzen problemlos einzugemeinden.

Visionäre Ansätze

Die Aufgabe, den »State of the Art« der höchst unterschiedlichen Technologien zu vermitteln, fällt dem Kongress der Digility zu. Hier kommen Referenten aus aller Welt zusammen, um aktuelle Leitfragen der Branche zu diskutieren – wie etwa das Vorhaben, visionäre Ansätze und strategische Unternehmensziele in Einklang zu bringen oder die These, ob es tatsächlich Reglementierungen für die Entwicklung Künstlicher Intelligenzen geben muss.

Dabei eröffnet dieses einzigartige Zusammenkommen von Technologie, Know-how und Vermittlung Einblicke in die drängenden Fragen des wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kreativen Fortschritts der kommenden Jahre. Highlights des Kongresses sind u.a. Keynotes von Thomas Reiter, dem ESA Koordinator Internationale Agenturen und Berater des Generaldirektors. Er berichtet über die ISS Mission von Alexander Gerst. Alison Lowndes von NVIDIA (Artificial Intelligence Developer Relations) wird das weite Feld der Anwendung von Künstlicher Intelligenz beleuchten.

Ethische Fragen der KI

Weitere Themen sind u. a. die Belästigung am virtuellen Arbeitsplatz, ethische Fragen der Künstlichen Intelligenz sowie Neurowissenschaften bis hin zu grundsätzlichen Fragen, wie man mit Virtual Reality eine noch interessantere Geschichte erzählen kann.

Spitzhorn hat den qualitativen Anspruch, die Digility mittelfristig auf Augenhöhe mit den etablierten Events der Koelnmesse wie gamescom oder photokina treten zu lassen. Apropos photokina: Erstmals findet die Digility parallel und in Verzahnung mit der Großmesse statt. *Johannes Wolters*

Prof. Pinkwart ist Schirmherr 4. Innovationstag

Unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart findet am 10. Oktober der 4. Innovationstag in Düsseldorf statt. Der Fokus liegt in diesem Jahr im Bereich Mensch-Technik-Interaktion. Zu den Themen gehören digitale Technologien und die neuesten Entwicklungen in den Bereichen immersive Medien (VR/AR/Mixed Reality), Kinetic, Robotik, künstliche Intelligenz und gestenbasierte Steuerungssysteme anhand von Use Cases und Live-Demos. Dazu gibt es Vorträge, Diskussionsrunden und ein umfangreiches Rahmenprogramm.

> www.innovationshub.de

Am 30. Oktober in Düsseldorf DigitalkPLUS 2018

Unter dem Motto »Alles digital? Wie die Digitalisierung unser Leben verändert« findet am 30. Oktober in der historischen Turbinenhalle der Stadtwerke Düsseldorf AG der DigitalkPLUS 2018 statt. Der vierstündige Kongress und das am Abend anschließende Get-Together bieten Gelegenheit, um mit 600 Gästen zu networken und sich über aktuelle Business-trends zu informieren.

> www.digitalestadtduesseldorf.de

Start-Up-Konferenz im Ruhrgebiet RuhrSummit 2018

Der RuhrSummit findet 2018 am 11. und 12. Oktober in der Jahrhunderthalle in Bochum statt. Inklusive dem Sub-Event InternationalSummit werden an zwei Tagen technologische Insights und Megatrends von internationalen Top Speakern präsentiert.

> <https://summit.ruhr/2018/de/>

14. November in Köln Match Me If You Can!

Bereits zum dritten Mal laden das Mediennetzwerk.NRW und Film- und Medienstiftung NRW in Kooperation mit ifs internationale filmschule köln, Cologne Game Lab, Mediengründerzentrum NRW, Creative Europe Desk NRW und CREATIVE.NRW zum Netzwerken quer durch die Medien, Digital- und Kreativbranche. »Match Me If You Can!« findet am 14. November im Kölner Wall7 statt.

> www.filmstiftung.de | www.medien.nrw.de

Stand auf der Digility Medien Digital Land NRW

Der Gemeinschaftsstand »Medien Digital Land NRW« auf der Digility wird in Kooperation mit der Film- und Medienstiftung NRW, dem Mediengründerzentrum NRW und der Initiative Digital Cologne organisiert. Junge VR-Unternehmen aus NRW haben damit die Möglichkeit einer eigenen, kleinen Ausstellungsfläche. Mit dabei sind Ijsfontein, Look.insite, Massive Mini-team, Medisana Space, pointreef, DigitalTwin Technology, Vilusio und World of VR.



Nachwuchs

Die Verbindung von literarischem Schreiben und Drehbuchschreiben ist gewünscht – ganz im Sinne des jeweiligen Filmprojekts, Foto: FS

Dietrich Leder im Interview

»Literarisches Schreiben«

Die Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) startete zum Wintersemester 2017/18 ihren Studienschwerpunkt »Literarisches Schreiben«. Mit dem Studienangebot können zum ersten Mal in NRW Schriftstellerinnen und Schriftsteller ein künstlerisches Hochschulstudium aufnehmen. Dietrich Leder, Professor für Fernsehkultur an der KHM, war an der Entstehung des Studienschwerpunkts von Anfang an maßgeblich beteiligt.



Prof. Dietrich Leder, Foto: KHM

Seit dem Sommersemester 2018 gibt es den neuen Studienschwerpunkt auch als grundständiges Studium – ein Zeichen für den Erfolg des Angebots?

Dass wir im WS 2017/2018 zunächst nur mit einem Lehrangebot für den postgraduierten Studiengang begonnen haben, hatte allein Zeitgründe. Damals nahmen wir sieben Studierende auf, die zum Rundgang im Juli dieses Jahres bereits eine erste Veröffentlichung literarischer Texte unter dem Titel »Kurze« vorlegten. Zum WS 2018/2019 konnte man sich dann auch für das grundständige Studium mit literarischen Texten bewerben, so dass unter denen, die im Oktober das Studium aufgenommen haben, auch einige sind, die sich auf das »Literarische Schreiben« konzentrieren. Ab diesem Wintersemester ist also das Studienangebot komplett.

Wie sind die Erfahrungen aus dem ersten Jahr?

Dankenswerterweise haben sich die Autoren Navid Kermani und Ulrich Peltzer mit Beginn des Sommersemesters 2017 als Gastprofessoren auf das Abenteuer des neuen Studienschwerpunkts eingelassen. Überzeugt hatte sie der Gedanke, dass das »Literarische Schreiben« wie bei allen anderen künstlerischen Fächern an der KHM projektorientiert stattfindet, es also keine Verschulung gibt und kein normatives Programm dessen, wie zu schreiben sei. Und, dass die Grenzen zu den anderen Künsten offen sind, dass es zwischen diesen Künsten zu permanenten Begegnungen und Kooperationen kommt. Kermani und Peltzer lehren seit einem Jahr erfolgreich. Zum WS kommen hinzu: Die Lyrikerin Barbara Köhler als Vertretungsprofessorin und die künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterinnen Alina Herbing, Juliana Kálnay und Nadja Küchenmeister, die alle als Autorinnen für Lyrik oder Prosa einen Namen haben. Als neue Drehbuchprofessorin kommt Melissa de Raaf an die KHM. Sie bietet u.a. ein interdisziplinäres Grundlagenseminar zum Thema »Erzählen und Schreiben« an.

Die Verbindung von literarischem Schreiben und Drehbuchschreiben ist also explizit gewünscht?

Ja, diese Verbindung ist wie die zu anderen Schwerpunkten der KHM gewünscht. Aber sie ist keine Zwangsmaßnahme, sondern entsteht wie hier konkret durch erste Gespräche der Lehrenden. Melissa de Raaf, Alina Herbing und Andreas Altenhoff zur Frage, was die Grundlagen des Erzählens jenseits der endgültigen Erscheinungsform wie Text, Film, Hörspiel oder Performance sind. Neben den Lektüreseminaren von Barbara Köhler, Alina Herbing, Navid Kermani und Ulrich Peltzer und entsprechenden Kolloquien zu den studentischen Projekten gibt es eine Reihe von kooperativen Seminaren: In »Poetry/Film« werden Kurzfilme auf der Basis von lyrischen Texten entstehen und in »Literatur und Inszenierung« werden die Begegnungsmöglichkeiten zwischen Performance, Tanz, Bild und Literatur

erprobt. Verbindungen zu weiteren Fächern an der KHM – ob zur Netzkunst oder zur Kunst- und Medienwissenschaft – werden sich in der nächsten Zeit herstellen. Übrigens auch zur literarischen Öffentlichkeit in Köln: Wir arbeiten von Anfang an mit dem Kölner Literaturhaus zusammen, mit den Hörspielredaktionen des Deutschlandfunks und des WDR und gehen auf die hiesigen Verlage zu.

Wie erfährt die Öffentlichkeit, was im »Literarischen Schreiben« an der KHM geschieht?

Von Anfang an haben wir eine große Neugier auf das erlebt, was mit dem Literarischen Schreiben an der KHM geschieht. Dem werden wir weiter Rechnung tragen. So werden sich am 7. November um 19.00 Uhr in der KHM-Aula die Lehrenden des Schwerpunkts mit Auszügen aus ihren literarischen Arbeiten vorstellen und werden dort auch Fragen zum jeweiligen Lehrkonzept beantworten.

Im Sommer gab es die Erklärung »Kontrakt 18« von Drehbuchautoren. Wie schätzen Sie die Forderungen ein?

Das kann ich nur persönlich beantworten und nicht als Sprecher des Schwerpunkts »Literarisches Schreiben«. Ich finde, dass sich hier in der Tat einiges aufgestaut hat, was sich in dieser Erklärung, an der ja auch Absolventen der KHM beteiligt waren, Bahn gebrochen hat. Dem Kampf der Missachtung des Drehbuchs und seiner Autorinnen und Autoren schließe ich mich gerne an. Wenn aber auch so etwas wie die Entscheidung für eine Regisseurin oder einen Regisseur oder gar die Abnahme eines Rohschnitts durch die Autorin oder den Autor angedacht wird, scheint mir das problematisch. Film entsteht im Zusammenspiel diverser Gewerke, die im Idealfall die Möglichkeit zur Mitsprache haben sollen. Müsste man nach der Logik von »Kontrakt 18« dann nicht auch den Kamerafrauen und –männern, den Cutterinnen und Cuttern und nicht zuletzt den Schauspielerinnen und Schauspielern ein solches Recht einräumen? Also: Ich bin für die Achtung der Arbeit, eine vernünftige Bezahlung, eine verantwortungsvolle Kooperation der Drehbuchautorinnen und –autoren bis zur Fertigstellung eines Filmes. Ich bin gegen jedwede Interventionsmöglichkeit und gegen Nominierungsrechte. *Christian Meyer-Pröpstl*

KHM



Melissa de Raaf, Foto: KHM

Neue Professorin für Drehbuch

Melissa de Raaf ist seit dem WS 2018/19 neue Professorin für Dramaturgie und filmisches Erzählen / Drehbuch. Für Filme wie »Felicia über alles« (2008) oder »Die feinen Unterschiede« (2012) hat sie mit Razvan Radulescu zusammengearbeitet und wird seitdem oft mit dem rumänischen Autorenkino assoziiert. Seit 2004 lebt die gebürtige Niederländerin in Deutschland und arbeitet hier als Drehbuchautorin, Regisseurin und Scriptconsultant. Ihre Antrittsvorlesung hält sie am 12.12. um 19 Uhr in der Aula der KHM.

Vorträge zu internationaler Animationskunst

In der Reihe »Internationale Animationskunst an der KHM« hat Prof. Isabel Herguera zwei bedeutende Protagonisten zu öffentlichen Vortragsabenden an die KHM eingeladen. Der iranisch-deutsche Regisseur und Produzent Ali Soozandeh spricht am 8.11. um 19 Uhr, der italienische Produzent Roberto Bessi bestreitet den Termin am 22.11. um 19 Uhr. Die Vorträge finden in der Aula der KHM statt.



Tama Tobias Macht und Johanna Sunder Plassmann, Foto: KHM

Filmreihe Heimspiel

Die Filmreihe Heimspiel zeigt am 14.11. um 19 Uhr in der Aula mit »Draußen« den Debütfilm der KHM-Absolventinnen Tama Tobias Macht und Johanna Sunder Plassmann. Die Reihe wird mit weiteren vier Filmabenden im Wintersemester 2018/19 fortgesetzt

ifs & KHM

Digitale Masterclass mit Wim Wenders

Zum Thema »A Sense of Place – Der Ortssinn im Film« wird Wim Wenders eine digitale Masterclass für Studierende von ifs und KHM halten. Die Masterclass ist eine Initiative der Filmstiftung NRW.

In Wenders' Werk gibt es zahlreiche Filme, die aus Originalschauplätzen heraus entstanden sind. Der Ort prägt hier die in ihm spielende Geschichte nachhaltig. Ein Beispiel dafür ist sein gerade restauriertes Schlüsselwerk »Der Himmel über Berlin«, das im Mittelpunkt dieser Masterclass stehen wird. Darüber hinaus wird er sich unter dem Aspekt des »Sense of Place« auch mit den Projekten der Studierenden auseinandersetzen.

Mit der Wim Wenders Stiftung unterstützt der Regisseur bereits innovative NachwuchsfilmemacherInnen und ihre Projekte. Auch für das ästhetische Konzept der Masterclass, die nach Fertigstellung online gehen soll, wird nach einer innovativen Form und Gestaltung gesucht, die gemeinsam mit den Studierenden entwickelt werden soll. Die Masterclass findet am 24. November statt und wird in zwei Modulen abgehalten.

ifs

Neuer Masterstudiengang 3D-Animation for Film & Games

Zum Wintersemester 2018 startete der neue, berufsbegleitende Masterstudiengang 3D Animation for Film & Games. Gemeinsam mit dem Cologne Game Lab der TH Köln richtet die ifs diesen in Deutschland ersten medienübergreifenden Studiengang für 3D-Animation aus. In vier Semestern setzen sich die Studierenden medienübergreifend mit den gestalterischen, technologischen und dramaturgischen Aspekten der 3D Animation auseinander.

Zweiter Jahrgang des MA Digital Narratives

Zum Wintersemester startet der zweite Jahrgang des Masterstudiengangs Digital Narratives. Die Studierenden, die u. a. aus Chile, Ecuador, Kanada, Italien, Deutschland und der Ukraine kommen, setzen sich in den kommenden zwei Jahren künstlerisch und wissenschaftlich mit plattformübergreifenden Erzählungen in digitalen Medien auseinander. Die Alumni des ersten Jahrgangs stellen sich und ihre Projekte auf www.ma-digitalnarratives.com vor.

Bewerbungsphase »Serial Storytelling«

Bis zum 7.1. 2019 kann man sich noch für den Masterstudiengang »Serial Storytelling« bewerben. Das zweijährige, internationale Programm ermöglicht eine intensive Auseinandersetzung mit der Theorie und Praxis des seriellen Erzählens für TV und digitale Plattformen und unterstützt die Studierenden bei der Erforschung und Konzeption innovativer serieller Formate und Vertriebswege.

Workshop Screenwriting

Vom 6. bis 7.10. findet an der ifs ein Workshop für DrehbuchautorInnen mit dem renommierten US-Autor und Dramaturg Scott Myers statt.



Linda Seger, Foto: privat

Masterclass Script Consulting

Vom 29.10. bis 2.11. findet eine Masterclass zum Thema Script Consulting mit der vielfach ausgezeichneten Dramaturgin Linda Seger statt. »Making a good Script great« ist Segers Leitfaden, den sie bei über 2000 Skripten

angewendet hat, darunter auch Skripts zu Filmen von Peter Jackson oder Roland Emmerich. Der Kurs steht 15 Teilnehmern offen.

Workshops Medien & Migration NRW

Die ifs unterstützt auch in diesem Jahr das Projekt »Medien & Migration NRW«, das sich nun mit drei einwöchigen Hands-On-Workshops für geflüchtete Medienschaffende den Themen Flucht, Vertreibung und Integration widmet. Ein erster Workshop fand Ende August statt, die weiteren Termine sind vom 7.10. bis zum 12.10. und vom 2.12. bis zum 7.12..

Bewerbungsphase Masterclass Non-Fiction

FilmemacherInnen und JournalistInnen können sich mit ein bis zwei Filmeideen für die Masterclass Non-Fiction bewerben. Die Masterclass findet von Januar 2019 bis Januar 2020 statt und bietet den TeilnehmerInnen an elf Wochenendmodulen und einer Kongress-Teilnahme professionelles Training und Beratung bei der Entwicklung dokumentarischer Filmstoffe. In einem exklusiven Pitching werden am Ende der berufsbegleitenden Weiterbildung die weiterentwickelten Stoffe einem fachkundigen Publikum aus der Branche vorgestellt. Bewerbungsschluss ist der 10.12.2018.

Studierende des BA FILM präsentieren ihre Abschlussprojekte

47 Studierende des Bachelorstudiengangs Film aus den Bereichen Drehbuch, Regie, Kreativ Produzieren, Editing Bild & Ton, Kamera und VFX & Animation haben mit dem Sommersemester ihr Studium an der ifs abgeschlossen. Die angehenden Absolventinnen und Absolventen präsentieren am 7.11. im Kino Cinenova einem fachkundigen Publikum ihre Abschlussarbeiten. Sechs Abschlussprojekte wurden von der Filmstiftung NRW gefördert.

Clash of Realities

Im Rahmen der »Clash of Realities – Conference on the Art, Technology and Theory of Digital Games« richtet die ifs am 13.11. die »Perspectives of Narrative Design« aus, die sich dem Thema »Non-linear and Interactive Audiovisual Storytelling« widmet.

FH Dortmund

Dortmunder Sound-Messe »Acoustex«

Am 10. und 11.10. findet in der Messe Dortmund erstmalig die Fachmesse »Acoustex« zu den Themen Noise-Control und Sound-Design statt. Der Studienschwerpunkt Sounddesign und der Studiengang MA Sound des FB-Design beteiligt sich mit Vorträgen von Prof. Lensing und Sound-Masterstudierenden und einem Infostand. Am 9.10. werden um 17 Uhr im Planetarium Bochum die beiden durch Studierende erstellten Full-Dome Spatial Audio Programme »Anthropozän« und »Imaginary Landscapes« präsentiert.



J.U. Lensing, Foto: FH Dortmund

Netzwerktagung »Do Sound | Soundcity Dortmund« / Tonmeisterstagung Köln

Am 13.11. findet auf Initiative von Prof. J.U. Lensing im Fachbereich Design eine erste Dortmunder Netzwerktagung unter dem Titel »Do Sound | Soundcity Dortmund« statt. Veranstaltungspartner der FH sind der Berufsverband Filmton (BVFT), der Verband deutscher Tonmeister (VDT), das Jugendamt Dortmund (Abt. Medienkompetenz) und die Wirtschaftsförderung Dortmund. Im Anschluss an diesen Tagungstag sind vom 14. bis 16.11. Vertreter der Studiengänge Sounddesign und SOUND der FH-Dortmund mit Vorträgen und im Education Forum der Tonmeisterstagung 2018 in Köln vertreten.

Hörspiele zum Museums-Projekt »Sounds of Changes«

Die im Seminar »Experimental Sounddesign/akustische Kunst« von Prof. J.U. Lensing entstandenen Hörspielarbeiten zum Landschaftsverband Westfalen-Lippe-Projekt »Sounds of Changes« sind nun in sieben LWL-Museen im Ruhrgebiet und in Westfalen hörbar, sowie auf der LWL-Museums-Website.

Nominierungen zum Hamburger »International Sound Award«

Die Dortmunder Master Sound Studierenden des aktuell zweiten Jahrgangs (Paul Grosse-Schönepauck, Florian Högerle und Michael Nguyen) sind für ihre Gruppenarbeit »Audio Newspaper Experience« zu einem Audiobrandingkonzept für die Dortmunder Hörzeitschrift »Hörmal« des Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen e.V. in den drei Kategorien Universal Design, Social & Culture und Audio Branding für den »International Sound Award« der Audio Branding Academy Hamburg nominiert. Der Lehrbeauftragte Felix Urban betreute das Projekt im vergangenen Wintersemester im Mastermodul »Produktsounddesign & Soundbranding«.



»Piramida Sunca«, Foto: KHM



2. Reihe links: »Im Leuchtturm«, Foto: KHM



»Horst«, Foto: ifs



»Schachmatt«, Foto: ifs



»Mama told me«, Foto: KHM



»Die Farbe«, Foto: ifs

Abschluss filme

KHM

»In Search«

Der biografische Langfilm der in Kenia aufgewachsenen Regisseurin Beryl Magoko erforscht das Trauma der »Female Genital Mutilation/Cutting« (FGM/C), das sie wie so viele andere junge Frauen erleiden musste. Jahre später erfährt sie, dass es eine neue Operationsmethode gibt, die den damaligen Eingriff rückgängig macht. Soll sie den Eingriff wagen, oder wäre das nur ein zweiter Fehler?

Dokumentarfilm, 90 Min., Regie und Buch: Beryl Magoko (Diplom), Bildgestaltung: Jule Katinka Cramer (Diplom) Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Beryl Magoko; Förderung: Film- und Medienstiftung NRW Uraufführung: Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm 2018

»Piramida Sunca«

Jan überredet Nora zu einer Expedition nach Bosnien-Herzegowina, wo er als Fotograf die Ausgrabung der angeblich ältesten und größten Pyramiden der Welt dokumentiert. Er glaubt an einen Paradigmenwechsel in der Menschheitsgeschichte, während Nora skeptisch ist. Der Konflikt führt zu einer Beziehungskrise. Doch dann ändern beide ihre Meinung, und Jan bereut, Nora mitgebracht zu haben ...

Spielfilm, 75 Min., Regie und Buch: Damian Weber (Diplom), Kamera: Mahmoud Belakhel; Darsteller: Katrin Matilla, Jonas Baeck, Gunther Gorny, Mirzet Salkanovic; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Damian Weber; Uraufführung: Montréal World Film Festival 2018, Student Sektion

»Mama told me not to look into the Sun«

Die 40-jährige Kamilla lebt mit ihrer Mutter in einem abgelegenen Haus in Italien, wunderschön gelegen zwischen Weinbergen und Wald. Kamilla pflegt ihre Mutter, die im Rollstuhl sitzt, und kümmert sich um Haus und Landwirtschaft. Zwischen den Frauen herrscht eine Art Hass-Liebe. Als Rocco, ein jüngerer Mann auftaucht, versteckt Kamilla ihn vor der Polizei. Ihre Mutter ist dagegen, aber zwischen Kamilla und Rocco flammt eine Affäre auf, während der Konflikt zwischen Mutter und Tochter langsam eskaliert.

Spielfilm, 60 Min., Regie und Buch: Lilli Tautfest, Bildgestaltung: Katja Rivas Pinzón (Diplom); Darsteller: Katrin Bühring, Grisca Huber, Peter Marton; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Katja Rivas Pinzón; Uraufführung: Montréal World Film Festival 2018, Student Sektion

»Im Leuchtturm«

Sie sind überall, aber man traut sich selten rein, weil sie so ein eigener Kosmos sind – fast wie ein fremdes Wohnzimmer: die Eckkneipe! Sie ist der Ort für Felix Schons Kammerspiel für neun Gäste und eine Wirtin, das einen Einblick in einen kleinen gesellschaftlichen Mikrokosmos mit all seinen individuellen Lebensgeschichten gewährt.

Spielfilm, 30 Min., Regie und Buch: Felix Schon (Diplom); Darsteller: Leon Ullrich, Ronald Kukulies, Verena Plangger, Jan Bluthardt, Ole Fischer, Robert Dölle, Margit Laue, Matthias van den Berg, Theo Pfeifer; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Felix Schon

»Arpeggio«

Eine Kleinfamilie und die Liebe: Für Sohn Philipp ist das Werben seiner Klassenkameradin Eva zu viel. Sein Vater Martin möchte ihm hingegen endlich erzählen, dass er und seine Frau Anna sich getrennt haben. Und Anna trifft ihre Jugendliebe wieder, traut sich aber nicht, von ihrem wahren Leben zu erzählen.

Spielfilm, 16 Min., Regie und Buch: Deniss Kacs (Diplom); Schauspiel: Hannah von Peinen, Thibault Rave, Philipp Alfons Heitmann, Nuala Bauch, Daniel Alexander Kuschewski, Kim Berger-Goldblatt, Marcel Knöschens; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Deniss Kacs

»The Wave«

Als Monsterwelle bezeichnet man eine Welle, die von weit her mit einer enormen Kraft herankommt. Sie ist nicht besonders hoch, sodass man sie nur schwer von den üblichen Wellen unterscheiden kann. Trifft sie jedoch auf ein Hindernis, wie zum Beispiel einen Wellenbrecher, so schießt sie in die Höhe und wächst auf die Größe eines Hügels heran. Der Film basiert auf einer wahren Begebenheit und handelt vom Schicksal der Menschen, die von den Wellen mitgerissen wurden.

Animation, 14 Min., Regie, Buch und Animation: Sae Yun Jung (Diplom); Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Sae Yun Jung; Fernsehstrahlung: WDR Kurzfilmmacht 2018 (29. September)

»Playground Overstolzenhaus«

Moderator Adam Riese führt live aus dem »ältesten Patrizierhaus Deutschlands« durch die Talk-, Musik- und Spielshow »Playground Overstolzenhaus« mit Mark mit K: Schön ist die Jugend, Fernseherlebnisse, Topf schlagen, Punkmusik und eine Tortenschlacht.

Fernsehshow/Live-Regie, 43 Min., Regie, Buch und Live-Regie: Luis Neuenhofer (Diplom); Darsteller: Adam Riese; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Luis Neuenhofer

»Mara«

In der 3D-Animation von Hamid Ghanbariara und Adrianna Wiecezorek sitzt ein Mann einsam in seiner Wohnung. Schließlich greift er gelangweilt nach einer Gitarre – und Erinnerungen an seine Vergangenheit werden wach.

Animationsfilm, 9 Min., Regie, Buch und Animation: Hamid Ghanbariara (Diplom), Co-Regie und Animation: Adrianna Wiecezorek; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Hamid Ghanbariara

»Die wahre Nacktheit«

Der Regisseur Alexander Forré zeigt sich in einer physisch und seelisch total verletzlichen Entblößung. Exhibitionistischen Bildern setzt er düstere Kindheitsszenen deutscher Kleinbürgerlichkeit entgegen.

Experimentalfilm, 22 Min., Regie und Buch: Alexander Forré (Diplom); Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Alexander Forré

ifs

»Bulldog«

Die lebhaft, unvernünftig-symbiotische Beziehung zwischen einer alleinerziehenden Putzfrau und ihrem Teenager-Sohn gerät aus den Fugen, als die neue Partnerin der Mutter plötzlich in das gemeinsame Bungalow in Spanien einzieht und die Aufmerksamkeit der Mutter beansprucht.

Drama / Coming of Age, 75 Min., Crew: André Szardenings (Regie, Drehbuch & Produzent), Katja Tauber (Kamera), Antonia-Marleen Klein (Editing Bild & Ton), Cast: u.a. Lana Cooper, Mari-Lou Sellem, Julius Nitschkoff Gefördert von der Film- und Medienstiftung NRW

»Der Schrei«

Desorientiert treibt Niko durch sein Leben, zerrissen von alten Wunden und Enttäuschungen bis ihm eine zufällige, ungewöhnliche Freundschaft plötzlich Hoffnung gibt.

Drama / Porträt, 74 Min., Crew: Bünyamin Musullu (Regie & Drehbuch), Charly Hoffmann (Produzent), Jannis Danikas (Kamera), Friederike Dörffler (Editing Bild & Ton), Cast: Bardo Böhlefeld, Ronja Herberich, Dagmar Operskalski

»Die Farbe«

Der alte Farmer Ammi beschließt, sich der fremden Macht zu stellen, die ihm einst den besten Freund geraubt hat.

Animationsfilm, Science-Fiction / Horror, 8 Min., Crew: Cem Karayakas (Regie, VFX), Manuel Zilleken (Produzent), Nils Nissing (CGI-Supervisor), Christian Godau (Kamera), Jelena Lützel (Drehbuch), Maria Hartig (Editing), Drehorte: ifs-Studio

»Ein kleiner Schritt«

In einer dystopischen Zukunft entwickelt ein Kakerlakenvolk eine Begeisterung für die Raumfahrt. Doch bevor sie den Planeten für immer verlassen können, liegt ihnen noch ein Mensch im Weg.

Live-Action-Animationsfilm | Science-Fiction-Komödie | 10 Min., Crew: Mick Mahler (Regie, Drehbuch & VFX), Cedric Engels (Produzent), Sabine Stephan (Kamera), Jeannine Compère (Editing), Cast: Cedric Sprick, Drehort: ifs-Studio

»Es war schön«

Malki, eine 30jährige Israelin, ist ihrem Freund Laurens nach Deutschland gefolgt. Doch sie hadert mit ihrem neuen Leben in der deutschen Vorstadt. Ein Ausflug zum Hallenbad gerät zur absurden Odyssee.

Drama, 24 Min., Crew: Naomi Kantor (Regie/Buch), Marius Kimmel (Produzent), Antonia-Marleen Klein (Editing), Matthias Hanspach (Kamera); Cast: Yael Igra, Mohamed Achour Gefördert von der Film- und Medienstiftung NRW

»Flocke & Proschinski«

Flocke und Proschinski haben einen Plan. Eigentlich immer, irgendwie. Bei ihren ziellosen Steifzügen durch die Stadt ist niemand sicher vor den beiden Dieben. Wir tauchen ein in ihre aberwitzigen Pläne bei denen stets gilt: Flocke und Proschinski gegen den Rest der Welt. Bis ein erwachsener Gedanke ihr Lebenskonzept gefährdet.

Gaunerkomödie, 30 Min., Crew: Lutz Rödiger (Regie), Christopher Albrodt (Produzent), Ruben Schlembach (Drehbuch), Sabine Stephan (Kamera), Jeannine Compère (Editing), Cast: Vincent Krüger, Stefan Lampadius Gefördert von der Film- und Medienstiftung NRW

»Horst«

Als ein einsamer Rentner, ein trauerndes Ehepaar zum Essen besucht, muss seine Sehnsucht nach Gesellschaft der bitteren Erkenntnis weichen, dass hinter der Einladung ein finsterner Plan steckt.

Schwarze Komödie, 30 Minuten, Crew: Samuel Pleitner (Drehbuch, Regie & Editing), Lisa Sophie Fechner (Drehbuch), Lucas Hein (Produzent), Christian Godau (Kamera), Cast: Friedrich Ptok, Sonja Baum, Laurens Walter

»Im Dunkeln ist es wärmer«

Levi sucht Antworten - Marla erfindet Geschichten. Als sich beide zufällig treffen, beginnt eine gemeinsame Reise durch die Nacht.

Coming of Age, 24 Min., Crew: Daniel Kunkel (Regie), David Kade (Produzent), Leo Decristoforo (Kamera), Jelena Lützel (Drehbuch), Alexandra Vahlkamp (Editing), Cast: Nils Hohenhövel, Anke Sabrina Beermann, Markus Hoffmann

»Klausentreiben«

Während des Praktikums in einer spirituellen Klinik im Allgäu gerät die Psychologiestudentin Lea in einen gefährlichen Strudel aus Gewalt und ihrer eigenen Faszination.

Psychothriller, 45 Min., Crew: Raphaela Selge (Regie & Drehbuch), Manuel Zilleken (Produzent), Jakob Gehrmann (Kamera), Maximilian Rodegra (Editing), Mikko Beste (VFX), Cast: u.a. Ronja Herberich, Peter Schneider, Lara Feith Gefördert von der Film- und Medienstiftung NRW

»LABEL ME«

Der vermeintlich heterosexuelle geflüchtete Syrer Waseem wird durch seine Gefühle für den deutschen Freier Lars gezwungen, sich einem schmerzhaften Prozess der Selbsterkenntnis zu unterwerfen.

Drama, 60 Min., Crew: Kai Kreuser (Regie & Drehbuch), Sonja Keßler, Jenny Lorenz (Produzent), Malte Hafner (Kamera), Tabea Hannappel (Editing), Cast: Renato Schuch, Nikolaus Benda Gefördert von der Film- und Medienstiftung NRW

»Rot, Rot, Rot«

Felicia ist kurz davor, ihre erste Blutung zu bekommen; ihre Mutter ertränkt die Eheprobleme in Rotwein. Felicia verzweifelt, denn sie wünscht sich nichts mehr als die Unterstützung.

Drama, 29 Min., Crew: Jade Li (Regie & Drehbuch), Corinne Le Hong (Drehbuch), Maximilian Bohl (Produzent), Thorsten Schönrade (Kamera), Vlad Litvak (Editing), Cast: u.a. Liv Clavogt, Luna Marie Schleifer, Charlotte Schorn Gefördert von der Film- und Medienstiftung NRW

»Schachmatt«

Seit langer Zeit erschüttern immer wieder Erdbeben das Land. Ein Gelehrter im Dienste des Königs wurde dazu berufen, Ursachenforschung zu betreiben. Als die Erde eines Tages stärker bebte als je zuvor, kommt er der Antwort ein Stück näher. Sie ist jedoch womöglich größer als seine Vorstellungskraft.

Kurzfilm, Fantasy, 1 Min., Crew: Christoph Willerscheidt (Regie, Drehbuch & VFX), Lucas Hein (Produzent), Leo Decristoforo (Kamera), Mick Maler (Drehbuch), Friederike Dörffler (Ton/Sound), Cast: Stefan Bockelmann, Martin Kopischke

»Stone Faces«

Zwei Maya-Kinder bringen in der Dürrezeit ihr Dorf in Aufruhr, als sie beschließen die letzte Opfer-Ziege zu retten – und ohne Ziege kein Regen, oder doch?

Animationsfilm, Komödie, 6 Min., Crew: Tim Hennig (Regie & VFX), Nina Meyer (Drehbuch), Tabea Hannappel (Editing)



Stipendiaten und Jury-Mitglieder: Sitzend v.l.n.r.: Marita Loosen-Fox, Freya Hattenberger (»Tell Me Your Answer True«), Philip Widmann (»Roads to the Ruins«), Corinna Poetter und Frédéric Schulz (»What Happened to the Dog«), Liliana Marinho de Sousa (»Istanbul Fairytales«)/Stehend v.l.n.r. die Jury: Regisseurin Corinna Belz, Elina Kewitz (New Docs), Jonas Weydemann (Weydemann Bros.), Petra Müller (FMS). Foto: Ralph Sondermann/Film- und Medienstiftung NRW

Stipendien

Film- und Medienstiftung NRW fördert vier junge Dokumentarfilmer

Gerd Ruge Stipendium

Zum 17. Mal verlieh die Film- und Medienstiftung NRW Ende August das Gerd Ruge Stipendium, die höchste Förderung für die Entwicklung von Kino-Dokumentarfilmen in Deutschland. In diesem Jahr gingen insgesamt 99.000 Euro an vier junge Filmemacher.

Zeit zum Nachdenken, Momente, um zu reflektieren, wohin es mit dem eigenen Film hingehen soll: Mit großer Dankbarkeit beschreibt Markus Lenz, was ihm das Gerd Ruge Stipendium ermöglicht. Bei der diesjährigen Verleihung präsentiert der Stipendiat des Vorjahres einen Trailer seiner Dokumentation »Der letzte Aufmarsch«. Er berichtet von dem schwierigen Weg, den ehemalige Guerilla-Kämpferinnen in Kolumbien beschreiten, um nach Jahren der Gewalt wieder einen Platz in der Zivilgesellschaft zu finden. Sein Tipp für den neuen Jahrgang: »Nehmt euch diese wichtige Zeit außerhalb der Produktionsprozesse.«

Aus 25 Anträgen wählte die Jury in diesem Jahr unter dem Vorsitz von Gerd Ruge vier Produktionen für diese in Deutschland einzigartige Starthilfe aus. »Ein starker Jahrgang«, erklärte Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW, bei der Vergabe in Düsseldorf. Ruge, der kurz

zuvor seinen 90. Geburtstag feierte, wurde per Videobotschaft von vielen ehemaligen Stipendiaten gewürdigt.

»Tell me your answer true«

Wenig weiß man in Deutschland von der US-Amerikanerin Anne Sexton (1928-1974), eine Pionierin der Poesie und Pulitzerpreisträgerin. Mit dem Künstlerporträt »Tell me your answer true« wollen die Kölner KHM-Absolventen Freya Hattenberger, Peter Simon und Marita Loosen-Fox die Bekenntnislyrik dieser Autodidaktin, die unter dem starren Frauenbild in den USA, unter Depressionen und Selbstzweifeln litt, erforschen. Dafür haben sie eine bemerkenswerte Quelle aufgetan: Nach Selbstmordversuchen hatte sich Sexton in psychoanalytische Behandlung begeben. Über die Tochter gelangten die drei Kölner an Tonbandaufzeichnungen aus diesen Sitzungen. »Man erlebt sie darin in Trance-Zuständen und

begegnet ihrer Poesie in der Entstehung«, beschreibt Freya Hattenberger. Mit einem Stipendium in Höhe von 30 000 Euro widmen sie sich nun diesem Material.

»Roads to the ruins«

Auf Spurensuche hat sich auch Philip Widmann aus Berlin gemacht. In dem Doku-Essay »Roads to the ruins« beschreibt er, wie ein verschollener Film aus den 1930er Jahren im Libanon noch heute nachwirkt. Ausgehend von einer deutschen Produzentin, die diesen ersten libanesischen Tonfilm über regionale und kulturelle Grenzen hinweg ermöglichte, will er im heutigen Libanon mit der Kamera festhalten, wie Unsichtbares präsent sein kann. »Mir geht es auch um das mangelnde Interesse, Kulturgüter zu erhalten«, begründet Widmann sein Projekt, das mit einem Stipendium in Höhe von 25 000 Euro unterstützt wird. Für die Dreharbeiten plant er, bis nach Syrien zu reisen.

»What happened to the dog«

Corinna Poetter und KHM-Absolvent Frédéric Schulz entwickelten einen animierten Dokumentarfilm mit dem Titel »What happened to the dog«. Wie Abenteuerergeschichten klangen für Corinna Poetter als Kind die Erinnerungen ihrer Eltern an den Krieg. Besonders eine, in der es um einen Hund und sein Schicksal in den Händen russischer Soldaten ging. »Davon gab es viele verschiedene Versionen«, erklärt sie. Eine Erkenntnis ihres autobiographischen Projekts lautet: Erinnerung ist wandelbar. Ausgelöst

durch die Fluchtgeschichte eines irakischen Jungen in der Klasse ihres eigenen Kindes wollte sie von ihren inzwischen über 80 Jahre alten Eltern erfahren, wie sie den Krieg erlebt haben. Poetter: »So etwas lässt sich nicht reenacten. Aber mit Animationen kann man das gut zeigen.« Bei der Realisierung werden die beiden nun mit einem 25 000 Euro Stipendium unterstützt.

»Istanbul fairytales«

Die Türkei exportiert nach den USA die meisten Serien weltweit. 70 neue Produktionen kommen jährlich auf den Markt. »Und die erfolgreichste deutsch-türkische Seriendarstellerin kennt hier fast niemand«, merkt die Autorin Liliana Marinho de Sousa an. Mit 19 000 Euro fördert das Gerd Ruge Stipendium ihren Kino-Dokumentarfilm »Istanbul fairytales«, in dem sie im Umfeld des Serienbusiness nach Gründen dieses Erfolges suchen will. Ihre These: »Die Soaps weisen ganz unterschiedliche Themen auf, viele Widersprüche werden verhandelt: West und Ost, Stadt und Land, Tradition und Moderne.«

Vier Visionen, vier Stipendien. Überzeugt haben die diesjährigen Stipendiaten eine Jury, zu der neben Gerd Ruge und Petra Müller die Dokumentarfilm-Regisseurin Corinna Belz, Filmproduzent Jonas Weydemann (Weydemann Bros.) und Elina Kewitz (New Docs Filmvertrieb) gehörten. Und es ist eine beeindruckende Statistik im 17. Jahr des Stipendiums: Insgesamt wurden 917 Filme eingereicht, 87 gefördert und 42 Filme realisiert. *Marion Troja*

Laudatio zum 90. Geburtstag von Gerd Ruge

»Türöffner zur Welt«

Bei der Verleihung des Gerd Ruge Stipendium der Film- und Medienstiftung NRW gab es einen weiteren Grund zu feiern. Namensgeber Gerd Ruge hatte kurz zuvor sein 90. Lebensjahr vollendet. In seiner Laudatio würdigte der Medienexperte Hans Hoff den Jubilar, der an der Verleihung leider nicht teilnehmen konnte.

Will man die Bedeutung von Gerd Ruge skizzieren, bleibt man schnell an einer faszinierenden Zahl hängen: 1949. Vor 69 Jahren, kam Gerd Ruge mit 21 Jahren zum Radio, damals noch zum NWDR. 1949, da mühte sich Nachkriegsdeutschland noch darum, die Dinge irgendwie wieder ins Lot zu bringen, aufzuräumen, eine Ahnung zu bekommen, wie das alles weitergehen sollte.

Radio und Fernsehen waren damals ein bisschen das, was heute das Internet ist. Das große Ding, an dem man herumwerkeln konnte, wenn man jung war. Es gab noch nicht die festgefügt Regeln. Man machte einfach, und einer der besonders gerne einfach machte, war der junge Gerd Ruge.

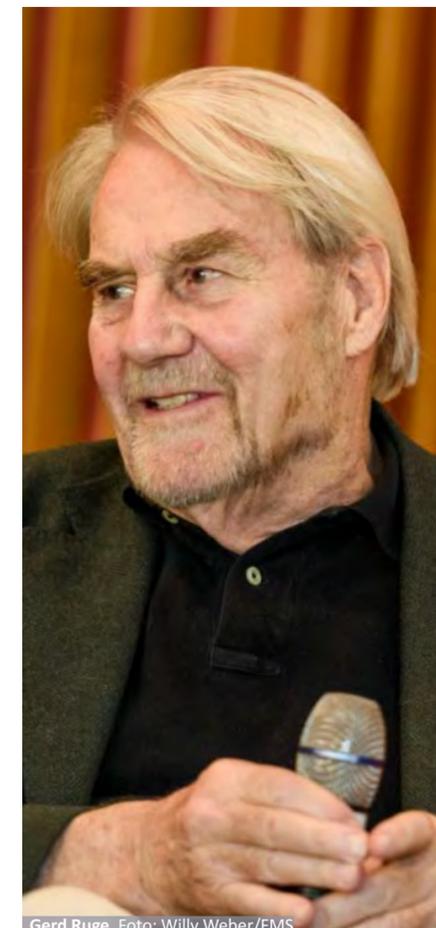
Schon ein Jahr nach seinem Start beim NWDR hatte er ein Visum für Jugoslawien in der Tasche, als einer der ersten westlichen Journalisten. So unkonventionell wie Gerd Ruges Art oft anmutete, lief es auch beim Sender. Er hat das mal erzählt, wie er bei seinem Vorgesetzten antanzte, dem vom Jugoslawien-Visum erzählte und der ihm eine einfache Handlungsanweisung gab: »Gehen Sie zur Kasse, lassen sie sich 1000 Mark geben und sehen Sie, wie weit Sie kommen.«

Gerd Ruge kam immer weit. Das haben sie schnell gemerkt, weshalb sie ihn früh für die ARD nach Moskau schickten. Erst als Berichterstatler, später als Korrespondent, und oft auf dem Roten Platz.

In jenen Zeiten war das mehr, es war immer auch ein Symbol in den Zeiten des Kalten Krieges. Da gab Gerd Ruges Anwesenheit Sicherheit. Wie sagte so schön ein Stipendiat: »Solange Gerd Ruge auf dem Roten Platz stand und berichtete, so lange konnte man sicher sein, dass es keinen Krieg geben würde.«

Den Krieg hat sich Gerd Ruge dann selbst gesucht. Er war in Vietnam und hat vor den lodernnden Flammen eines brennenden Dorfs in die Kamera gesprochen, während die Hubschrauber über ihn hinwegdonnerten. Er war dort, wo es geschah. Als Martin Luther King und Robert Kennedy erschossen wurden, berichtete er mit tränenerstickter Stimme und rang um Fassung.

Aber er hat seinen Job gemacht, hat den Menschen gezeigt, wie das so ist, da draußen in der Welt. Das war, als es noch eine Welt da draußen gab, als weit weg eben noch richtig weit weg war und Gerd Ruge den Türöffner spielte zu diesem weit weg. Er war vor allem das gelebte Versprechen der Wahrheit. Ihm konnte man vertrauen. Er war die Schlüsselfigur zur Welt, ein Mittler, der die Dinge über seine Reportagen begriffbar machte.



Gerd Ruge, Foto: Willy Weber/FMS

Gut war Gerd Ruge vor allem immer, wenn er unterwegs war, wenn er über ungemachte Straßen rumpelte, irgendwo im Nirgendwo anhielt und mal guckte, wie es da wirklich ist, da draußen in ganz weit weg.

Das Schöne an ihm war stets, dass er sich nie überschätzte. Am Ende seiner Afghanistan-Reportage skizzierte er das 2003 sehr deutlich. »Ich glaube nicht, dass irgendjemand von außen über Afghanistan Bescheid weiß«, sagte er da: »Aber ich habe jetzt eine Vorstellung davon, was die Menschen dort wollen.«

Eine Vorstellung davon haben, was die Menschen wollen. Und das auch zeigen, das ist seine große Kunst. Er hat mal gesagt er bemühe sich um eine sinnliche Darstellung. Natürlich hat er damit untertrieben. Wie er halt immer gerne untertreibt, wenn es um seine Leistung geht. Als er mal gefragt wurde, ob seine Reisen manchmal auch Stress seien, hat er sein verschmitztes Gerd-Ruge-Lachen gelacht. »Der Job enthält alles, was ich normalerweise im Urlaub machen würde«, hat er gesagt.

Und dann ist da noch die manchmal etwas versteckte Gerd-Ruge-Poesie, seine Kunst, das Gezeigte in knappe, aber vielsagende Worte zu fassen, in die berühmten Gerd-Ruge-Dreisätze. Die vereinen Erkenntnis, Rhythmus und Klang zu einem kleinen Triptychon. Man konnte das sehr schön beobachten um die Jahrtausendwende, als er rund um den Balkan reiste und aus den kargen Worten der Menschen solche Dreisätze formte. »Wir arbeiten, wir haben Vieh, das ist unser Leben«, hieß es da einmal in Rumänien. Ein anderes Mal beschrieb er die Situation eines Bulgaren: »Er hat ein Haus, ein Huhn, seine Frau.« Wenig Wort, viel Inhalt. Gerd Ruge eben. *Hans Hoff*



Wim Wenders, Foto: Wim Wenders Stiftung

Interview mit Wim Wenders

Phantasie und Abenteuerlust

Das Wim Wenders Stipendium der Film- und Medienstiftung wird in diesem Jahr bereits zum fünften Mal verliehen. Welche Erwartungen hatten Sie zu Beginn dieser Arbeit, und inwieweit sind sie erfüllt worden?

Meine große Erwartung, oder eher Hoffnung, war am Anfang, dass dieses Stipendium eine Kontinuität bekommt. So was kann man sich ja am Anfang gar nicht so richtig vorstellen, höchstens wünschen. Die Filmstiftung NRW und wir machen das zum fünften Mal, und es fühlt sich in der Tat schon wie eine Tradition an. Unser Dank geht in diesem Zusammenhang auch an das Land NRW, das zu den Gründern der Wim Wenders Stiftung gehört. Wir haben viel und schnell gelernt, auch dank der tatkräftigen inhaltlichen und operativen Unterstützung durch die Film- und Medienstiftung, vor allem, als wir zu der eigentlichen Verleihung ein Kolloquium hinzugefügt haben, bei dem sich Stipendiaten der früheren Jahrgänge mit den neu Ausgezeichneten treffen und austauschen. Das hat sich als enorm dienlich herausgestellt, und die Vernetzung der »Ehemaligen« mit den »Neuen« ist eine gute Sache. Unser Stipendium fördert ja die Entwicklung von innovativen Projekten, nicht deren Produktion, und schenkt den Stipendiaten sozusagen Zeit, zu schreiben, zu recherchieren, einen Teaser zu drehen usw. Und weil sich dahinter dann weitere Produktions- und Förderabläufe angliedern, ist es von großem Vorteil, dass die neuen Stipendiaten von den ehemaligen diese Mechanismen mitbekommen und, wie man ja immer hofft, auch aus Fehlern anderer lernen können.

Inwieweit profitieren Sie als erfahrener Filmemacher von der Arbeit am und mit dem Wim Wenders Stipendium?

Vor allem dadurch, dass es Spaß macht. »Innovation« ist ja ein weiter Begriff, und die Ansätze der eingereichten Projekte sind von der denkbar größten Spannweite, von dokumentarischen zu essayistischen zu fiktiven Filmen, von Virtual Reality bis zu 3D oder Animation haben wir alles schon gefördert und auch begleitet. Da muss man sich manchmal in Dinge hineinendenken, die einem in der eigenen Arbeit noch nicht untergekommen sind. Was will man mehr?!

Das Wim Wenders Stipendium wurde u.a. geschaffen, um die Entwicklung neuer

Bildsprachen zu fördern. Welche Eigenschaften sollten junge Filmschaffende anno 2018 unbedingt mitbringen?

Vor allem Neugier. Wir sind gespannt auf neue Ansätze für das Erzählen in dem jeweiligen Bereich von Film, den sich die Stipendiaten auserkoren haben. Und in eben diesem wollen wir gerne sehen, wie man das anders angehen kann, mit Phantasie und Abenteuerlust.

Angeregt von der Film- und Medienstiftung und gemeinsam mit der ifs und der KHM entwickelt Ihre Stiftung ein neues Masterclass-Format. Wie soll diese Masterclass aussehen? Und was ist Ihnen hier besonders wichtig?

Uns ist vor allem wichtig, dass das möglichst »interaktiv« wird, in dem Sinne, dass ich etwas Brauchbares vermitteln kann, und dass umgekehrt die Studenten von mir etwas zu ihren eigenen Projekten erfahren und erfragen können. Wir in der Wim Wenders Stiftung haben da auch kein vorgefasstes Modell im Sinn, sondern wollen ja gerade mit den beiden Hochschulen in Köln, und danach auch noch mit der Filmwerkstatt in Düsseldorf, herausfinden, welche neuen Wege man mit diesem alten Begriff »Masterclass« gehen kann. Unser erster Versuch geht vom »Ortsinn« aus. Das ist ja ein ungemein wichtiger menschlicher Sinn, der mehr oder weniger entwickelt ist, aber von großer Bedeutung ist beim Entwickeln und Drehen eines Filmstoffes. Eigentlich ist der »Ortsinn« kein klassischer Lehrstoff an Filmhochschulen, und deswegen wollten wir unser Experiment damit starten. Ich weiß viel drüber, sozusagen, weil ich mich auf diesen Sinn sehr verlasse, nicht nur bei fiktiven, sondern auch bei dokumentarischen Filmen. Ich weiß deshalb, wie hilfreich das sein kann, darüber mehr zu wissen, bzw. darauf zu vertrauen. Das Stipendium, das jährlich mit einer Gesamtsumme von 100.000 Euro ausgeteilt wird, schafft jungen Filmemacherinnen und Filmemachern Freiraum für die unabhängige und eigenständige Entwicklung ihrer filmischen Ideen. Bislang wurden im Rahmen des Wim Wenders Stipendium 17 Projekte aus insgesamt 134 Einreichungen ausgewählt. Bei der Verleihung am 27. September in Düsseldorf kamen vier neue Projekte dazu. Aus insgesamt 20 eingereichten Anträgen wählte die Jury unter Vorsitz von Wim Wenders vier Projekte aus.

Vier neue Stipendiaten / Verleihung am 27. September in Düsseldorf

Wim Wenders Stipendium

Bereits zum fünften Mal hat die Film- und Medienstiftung NRW gemeinsam mit der Wim Wenders Stiftung das Wim Wenders Stipendium in der Düsseldorfer Filmwerkstatt verliehen.

Für die Entscheidung der Jury war neben der stofflichen Qualität vor allem auch die visuelle Konzeption ausschlaggebend. Gemeinsam mit Wim Wenders bildeten Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW, und Mirko Derpmann, Kreativdirektor und Mitglied der Geschäftsleitung von Scholz & Friends Agenda, die Jury.

»Nachdem im letzten Jahr schon die Wim Wenders Stiftung ihren fünften Geburtstag feierte, folgt in diesem Jahr das Wim Wenders Stipendium. Wir freuen uns, dass wir gemeinsam dieses wichtige Nachwuchsprojekt initiiert haben und nun eine Kontinuität vorweisen können, auf die sich junge, innovative Filmemacherinnen und Filmemacher verlassen können.«, so Petra Müller.

Die Stipendiaten dieses Jahres:

»RosemarieS Celebration«

»RosemarieS Celebration« heißt die VR-Serie von Anna Mönnich (Ulm), Elke Brugger (Köln), Benjamin Chimoy (Köln) und Juan Ortiz von Lagerfeuer-Writer's Room, Berlin. In dem übersinnlichen Familiendrama erwacht die Karrierefrau Simone nach einem Unfall, erinnerungslos. Nach und nach deckt sie die Geheimnisse um ihr eigenes Überleben und den Tod ihres Bruders auf. Erst nach einer Reihe von Anschuldigungen an die Familie erinnert sie sich, dass sie eine Mitschuld am Tod ihres Bruders trägt. Das Projekt wird mit 36.000 Euro unterstützt.

»Die Poesie des Unvollkommenen«

»Die Poesie des Unvollkommenen« von Annkatrin Hausmann (Köln) ist ein Charakterdrama über einen außergewöhnlichen und international erfolgreichen Clown, der mit dem Ende seiner Karriere konfrontiert wird. Während er darum kämpft, die Liebe seines Publikums zurückzugewinnen, steht die bereits entfremdete Beziehung zu seiner Tochter auf dem Spiel. Unaufhaltsam beginnt die Welt um ihn herum mehr und mehr zu zerfallen. Ein Film über den Wunsch nach Anerkennung, der Angst vor dem Scheitern und der Suche nach sich selbst. Das Spielfilmprojekt erhält 25.000 Euro.

»All Is Loneliness«

Der essayistische Dokumentarfilm von Andrea Roggon (Stuttgart) wird mit 21.400 Euro unterstützt. Inhalt: Seit der Berufung einer Einsamkeits-

ministerin in Großbritannien wird amtlich, dass Einsamkeit ein ernsthaftes Problem unserer westlichen Gesellschaft darstellt. Mit ihrem Dokumentarfilm möchte Roggon das Gefühl der Einsamkeit einfangen und für den Zuschauer erlebbar machen. Der Fokus des Films soll dabei auf Menschen liegen, die erstmalig nicht direkt mit diesem Thema in Zusammenhang gebracht werden, die 20- 50-Jährigen. Menschen, die mitten im Leben stehen und beruflich erfolgreich sind.

»Dieses Leben«

Sechs Figuren auf der Suche nach Antworten und Lösungen für ihre Lebenssituationen. Jeder für sich, und doch sind sie verbunden. Das Spielfilm-Projekt des Kölner Philipp Hönig erhält 17.600 Euro für die weitere Realisierung.

Am Folgetag findet wieder das Kolloquium der aktuellen und letztjährigen Stipendiaten statt. Filmemacherinnen und Filmemacher tauschen sich bei diesem Treffen mit der Jury um Wim Wenders sowie den weiteren Stipendiaten zum aktuellen Stand ihrer geförderten Projekte aus, zeigen erste Arbeitsproben und unterstützen sich in der Weiterentwicklung ihrer Projekte.

5 Jahre, 21 Stipendien, 154 Einreichungen

Mit dem Wim Wenders Stipendium sollen junge Filmschaffende aus Deutschland, insbesondere Nordrhein-Westfalen, unterstützt werden, ihre Projekte umzusetzen, die mit neuen Mitteln erzählen und die Bildsprache bereichern. In 5 Jahren wurden aus insgesamt 154 Einreichungen 21 Stipendien ausgewählt.

Unter den mit einem Stipendium ausgestatteten Produktionen befindet sich u.a. »Draußen in meinem Kopf« von Eibe Maleen Krebs, der 2014 das Stipendium bekam und im April 2018 seine viel beachtete Kinopremiere feierte. Darüber hinaus erhielt der Dokumentarfilm »Formen moderner Erschöpfung« von Sascha Hilpert ein 2016 ein Stipendium und wurde dieses Jahr mit einer Förderung durch die Film- und Medienstiftung NRW ausgestattet (Produktion: Corso). Weitere exemplarische Beispiele für Stipendiaten der vergangenen Jahre sind der 360-Grad Dokumentarfilm »Stadt aus Schrott« von Jürgen Brügger, Jörg Haaßengier und Gerhard Schick, der die gigantische Elektroschrott-Müllhalde Agbogbloshie in Ghana erlebbar macht, sowie der dokumentarische Essayfilm »Homo Deus« von Stephan Bergmann, der aktuell von Made in Germany zusammen mit Navigator Film und dem kleinen Fernsehspiel des ZDF und dem ORF produziert wird.

Über die Vergabe des Stipendiums, das jährlich mit einem Gesamtbudget von rund 100.000 Euro dotiert ist, entscheidet eine Jury unter Vorsitz von Wim Wenders und Beteiligung von Filmstiftungs-Geschäftsführerin Petra Müller in einem zweistufigen Bewerbungsverfahren. Gemäß den Statuten wird die Entwicklung von Projekten gefördert, die ihr inhaltliches Konzept mit einer überzeugenden formalen und visuellen Gestaltungsvision verbinden. Nach der Jury-Entscheidung bleiben den Stipendiaten 18 Monate, um ihre Ideen auszuarbeiten.

Stipendiaten 2014 - 2018



Filmmesse

18 Filmverleiher präsentierten Saisonhöhepunkte im Cinestar Düsseldorf

Hoffnung auf einen starken Kinoherbst

Mit neuen Rekordzahlen fürs Kino ist in diesem Kalenderjahr nicht mehr zu rechnen. Das bestätigt auch der Halbjahresbericht der FFA. Dass die Stimmung auf der Filmmesse in Düsseldorf dennoch positiv und optimistisch war, hatte mehrere Gründe.

Erstens fühlt man sich an der vorübergehenden neuen Location – weil der Cinedom nicht zur Verfügung stand, zog die Filmmesse rheinabwärts in den Düsseldorfer CineStar – extrem gut aufgehoben. So gut, dass kurzfristig sogar darüber nachgedacht wurde, dauerhaft nach Düsseldorf umzuziehen. Zweitens sah das vorgestellte Produkt für den Rest des Jahres gut aus. Vor allem das lokale Produkt hinterließ einen vielversprechenden Eindruck. Titel wie »Ballon« von Michael Bully Herbig, »Trautmann« von Marcus O. Rosenmüller, »Der Vorname« von Sönke Wortmann oder »Klassentreffen 1.0« von Til Schweiger konnte man in Gänze bewundern; längere Ausschnitte aus Deutschlands Oscar-Beitrag »Werk ohne Autor« oder der neuen Hape-Kerkeling-Verfilmung von Caroline Link, »Der Junge muss an die frische Luft« machten Lust auf mehr.

Einbruch nur temporär

Und ein »Das schönste Mädchen der Welt«, der ebenfalls in Düsseldorf unter großem Beifall gezeigt worden war, behauptet sich aktuell ja bereits an den Kinokassen: Zwei Wochen in Folge war Aron Lehmanns romantische Teeniekomödie bereits der jeweils erfolgreichste deutsche Film des Wochenendes. Nimmt man noch diverse große Hollywoodtitel dazu (sprich: »Die Unglaublichen 2«, »Phantastische Tierwesen 2« oder »Mortal Engines«), ist also noch was zu holen im Pechvogelkinojahr 2018, das nicht nur eine Fußball-WM zu verkraften hatte, sondern auch eine in dieser Form noch nie da gewesene Schönwetterwelle, die die Kinos seit Ende März unter massiven Druck setzt. Und drittens, und das ist entscheidend, sieht das Produkt für 2019, ein Kinojahr ohne Sportgroßveranstaltung im Nacken, absolut bombastisch aus. Der Einbruch in diesem Jahr wird also nur temporär sein.

Plus für den deutschen Film

Die FFA-Zahlen vom ersten Halbjahr sind ernst. 51 Millionen verkaufte Tickets bedeuten ein Minus von 15 Prozent; nach Umsatz war es bei nur 439,1 Millionen Euro Kasse ein Minus von gar 15,3 Prozent. Im absoluten Rekordjahr 2015 waren im identischen Zeitraum bereits mehr als 100 Millionen Euro mehr verdient worden. Besonders bitter waren die Ergebnisse für 3D-Titel. Nur noch neun Millionen Tickets für 3D-Filme wurden im ersten Halbjahr gelöst, ein Minus von mehr als 30 Prozent – allerdings waren auch nur 14 3D-Titel im Angebot, sieben weniger als noch 2017. Der Silberstreifen am Horizont ist interessanterweise der deutsche Film: 11,3 Millionen

verkaufte Tickets für heimische Produktionen bedeuten ein Plus von immerhin 700.000 Besuchern. Der Marktanteil wurde von 18 auf 22 Prozent gesteigert.

Mit »Jim Knopf & Lukas der Lokomotivführer«, »Die kleine Hexe« und dem bereits 2017 gestarteten »Dieses bescheuerte Herz« lockten drei deutsche Filme ein Millionenpublikum und landeten in den Halbjahres-Top-Ten. Es gibt also gute Gründe, dass man für den Rest des Jahres besonders auf lokales Produkt hofft. Zu den bereits genannten Titeln gesellen sich ja auch noch weitere Schwergewichte wie Markus Gollers »25 km/h« oder Florian David Fitz' »100 Dinge«, die das Potenzial haben, Volltreffer beim Publikum zu landen.

Diversifizierung unerlässlich

Die aktuelle Entwicklung sendet aber auch noch eine weitere Botschaft an die Kinos: Diversifizierung ist unerlässlich in diesen Tagen der Disruption, in denen die ganze Medienlandschaft und die Sehgewohnheiten des Publikums auf den Kopf gestellt werden. Streamingdienste wie Netflix oder Prime Video bilden mit ihrem zunehmend attraktiver werdenden Programm eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz. Beide scheinen aber auch offen für Partnerschaften mit Kinos zu sein: Schon der Goldene-Löwe-Gewinner »Roma« soll mit einer Woche Vorlauf exklusiv in Kinos gezeigt werden. Für die Zukunft ist anzunehmen, dass die Streamingdienste verstärkt ihre Vorzeigeproduktionen – und gerade Netflix hat davon mittlerweile eine ganze Menge zu bieten, wie ein Blick auf die Programme der Festivals von Venedig und Toronto zeigen – auch in Kinos bringen will. Künstler wie Paul Greengrass oder die Coen-Brüder genießen die künstlerischen Freiheiten bei Netflix, wollen aber weiterhin, dass man ihre Arbeiten auf der großen Leinwand sieht.

Alternativer Content gefragt

In einem Jahr, in dem sich die Liveübertragungen aus der New Yorker Met von TeleMünchen regelmäßig in den Top Ten der deutschen Kinocharts landeten und der Anime »Your Name« (100.000 Besucher) oder auch »Mein Name ist Somebody« von und mit Terence Hill als exklusive Events für volle Säle sorgen, ist alternativer Content eine echte Alternative für die Zukunft: Wenn die Kinos schön und attraktiv und auf dem neuesten Stand der Technik sind, dann werden die Menschen kommen. Darüber war man sich auf der Filmmesse sicher. Die nächste Ausgabe findet dann wieder im Kölner Cinedom statt. *Thomas Schultz*



»25km/h« Foto: Sony



»Der Junge muss an die frische Luft«, Foto: Julia Terjung



»Das schönste Mädchen der Welt«, Foto: Tobis



»Werk ohne Autor«, Foto: Disney



Am Set von »The Operative« (v.l.): Yuval Adler, Diane Kruger, Martin Freeman, Viola Fügen, Kolja Brandt (Kamera), Foto: Wolfgang Ennenbach

Dreharbeiten

Yuval Adler inszenierte internationale Koproduktion mit Diane Kruger und Martin Freeman größtenteils in NRW

»The Operative«

»Very good – let's do it again.« Diesen Satz hört man an diesem Morgen häufiger. Es ist der letzte Drehtag zu dem Film »The Operative« von Yuval Adler. Eine Kölner Jugendstilwohnung in der Nähe vom Ebertplatz hat sich in das Mossad-Hauptquartier verwandelt.

Agentin Rachel (Diane Kruger), die undercover im Iran ermitteln sollte, ist verschwunden. In Flashbacks rekonstruiert der Film, was mit ihr passiert ist. Am Küchentresen befragen drei Agenten den Verbindungsmann, gespielt von Martin Freeman.

Das Mossad-Hauptquartier bildet das Kernmotiv dieser internationalen Koproduktion. Die Crew spricht mal Englisch, Deutsch oder Hebräisch. Diane Kruger, die 2017 für ihre Rolle in »Aus dem Nichts« den Preis für die beste Darstellerin in Cannes erhielt, hat bereits abgedreht; der zweite Star des Films, Martin Freeman, der in Filmen wie »Der Hobbit« und der preisgekrönten TV-Serie »Sherlock« zu sehen war, bestreitet den letzten Drehtag in Köln motiviert und konzentriert – trotz hoher Temperaturen. 37 Drehtage waren es insgesamt, davon 17 in NRW, der Rest in Leipzig, Israel und Bulgarien.

Einen Monat hat der britische Schauspieler nun in Köln verbracht – und es genossen, diesmal mehr Zeit

in der Stadt zu verbringen, die er erstmals als 15-jähriger Schüler besucht hat. Ob er einen Blockbuster wie »Black Panther« oder eine Arthouse-Produktion wie »The Operative« dreht – der Unterschied sei nur, dass man bei einem Film mit weniger Budget auch weniger Zeit habe und noch konzentrierter arbeiten müsste. »Das mag ich an Filmen dieser Größe: Man macht seinen Job und sitzt nicht herum.«

Das Drehbuch habe ihn sofort überzeugt. »Ich mag sein Understatement. Der Film spielt in der Welt der Agenten, ohne ein richtiger Spionagefilm zu sein«, sagt Freeman in einer Drehpause am späten Vormittag. Er trägt weiße Birkenstock-Schuhe, denn seine Füße sind in dieser Szene nie im Bild. Es sei ein Film über eine Frau, die ihren Platz nicht findet, die nicht wirklich dazugehört. An seiner Figur, die den Namen Thomas Hirsch trägt, schätzt er, dass sie leidenschaftlich ist, aber immer ruhig bleibt.

Erster Dreh in Deutschland

Das Drehbuch der deutsch-israelisch-französisch-amerikanischen Koproduktion hat Regisseur Yuval Adler selbst geschrieben nach dem Roman »The English Teacher« von Yiftach Reicher Atir. Das Buch habe ihn sofort gepackt, erzählt Adler. »Es ist voller Details und Wahrheiten, denn der Autor ist ein Ex-Mossad-Agent. Das war für mich eine gute Basis für einen Film.« Der israelische Regisseur dreht zum ersten Mal in Deutschland: »Wir hatten Glück und haben hier tolle Locations gefunden. Auch die Crew hier in Köln ist sehr professionell, wir haben viel geschafft.« Auch wenn der Sommer am Rhein sehr heiß war (»Das bin ich ja gewohnt«), war das Wetter optimal für den Dreh.

Adler schätzt das Arbeiten in Deutschland, »alles ist sehr effizient und strukturiert hier«. In Israel gehe es sehr viel improvisierter zu, sagt der Regisseur, der für seinen politischen Thriller »Bethlehem« 2013 in der Sektion Venice Days des Filmfestivals von Venedig den Hauptpreis gewann. »Bethlehem« wurde bereits von der Film- und Medienstiftung NRW gefördert, die Postproduktion fand in NRW statt. Für »The Operative« gab es 750.000 Euro von der Filmstiftung, weitere Geldgeber sind FFA Minitraité, die Mitteldeutsche Medienförderung (MDM) und der Israel Film Fund (IFF).

Produzenten der deutsch-israelisch-französischen Koproduktion sind Viola Fügen und Michael Weber (Match Factory Productions), Eitan Mansuri und Jonathan Doweck (Spiro Films) und Jean Labadie (Le Pacte) sowie Anne Carey (Archer Gray). Als Executive Producer fungiert Teddy Schwarzman (Black Bear Pictures). Koproduziert wird der Film in Deutschland von Neue Bioskop Film und Meike Savarin.

Spionagefilm ohne klassische Muster

»Die Produktion dieses Films bot sich für uns an, da viele Szenen in Deutschland spielen«, sagt Produzentin Viola Fügen von Match Factory Productions. »Das war perfekt für uns.« Die Story des Psychothrillers habe sie nicht zuletzt interessiert, weil eine Frau die Hauptrolle spielt. »Und es zwar ein Spionagefilm ist, aber nicht den klassischen Mustern folgt«, ergänzt Fügen, die zusammen mit ihrem Partner Michael Weber seit 2013 hochwertige Arthouse-Filme produziert, die eine internationale Auswertung versprechen. Der Kontakt zu Yuval Adler kam über den israelischen Produzenten Eitan Mansuri, den sie bereits von Samuel Maoz' Film »Foxtrot« kannten. Das zweite gemeinsame Projekt »The Operative« bringt Weltkino 2019 auf die Leinwand und wird von Bloom Media verkauft.

Obwohl der Film laut Viola Fügen »kein James Bond ist«, gab es einige Actionszenen. Der aufwendigste Dreh fand Am Lichthof in Köln statt. Eine Verfolgungsszene zu Fuß quer über den Zubringer zur Deutzer Brücke bis in die U-Bahnstation Heumarkt.

Nun geht der Drehtag, der schon etwas dem Plan hinterherhinkt, in der Wohnung weiter. Erst müssen alle warten, bis sich die Lichtverhältnisse stabilisiert haben und sich Sonne und Wolken nicht mehr so rasant abwechseln. Dann muss ein Lkw-Fahrer, der offensichtlich etwas ausladen will, den Motor abstellen. Die Agenten versammeln sich wieder um den Küchentresen, jemand ermahnt sie: »Don't eat the props.« »But I'm hungry«, quengelt einer der Schauspieler. Dann heißt es wieder »Action«, bis Yuval Adler unterbricht: »Very good – let's do it again.« Bis zur Mittagspause und dem finalen Ende der Dreharbeiten kann es also noch etwas dauern. *Marion Meyer*



Dreharbeiten zu »Die Sterne über uns« in der Nähe von Bergisch-Gladbach, Foto: 2pilots

KHM-Absolventin Christina Ebelt inszenierte ihr Langfilm-Debüt »Die Sterne über uns«

Soziale Themen werden wieder wichtig: »Die Sterne über uns« erzählt von einer berührenden Mutter-Sohn-Geschichte und von der Geschwindigkeit, mit der man durch das soziale Raster fallen kann.

In Köln und Umgebung fanden im Sommer die Dreharbeiten des filmstiftungsgeförderten Spielfilms »Die Sterne über uns« statt. Das Langfilm-Debüt von KHM-Absolventin Christina Ebelt erzählt die Geschichte einer alleinstehenden Mutter, die darum kämpft, die Kontrolle über ihr Leben wiederzugewinnen. Franziska Hartmann und Jungschauspieler Claudio Magno spielen die Hauptrollen in der 2Pilots-Produktion.

Unfreiwillige Abenteuer

Die alleinerziehende Mutter Melli wird plötzlich wohnungslos. Sie entschließt sich, zusammen mit ihrem zehnjährigen Sohn in einem Zelt im Wald zu leben, heimlich. Denn sie muss fürchten, dass das Jugendamt ihr das Kind sofort entziehen würde, wenn es von ihrer Wohnungslosigkeit erfährt. Mit einem neuen Arbeitsvertrag als Stewardess in der Hand glaubt sie, schnell eine neue Wohnung zu finden, doch Probleme mit der Schufa und der allgegenwärtige Druck machen das »Abenteuer« im Wald schnell zu einer existenziellen Bewährungsprobe für die beiden.

Beim Setbesuch in einem Waldstück in der Nähe von Bergisch-Gladbach arbeitet das Team gerade konzentriert an einer Lagerfeuer-Szene im heimlichen Unterschlupf von Melli und ihrem Sohn. Nach einer Ablaufbesprechung proben die beiden Hauptdarsteller die Szene mit der Regie ein, bevor man bereit für die erste Aufnahme ist. Für Kameramann Bernhard Keller muss der in Paris lebende Künstler Jochen Dehn, der Ausstatter des Films, noch Zweige im Vordergrund arrangieren, damit die erste Einstellung passt. Keller arbeitet hier erstmals mit einer neuartigen Sony 6k-Kamera, die ihre Bilder mit einem Vollformatsensor einfängt. Der erfahrene Kameramann hatte bereits so erfolgreichen Filmen wie »Western«, »Alle Anderen« und »Falscher Bekennerr« ihren einmaligen Look verliehen.

So eingespielt und professionell wie das Drehteam arbeitet auch der elfjährige Claudio Magno, der hier seine erste Spielfilm-Hauptrolle hat. Viele Abläufe am Set müssen kindgerecht um den Jungschauspie-

ler herum geplant werden, der aber nun, nach einigen Drehtagen, schon genauso routiniert wie die erfahrene Franziska Hartmann die Abläufe und Kommandos am Set kennt.

Am Rande der Gesellschaft

Regisseurin Christina Ebelt schrieb mit Franziska Krentzien das Drehbuch zum Film. Schon lange beschäftigten Ebelt die sozialen Probleme, die aus städtischer Wohnknappheit entstehen und die auch gefestigte Existenzen schnell an den Rand der Gesellschaft drücken können: »Dass es seit den 1990ern mit dem sozialen Wohnungsbau so bergab gegangen ist, etwa durch Privatisierungen, ist ein Armutszeugnis für einen Sozialstaat wie Deutschland. Aber viele Menschen geben sich mit diesen unfairen, äußeren Umständen viel zu schnell zufrieden. Die Leute sollten sich viel mehr aufregen«, so die Regisseurin.

Im Fokus der Geschichte stehen dabei die enge Beziehung zwischen Mutter und Kind sowie der starke Charakter der Hauptfigur: »Ich war begeistert vom Drehbuch, weil es keine einseitigen Schulzuweisungen gibt und weil die Figur von Melli nicht durch die Momente des Scheiterns beschrieben wird, sondern dadurch, wie sie damit umgeht und immer wieder neue Lösungen sucht«, so Hauptdarstellerin Franziska Hartmann.

Die Beziehung zwischen ihr und ihrem Filmsohn entwickelte die beiden ganz spielerisch in den Probenagen vor dem Dreh. Diese wurden teilweise von der Schauspiel-Coacherin Gudrun Bahrmann begleitet, die auf die Arbeit mit Kindern spezialisiert ist.

Die frische und andersartige Herangehensweise des Stoffes war es auch, die Produzent Harry Flöter von der Kölner 2Pilots Filmproduktion schon ganz früh an dem Projekt begeisterte: »Es geht um Themen, die viel zu selten in Kino und Fernsehen behandelt werden. Das Drehbuch beinhaltet handfeste soziale Themen und erzählt sie in einer sehr persönlichen Geschichte, ohne aber zu einem autoritativen Selbstfindungsfilm um fragile Gefühlswelten zu werden«, so Flöter.

Die Drehbuchentwicklung wurde von der Film- und Medienstiftung NRW unterstützt – ebenso die spätere Produktion, gemeinsam mit Creative Europe, ZDF – Das kleine Fernsehspiel und Arte. Der Film soll Anfang kommenden Jahres ins Kino kommen. *Werner Busch*



»Die drei !!!«, Foto: Constantin Film Verleih/Bernd Spaube

»Die drei !!!«

Im Sommer haben die Dreharbeiten zur Kinoverfilmung der beliebten Kinder- und Jugendbuchreihe »Die drei !!!« begonnen. Regie beim ersten Fall der Nachwuchs-Detektivinnen Franzi, Kim und Marie für die Leinwand führt Viviane Anderegg, die damit ihr Kinofilm-Debüt gibt. Sie inszeniert neben den Nachwuchsschauspielern Alexandra Petzschmann, Lilli Lacher und Paula Renzler auch Jürgen Vogel als Theaterpädagoge Robert Wilhelms, Thomas Heinze als Vater von Marie Grevenbroich, Hinnerk Schöneemann in der Rolle des Kommissar Peters sowie in weiteren Rollen Sylvester Groth, Bibiana Beglau und Armin Rohde. Das Kinoabenteuer wird produziert von Christian Becker mit der Westside Filmproduktion in Co-Produktion mit Constantin Film Produktion. Die Dreharbeiten liefen noch bis Ende September in NRW unter anderem in Wuppertal, Köln und Mettmann. Der Kinostart ist am 25. Juli 2019 im Verleih der Constantin Film.

> Westside Filmproduktion, info@westside-film.de

»Hotel Heidelberg – Tag für Tag«

Die Geschichte rund um den Familienbetrieb der Kramers geht weiter: Am 30. Juni fiel in Heidelberg die erste Klappe für einen neuen Film der ARD-Degeto-Reihe »Hotel Heidelberg« mit Hannelore Hoger, Annette Frier und Christoph Maria Herbst in den Hauptrollen. Gedreht wurde bis Ende August in Heidelberg sowie Euskirchen, Köln und Umgebung. Sabine Boss inszenierte nach einem Drehbuch von Martin Rauhaus. »Hotel Heidelberg« ist eine Produktion der Calypso Entertainment (Produzentin: Brit Possardt) im Auftrag der ARD Degeto für Das Erste. Für die Redaktion zeichnet Birgit Titze verantwortlich.

> Calypso Entertainment, info@calypsoentertainment.de

»Meine Mutter spielt verrückt«

Mit »Meine Mutter spielt verrückt« geht die erfolgreiche ARD-Degeto-Komödie »Meine Mutter ist unmöglich« in die zweite Runde. Am 14. August fiel für die Produktion die erste Klappe im Kölner Umland - mit Diana Amft, Margarita Broich, Stephan Luca und Filip Peeters in den Hauptrollen. John Delbridge führt Regie nach dem Drehbuch von Christian Pfannenschmidt, der bereits das Buch für den ersten Film schrieb. »Meine Mutter spielt verrückt« ist eine Produktion der Bantry Bay Productions im Auftrag der ARD Degeto für Das Erste. Produzenten sind Jan Kromschroder und Eva Holtmann. Die Redaktion liegt bei Sascha Mürl (ARD Degeto). Gedreht wurde bis Mitte September in Köln und Umgebung sowie in Travemünde an der Ostsee. Der Film wird auf dem Sendeplatz »Endlich Freitag im Ersten« ausgestrahlt.

> Bantry Bay Productions, info@bantrybay.de

»Postkids«

Die 18-jährige Luka will weg. Der Umzugswagen ist endlich fertig gepackt, und die Fahrt aus Wuppertal, zu ihrem Vater, in die vermeintliche Freiheit nur noch einen Tag entfernt. Der bevorstehende Abiball dient eigentlich als perfekter Abschluss, doch hat sie ihren besten Freundinnen, noch nichts von ihrem Vorhaben erzählt. Die Vier planen zusammen einen Abiturscherz, bei dem sie in Affenkostümen ihr Zeugnis entgegennehmen und damit ihren Lehrern und Mitschülern ein letztes Mal eins auswischen.

»Postkids« von Julian Pawelzik ist eine Produktion der KHM Kunsthochschule für Medien Köln. Als Darsteller standen Helen Woigk, Romina Küper, Luise von Finckh und Maj-Britt Klenke in Wuppertal bis Mitte September an 15 Drehtagen vor der Kamera.

> KHM Kunsthochschule für Medien Köln, presse@khm.de

»Geliebt«

Mit »Geliebt« erzählt Anne Zohra Berrached die Geschichte einer leidenschaftlichen Amour Fou zwischen zwei Studenten im Deutschland der 90er Jahre, die unbemerkt in eine Katastrophe führt.

Vom 23. August bis zum 17. Dezember steht Christopher Aoun in Bochum, Berlin, Leipzig, Hamburg, Greifswald, Florida und Beirut hinter der Kamera.

> Razor Film Produktion, info@razor-film.de

»Rabenmütter«

Chronisch überfordert, übertrieben fürsorglich oder unverschämt direkt, und vor allem eins sind die »Die Rabenmütter«: Unvorhersehbar. Jan Schomburg inszeniert für Ume - Unique Media Entertainment eine weitere Staffel der TV-Serie für Sat 1. Milena Dreissig, Mimi Fiedler, Anna Julia Kapfelpesger agieren vor der Kamera von Thomas Antoszcak.

> Ume - Unique Media Entertainment, info@ume-gmbh.de

»Professor T.«, 3. Staffel

In den vier neuen Folgen löst der brillante und eigenwillige Kriminologie-Professor Jasper Thalheim (Matthias Matschke) – genannt T – nicht nur spannende Kriminalfälle, sondern er muss sich auch seinen inneren Dämonen stellen, um herauszufinden, was an dem Tag, als sein Vater starb, wirklich passiert ist. Die TV-Serie »Professor T.« wird von der Rowboat Film- und Fernsehproduktion für das ZDF realisiert und vom 20. August bis zum 17. Oktober an 43 Drehtagen in Köln aufgenommen. Regisseur und Autor ist wieder Thomas Jahn. Neben Matthias Matschke stehen Lucie Heinze, Helgi Schmid, Julia Bremermann, Simon Böer, Alexandra von Schwerin, Hedi Kriegeskotte und Thomas Goritzki vor der Kamera.

> Rowboat Film- und Fernsehproduktion, info@rowboat.tv

»Der letzte Bulle«

Noch im September soll in NRW der Dreh zum Kinospielefilm »Der letzte Bulle« unter der Regie von Peter Thorwarth starten. Die Hauptrolle übernimmt Henning Baum, der seinen Part der 2014 eingestellten, gleichnamigen TV-Serie fortführt. Westside produziert den Action-Film fürs Kino zusammen mit Seven Pictures Film. Das Buch schrieb Thorwarth zusammen mit Stefan Holtz. Die Kamera führt Christian Stangassinger.

> Westside Filmproduktion, info@westside-film.de

»TKKG«

Robert Thalheim realisiert für die Kundschafter Filmproduktion eine Abenteuergeschichte um Tim, Klößchen, Karl und Gaby, kurz »TKKG« genannt. Die Internatsschüler verbindet ihr erstes großes Detektivabenteuer. Den Kinderdarstellern zur Seite stehen Milan Peschel, Trystan Pütter, Tom Schilling, Aljoscha Stadelmann und Laura Tonke. Von September bis November wird gedreht. Die Hälfte der Dreharbeiten findet in NRW statt. Das Drehbuch schrieb Thalheim mit Peer Klehmet.

> Kundschafter Filmproduktion, info@kundschafterfilm.de

»Club der roten Bänder - Der Film«

Am 2. August fiel in Wegberg die letzte Klappe zu den Dreharbeiten von »Club der roten Bänder - Der Film«. Nach dem Erfolg der gleichnamigen Vox-Serie wird ein Kinofilm erzählen, was Leo und seine Freunde Jonas, Emma, Alex, Toni und Hugo vor den Ereignissen der Serie erlebten und wie Leo zum kämpferischen Helden wurde. Regie führt Felix Binder, der auch schon bei der Serie Folgen umsetzte, das Drehbuch stammt von Arne Nolting und Jan Martin Scharf. »Club der roten Bänder - Der Film« wird produziert von Gerda Müller und Jan Kromschroder (Bantry Bay Productions) in Koproduktion mit Universum Film und in Zusammenarbeit mit Vox. Der Dreh fand komplett in NRW statt. Der Kinostart ist für den 14. Februar 2019 im Verleih von Universum Film vorgesehen.

> Bantry Bay Productions, info@bantrybay.de

»Mein Lotta-Leben«

Am 11. September fiel in NRW die erste Klappe zu »Mein Lotta-Leben«, basierend auf der gleichnamigen Kinderbuchreihe. Regisseurin Neele Leana Vollmar hat die Regie übernommen. Lotta und Chyenne sind beste Freundinnen und gehen eigentlich gemeinsam durch dick und dünn – eigentlich! Nun wird diese Freundschaft auf die Probe gestellt. Laura Tonke spielt Lottas chaotische Mutter und ihr etwas mürrischer Vater wird von Oliver Mommsen verkörpert. In weiteren Rollen sind Carolin Kebekus, Milan Peschel und Caro Cult zu sehen. Die Hauptrolle der Lotta hat Meggy Hussong übernommen. »Mein Lotta-Leben« ist eine Produktion der Lieblingsfilm und Dagstar Film in Koproduktion mit der Senator Film Köln. Für die Kamera zeichnet Daniel Gottschalk verantwortlich. Produzenten sind Dagmar Blume-Niehe (Dagstar Film), Philipp Budweg und Robert Marciniak (Lieblingsfilm), Co-Produzentin ist Sonja Ewers (Senator Film Köln). Das Drehbuch stammt von Bettina Börgerding in Zusammenarbeit mit Neele Leana Vollmar. Die Dreharbeiten finden noch bis Anfang November in NRW und Bayern statt. Wild Bunch Germany bringt die Kinderbuch-Verfilmung 2019 in die deutschen Kinos.

> Lieblingsfilm, office@lieblingsfilm.biz



»Mein Lotta-Leben«, Foto: Wild Bunch Germany / Martin Rottenkolber

»Berlin Alexanderplatz«

Von Mai bis Juli wurde in Berlin, Stuttgart und Köln die Neuproduktion von Alfred Döblins weltberühmtem Roman von Regisseur Burhan Qurbani aufgenommen. Der Film versetzt die Geschichte in das heutige Berlin und ist in der afrikanischen Community der Stadt angesiedelt. Produziert wird »Berlin Alexanderplatz« von Sommerhaus Filmproduktion (Jochen Laube, Leif Alexis, Fabian Maubach) in Koproduktion mit dem ZDF und in Zusammenarbeit mit Arte. Lemming Film ist der holländische Koproduzent. Der Weltvertrieb liegt bei Beta Cinema. Der Verleih eOne wird den Film 2019 in die deutschen Kinos bringen.

> Sommerhaus Filmproduktion, info@sommerhaus-film.de

»Wölfe«

Maximilian Martin inszenierte im Juni und Juli nach eigenem Buch an sieben Drehtagen in Dortmund und Templin seinen Western »Wölfe«: Ophelia ist darin auf der Suche nach den drei Männern, die ihre Familie vor langer Zeit ermordet haben. Auf ihrem Rachefeldzug muss sie sich fragen, was richtig und was falsch ist und lernt viel über sich selbst und ihre Familie. Leif Evers, Helena Retz, Steffen Mennekes, Matthias Schmidt und Holger Stolz standen für den TV-Film vor der Kamera von Tobias Nickel.

> Vorstadt Nordstadt Film, vorstadtnordstadtfilm@gmail.com

»Frieda«

»Frieda« ist eine abendfüllende Supernatural-Story um ein junges amerikanisches Paar auf Europa-Reise. Regisseur Doc Miguel dreht den Kinofilm vom 4. November bis zum 11. Dezember unter anderem in Krefeld und fast komplett in NRW. Das Drehbuch stammt von Miguel G. Baldío, als Darsteller wurden Elisabeth Kanettis, Timo Willman, Steffen Gräbner und Maika Jüttendonk engagiert. Die Kamera führt Julia Kampmann. Seine Premiere soll der Film am 25. März 2019 erleben.

> Xamaram Entertainment SE, docmiguel@xamaram.se



»Fritzi – Eine Wendewundergeschichte«, Foto: Weltkino

»Fritzi – Eine Wendewundergeschichte«

Fritzis beste Freundin Sophie ist in den Westen geflohen. Doch warum muss man aus seinem eigenen Land fliehen? Und warum verschwinden mehr und mehr Kinder aus ihrer Klasse? Fritzi erlebt Leipzig zur Zeit des Mauerfalls, immer in der Hoffnung, Sophie endlich wieder in die Arme schließen zu können. Der animierte Kinderfilm ist eine Produktion von Trickstudio Lutterbeck, Balance Film, Maur Film, Doghouse Films und Artemis Productions für KiKA, MDR, Arte. Matthias Bruhn und Ralf Kukula setzten das Drehbuch von Beate Völcker und Ko-Autor Péter Palátsik in Köln, Dresden, Stuttgart, Luxemburg und Prag vom 14. September bis zum 1. Oktober um. Kinostart ist für den 3. Oktober 2019 eingeplant.

> TrickStudio Lutterbeck, info@trickstudio.de

»Patrick«

Mario wurde als Achtjähriger in Portugal entführt. 12 Jahre später taucht er in einem Pariser Gefängnis auf. Was ist in den ganzen Jahren geschehen? Wer ist dieser mittlerweile 20-jährige Mann und warum nennt er sich Patrick? Gonçalo Waddington inszeniert vom 24. September bis zum 23. November in Köln (12 Drehtage) und Portugal seinen Kinofilm nach eigenem Drehbuch. In der Produktion von O Som e a Fúria und Augenschein Filmproduktion spielen Hugo Fernandes, Raphael Tschudi, Teresa Sobral, Carla Maciel vor der Kamera von Vasco Viana. Die Sender ZDF und Arte unterstützen die Produktion. Real Fiction Filmverleih bringt ihn ins Kino.

> augenschein Filmproduktion, info@augenschein-filmproduktion.de

»In bester Verfassung«

Seit dem 17. Juli fanden die Dreharbeiten für die neue achteilige satirische Web- und TV-Serie »In bester Verfassung« statt, die im TV-Labor Quantum der ZDF-Nachwuchsredaktion »Das kleine Fernsehspiel« entwickelt wurde. Regie führt Joseph Bolz, das Buch stammt von Joseph Bolz und Fabian Siegmund, die Hauptrollen übernehmen Gudrun Landgrebe und Uke Bosse. In Nebenrollen spielen: Tayfun Baydar, Alexis Kara, Oliver Kleinfeld und Fabian Siegmund. Gedreht wird in Ruppichterodt und Wiehl, im Bergischen Land in Nordrhein-Westfalen.

»In bester Verfassung« wurde von Joseph Bolz, Fabian Siegmund und Martin Brindöcke entwickelt. Ausführender Produzent ist Warner Bros ITVP Deutschland im Auftrag von ZDF/Quantum, Das kleine Fernsehspiel. Die Redaktion liegt bei Lucas Schmidt und Christian Cloos (ZDF/Das kleine Fernsehspiel). Die Dreharbeiten dauerten bis August. Die Serie wird im ZDF gesendet sowie in der ZDFmediathek und bei YouTube zu sehen sein. Ein Ausstrahlungstermin steht noch nicht fest.

> Warner Bros. ITVP Deutschland, contact@warnerbros.com



»Phoenixsee«

In Dortmund-Hörde entstanden bis Anfang August sechs neue Folgen der WDR-Ruhrgebietsserie »Phoenixsee«. Die Geschichte der beiden ungleichen Familien Neurath und Hansmann wird weiter erzählt. Das Buch stammt von Michael Gantenberg, Regie führt Bettina Woernle. »Phoenixsee« ist eine Produktion der Eikon Media (Produzent: Mario Krebs, Produzentin: Katarina Cvitic) im Auftrag des WDR (Redaktion: Elke Kimmlinger, Produzentin: Christina Voss-Michalke). Der Sendetermin ist für 2019 geplant.

> Eikon Media Köln, info@eikon-film.de

»Babylon Berlin«, 3. Staffel

X Filme Creative Pool, ARD Degeto, Sky und Beta Film bestätigten die Fortsetzung der Erfolgsserie mit der dritten Staffel von »Babylon Berlin«. Die Regisseure und Autoren Tom Tykwer, Henk Handloegten und Achim von Borries arbeiten an den Büchern für die zehn Folgen umfassenden Staffel, die auf dem Volker Kutscher-Roman »Der stumme Tod« beruht. Ab Herbst wird die Serie in Berlin und Umgebung sowie in NRW gedreht. In den Hauptrollen sind wieder Volker Bruch als Gereon Rath und Liv Lisa Fries als Charlotte Ritter zu sehen.

> X Filme Creative Pool, info@x-filme.de

»Friesland- Hand & Fuß«

In Leer, Köln und auf Norderney finden derzeit die Dreharbeiten zum neunten Film der ZDF-Krimireihe »Friesland« mit dem Arbeitstitel »Hand und Fuß« statt. Bestatter Wolfgang Hadedank (Holger Stockhaus) findet sein verlegtes Handy nachts im Sarg eines jüngst Verstorbenen wieder. Doch dort findet sich auch noch etwas anderes – ein abgetrennter Fuß. Isa Prahl führt Regie, das Drehbuch stammt von Christian Schiller, Marianne Wendt und Magdalena Grazewicz. Es produziert Warner Bros. ITVP Deutschland, Anton Moho. ZDF-Redakteur ist Martin R. Neumann.

> Warner Bros. ITVP Deutschland, contact@warnerbros.com

»Nachtlicht«

Nachtlichtfilm dreht im September und Oktober 2018 im Auftrag von uhandfilm in Zusammenarbeit mit hands-on producers den Mystery-Spielfilm »Nachtlicht« unter der Regie von Mischa L. Kreuz in NRW. Für die Kamera zeichnet Katharina Diessner verantwortlich, Real Fiction Film übernimmt den Verleih. Als Darsteller wirken Maria Diana Frank, Sebastian Hülk, David Rott, Ralf Drexler und Mareile Blendl uvm.

> uhandfilm, info@uhandfilm.de



»Wilsberg«

Warner Bros. ITVP Deutschland (Produzent: Anton Moho) wird vom 9. Oktober bis zum 12. Dezember in Bielefeld, Münster, Köln zwei neue Folgen der ZDF-Serie »Wilsberg« produzieren. Unter der Regie von Dominic Müller spielen Leonard Lansink, Oliver Korittke, Ina Paule Klink, Roland Jankowsky und Janina Fautz. Die Drehbücher stammen von Mario Sixtus und Stefan Rogall. Ralf M. Mendle ist Kameramann.

> Warner Bros. ITVP Deutschland, contact@warnerbros.com

»Vatersland«

Die Filmemacherin Marie erhält eine Kiste mit zahlreichen Fotos und Filmaufnahmen von ihrer Familie aus den 60er Jahren. Sie stammen von ihrem Vater, der als Werksfotograf und auch in der Freizeit leidenschaftlich gerne fotografierte. Doch als Marie die Kiste öffnet, trifft sie die Erinnerung an die eigene Vergangenheit mit voller Wucht. Coin Film, Film Form Köln und Velvet Films produzieren den Spielfilm von Petra Seeger nach ihrem eigenen Drehbuch. Im Raum Köln, im Rheinland, in Belgien und Berlin stehen vom 25. September bis zum 9. November Bernhard Schütz, Margarita Broich, Felizia Trube, Momo Beier und Stella Holzapfel vor der Kamera von Hajo Schomerus. 23 von 30 Drehtagen finden in NRW statt. Als Sender sind WDR und Arte dabei. W-Film besorgt den Kino-Start.

> Coin Film, info@coin-film.de

»Exil«

Xhafer (45) stammt aus dem Kosovo und lebt mit seiner deutschen Frau und drei Kindern in einer westdeutschen Stadt. Bei seiner Arbeit als Pharmaingenieur fühlt er sich seit einer Weile diskriminiert und gemobbt. Die einzige Freude im Büro sind die sexuellen Intermezzi mit der Reinigungskraft Hatique (35), ebenfalls aus dem Kosovo, die mit ihrem 11-jährigen Sohn regelmäßig in der Firma putzt... Gedreht wird bis Ende Oktober fast komplett in NRW. Buch und Regie hat Visar Morina (»Babai«), in den Hauptrollen spielen Misel Maticevic, Sandra Hüller, Rainer Bock, Flonja Kodheli, Wolf-Dietrich Sprenger und Victoria Trauttmansdorff. Komplizenfilm produziert den Film, Koproduzenten sind Farkas Productions (B) und Yll Uka (RKS), als Sender sind WDR und Arte dabei. Alamode wird den Film ins Kino bringen.

> Komplizenfilm, info@komplizenfilm.de

»Zu weit weg«

Der elfjährige Ben muss mit seiner Familie aus seinem Heimatdorf wegziehen, da es auf Grund des Braunkohleabbaus umgesiedelt wird. In der neuen Schule trifft er auf einen weiteren »Neuen«, den zwölfjährigen Flüchtlingsjunge Tariq aus Syrien. Auch wenn die beiden es selbst nicht sehen wollen: sie haben mehr gemeinsam als ihnen lieb ist. »Zu weit weg« ist eine Produktion der Weydemann Bros. in Koproduktion mit Orange Roughy und wird von Sarah Winkenstette nach einem Drehbuch von Susanne Finken vom 15. August bis zum 16. Oktober an insgesamt 40 Drehtagen komplett in Köln und im Rheinland inszeniert. Es spielen Yoran Leicher, Sobhi Awad, Anna König, Andreas Nickl und Mohamed Achour. Die Kamera führt Monika Plura. Der NDR unterstützt den Kinderfilm als Sender. Farbfilm Verleih bringt ihn ins Kino.

> Weydemann Bros., info@weydemannbros.com

»Dem Horizont so nah«

Mit »Dem Horizont so nah« verfilmt Pantaleon Films die wahre Geschichte der Romanautorin Jessica Koch. Jessica ist jung, voller Träume und hungrig auf das Leben, als sie dem charmanten, selbstbewussten Danny begegnet. Doch Danny trägt ein dunkles Geheimnis in sich. Für die Kino-Adaption übernehmen Luna Wedler und Jannik Schümann die Hauptrollen unter der Regie von Tim Trachte.

Pantaleon Films dreht in Zusammenarbeit mit Studio-canal Film in Koproduktion mit SevenPictures Film von Mitte September bis Mitte Oktober fast komplett in NRW. Kinopremiere wird der Film 2019 im Verleih von Studio-canal feiern.

> Pantaleon, contact@pantaflix.com

»Bauhaus«

Das Bauhaus in Weimar ist neu, aufregend und provoziert. Die berühmteste Kunsthochschule des 20. Jahrhunderts steht für die Vision ihres Gründers Walter Gropius, für überraschende Ideen und ungeahnte Konflikte. Es ist aber auch die Geschichte der jungen Dörte Helm, die getragen von Gropius' Ideen in Weimar studiert. Dort trifft sie auf Gleichgesinnte, die nach den Jahren der Zerstörung von der Vision einer neuen Welt bestimmt und überzeugt sind, dass die Zukunft ihnen gehört. Die fiktionale Serie von Lars Kraume wird vom 3. September bis zum 20. Dezember durch zero one film in Koproduktion mit ZDF und Arte, Constantin Television und NADCON Film realisiert. Die Hauptrollen übernehmen August Diehl, Anna Maria Mühle und Michael Del Coco.

> zero one film, office@zeroone.de

»Die Klempnerin«

In Köln und Essen liefen bis Anfang September die Dreharbeiten zur neuen zehnteiligen RTL-Polizeiserie »Die Klempnerin« mit Yasmína Djabballah als Polizeipsychologin Mina Bäumer und Jan Kittmann als Hauptkommissar Thomas Waldeck. In weiteren Rollen sind Lotte Becker, Nico Ramon Kleemann, Dirk Ossig und Julius Dombrink zu sehen. »Die Klempnerin« ist eine Produktion der Amalia Film im Auftrag von RTL. Produzenten sind Sibylle Stellbrink und Cornel Schäfer. Für die Bücher zeichnet Headautor Boris von Sychowski verantwortlich. Die Regisseure Michael Wenning und Enno Reese setzen die Crimedy in Szene. Die RTL-Redaktion liegt bei Jean-Young Kwak und Nadja Malkewitz unter der Leitung von RTL-Bereichsleiter Fiction Philipp Steffens. Die Ausstrahlung ist für die Season 2018/2019 geplant.

> Amalia Film, info@amalia-film.de



News

NRW-Premiere von »Grüner wird's nicht« beim Duisburger Stadtwerke Sommerkino, Foto: Thomas Berns

Erfolgreiche Bilanz Duisburger Stadtwerke Sommerkino

Das Duisburger Stadtwerke Sommerkino beendete seine Open-Air-Kinosaison mit 42.989 Besuchern an 44 Spielterminen. Die Auslastung betrug über 90 Prozent. Die Kinonächte fanden in der alten Gießhalle des Landschaftsparks Duisburg Nord statt. Auch in diesem Jahr waren prominente Gäste, wie beispielsweise Elmar Wepper und Florian Gallenberger bei der NRW-Premiere des filmstiftungsgeförderten Films »Grüner wird's nicht...« dabei.

> www.stadtwerke-sommerkino.de

Einreichungen bis Anfang 2019 Kurzfilmtage Oberhausen

Vom 1. bis 6. Mai 2019 finden in Oberhausen die 65. Internationalen Kurzfilmtage statt. Das facettenreiche Kurzfilmfestival lädt nun ab dem ersten August bis Anfang nächsten Jahres zu Film-Einreichungen in fünf Wettbewerben ein. Hierzu zählen der Internationale, der Deutsche, der NRW-Wettbewerb, der Internationale Kinder- und Jugendfilmwettbewerb sowie der Preis für das beste deutsche Musikvideo. Insgesamt werden fast 41.000 Euro an Preisgeldern vergeben. Deutsche Produktion können dabei Preisgelder in Höhe von 7.500 Euro und internationale Produktion in Höhe von 25.500 Euro erhalten. Anmeldeformulare und weitere Ausschreibungsinfos gibt es auf der Website der Kurzfilmtage Oberhausen.

> www.kurzfilmtage.de

Grimme trifft die Branche Visual Radio

Am 16. Oktober widmet sich das Grimme Institut in Kooperation mit der RTL Journalistenschule dem Thema »Visual Radio«. Warum sollte Radio überhaupt sichtbar sein? Wie funktioniert Visual Storytelling für Radioformate und wie erfolgreich ist »Radio-Fernsehen«? Antworten auf diese und andere Fragen sollen gemeinsam mit den Teilnehmern im Rahmen der Reihe »Trendforum« bzw. »Grimme trifft die Branche« diskutieren. Gäste sind u.a. Oliver Hinz (Haus Hinzki), Sandra Müller (SWR, radiomachen.de), Steffen Müller (Radio 21, Rockland Radio), Peter Seiffert (infoNetwork, Mediengruppe RTL). »Visual Radio« will Audio zum Sehen produzieren, um Lust auf Hören zu machen.

> www.grimme-institut.de

Einreichfrist am 15.10. Deutsch-französischer Förderfonds für fiktionale TV-Serien

Bis zum 15. Oktober können neue Projekte für den Deutsch-Französischen TV-Development Fonds eingereicht werden. Ziel des im Jahr 2015 aufgelegten Fonds ist die Entwicklung fiktionaler TV-Serien, die in deutsch-französischer Koproduktion entstehen. Seit diesem Jahr sind die Partner auf deutscher Seite der FilmFernsehFonds Bayern, die Film- und Medienstiftung NRW und die MFG Filmförderung Baden-Württemberg. Auf französischer Seite unterstützten das Centre national du cinéma (CNC) sowie neu hinzugekommen die Region Grand-Est den Fonds, der mit einer Gesamtsumme von 200.000 Euro p.a. ausgestattet ist. Die maximale Förderhöhe liegt bei 50.000 Euro pro Projekt. Antragsformular und Merkblatt sind auf den Websites des CNC und der beteiligten deutschen Förderungen downloadbar.

> www.filmstiftung.de

Neue Messe in Köln CCXP Cologne

Neue Messe am Standort Köln: Vom 27. bis 30. Juni 2019 wird die Comic Con Experience (CCXP) in der Koelnmesse stattfinden. Die Role Play Convention, die seit 2009 in Köln stattfand, wird eingestellt. Sie soll in Teilbereichen in die neue Veranstaltung integriert werden. Ausrichter der CCXP ist die Omelete Company aus Brasilien. Das Medienunternehmen richtet seit 2014 jährlich die Comic Con Experience in Sao Paulo aus.

> www.koelnmesse.de

Verleihung am 7.Oktober Deutscher Comedypreis

Am 7. Oktober wird der Deutsche Comedypreis im Studio Mülheim vergeben und live bei RTL übertragen. Luke Mockridge und Carolin Kebekus, die die Veranstaltung auch moderiert, sind gleich dreimal nominiert. Verliehen wird der Preis dieses Mal in elf Kategorien, einer weniger als in den Jahren zuvor. Die Jury besteht in diesem Jahr Mirja Boes, Ralf Günter, Chris Geletnek, Jochen Winter, René Jamm, Andrea Achterberg und Aniy Rützel. In der Kategorie »Beste Komikerin/Beste Komiker« konkurrieren in diesem Jahr Ralf Schmitz, Carolin Kebekus, Luke Mockridge, Chris Tall und Mario Barth um die Auszeichnung.

> www.koelncomedy.de

International Film Editors Forum Filmplus Festival

Das Filmplus Festival für Filmschnitt und Montagekunst richtet erstmals das International Film Editors Forum aus. Bis zu 40 internationale Editorinnen und Editoren kommen hier zu einem intensiven, vierstündigen Austausch über berufspolitische und filmgestalterische Themen zusammen. Das erste Forum hat den Titel: »Where is the film editing profession right now, and what are we doing to improve its standing?« Ziel des Forums ist es, die engere Vernetzung der europäischen Filmeditoren untereinander zu fördern.

> www.filmplus.de

3 Filme im Oscar-Rennen NRW goes Oscars

Drei filmstiftungsgeförderte Produktionen gehen ins Rennen um die Oscar-Nominierung als »Beste nicht englischsprachiger abendfüllender Kinofilm«: »Werk ohne Autor« von Florian Henckel von Donnersmarck (Produktion: Wiedemann&Berg) ist der deutsche Kandidat für die Nominierung, »Sew The Winter to my Skin« von Jahmil X.T. Quebeka (Weltvertrieb: Rushlake) geht für Südafrika ins Rennen und »Las herederas« von Marcelo Martinessi (Koproduzent: Pandora Film) ist für Paraguay dabei. Bei der Berlinale 2018 wurde »Las herederas« mit zwei Silbernen Bären ausgezeichnet. »Werk ohne Autor« feierte seine Weltpremiere im Wettbewerb des 75. Internationalen Film Festival Venedig und beim Toronto Film Festival wurde »Sew the Winter to My Skin« das erste Mal gezeigt. Nach »Mustang«, »Toni Erdmann« und »Aus dem Nichts« gehen zum vierten Mal in Folge filmstiftungsgeförderte Filme ins Rennen um die Nominierung. Die Nominierten werden am 22. Januar 2019 bekannt gegeben, die Preisverleihung findet am Sonntag, 24. Februar 2019, im Dolby Theatre in Hollywood statt.

> www.filmstiftung.de

Ab 2019 bereits im Mai c/o Pop-Festival

170 Acts auf insgesamt 30 Bühnen und alle fünf Veranstaltungstage ausverkauft: Das 15. Kölner c/o Pop-Festival erwies sich wieder als Publikumsmagnet. Die nächste Ausgabe im Jahr 2019 soll, ebenso wie die c/o pop-Convention, aber bereits im Mai (1.-5.Mai) stattfinden. Damit werden Terminkollisionen mit der gamescom und anderen Großmessen vermieden.

> www.c-o-pop.de/festival

Verantwortung am Buch bis zur Fertigstellung des Filmes

Kontrakt 18

»Kontrakt 18« - unter diesem Namen haben die Drehbuchautoren in diesem Sommer in der Filmbranche eine Diskussion angestimmt. Mittlerweile haben mehr als 190 Autoren unterschrieben und wollen künftig nur noch Verträge abschließen, die ihnen die Forderungen zugestehen.

Wer ist der Ideengeber eines Films? Wer hat die Oberhand bei einem Projekt? Der Autor? Die Regie? Der Produzent? Oder der Sender? Von den letztgenannten fühlen sich Drehbuchautoren zu oft übergegangen, so dass sie nun sechs Forderungen formuliert haben, die zugleich als Selbstverpflichtung dienen. Ins Rollen brachte alles der Deutsche Fernsehpreis 2018, bei dem Autoren aus Platzgründen nicht zugelassen waren.

Unter der Initiative von Kristin Derfler, Orkun Ertener, Annette Hess und Volker A. Zahn gründete sich die Initiative »Kontrakt 18«. Ende Mai einigten sich dann 30 Drehbuchautoren auf die geforderten sechs Punkte, da sich nach Meinung der Autoren etwas im Filmbusiness, sei es Fernsehen oder Film, ändern muss.

Bei den Forderungen geht es um die Verantwortung des Autors am Buch bis zur endgültigen Drehbuchfassung, um das Mitspracherecht des Autors an der Auswahl der Regie, um die Teilnahme an Leseproben und am Rohschnitt und darum, als Autor immer auf allen Veröffentlichungen zu einem Film (Plakat, Pressemitteilung etc.) genannt zu werden. Außerdem wolle man sich dazu verpflichten, Aufträge zu Buch-

Überarbeitungen nur anzunehmen, wenn man sich »mit dem zuvor aus dem Projekt ausscheidenden Kollegen verständigt habe«.

Drehbuchautoren würden häufig nur als »Vorlagengeber« behandelt, bemängelt Orkun Ertener (»KDD«) auf WDR 3. Die Regie mache aus einem Buch zu oft, was sie will. Regisseure, Senderverantwortliche und Produzenten haben mittlerweile auf »Kontrakt 18« reagiert. Regisseur Marvin Kren (»4 Blocks«) etwa nennt die Forderungen in einem Interview mit DWDL.de überzogen und nicht gerechtfertigt: »Ein Drehbuch ist noch kein Film, sondern bestenfalls eine Grundlage, die alle anderen Gewerke zu Höchstleistungen inspiriert.«

Ein Gastbeitrag von Dominik Graf in der Süddeutschen Zeitung heizt die Debatte weiter an. Er wehrt sich dagegen, dass »die Schuld für die jahrezehntelange Demütigung und Marginalisierung der Autoren wie mit einer verbalen Planierdraht in Richtung Regisseure verschoben« würde. Für Regisseure gehe es laut Graf beim Erstellen einer Regiefassung am Set jedoch häufig nur darum, eine Szene zu ändern, »weil man sie so, wie sie im Buch steht, nicht inszenieren kann«.

Häufig stünden die Autoren während des Drehs gar nicht mehr zur Verfügung, um Szenen entsprechend umzuschreiben, da sie bereits in andere Projekte involviert seien, erklärt Barbara Buhl, bis vor kurzem Leiterin der WDR-Programmgruppe Film, Kino und Serie, in »Blickpunkt Film«. Jeder Autor müsse sich dann damit abfinden, dass der fertige Film anders aussehen werde, als er ihn gedacht habe. Auch Regisseur und Grimme-Preisträger Miguel Alexandre meint, dass ein guter Film »nicht das Ergebnis eines demokratischen Verfahrens sein kann«. Trotzdem suche er immer den Dialog mit einem Autor, sagt er in »Blickpunkt Film«.

Manche sehen in der Debatte eher Produzenten und Sender als Adressaten der Forderungen. Als Geldbeschaffer bzw. Auftraggeber eines Projekts halten sie die Oberhand über ein Projekt und wählen deshalb etwa häufig die Regie aus und bestimmen die Abläufe und involvierten Personen. Viele Regisseure und Produzenten stimmen den Forderungen der Autoren zu und beteuern, dass sie diese heute schon

»Kontrakt 18«

ARD und ZDF suchen Dialog

Unter dem Titel »Writers in the Room« diskutierten Ende August in Berlin Drehbuchautorinnen und Drehbuchautoren des Verbands Deutscher Drehbuchautoren (VDD) mit Senderverantwortlichen des ZDF über die Veränderungen des deutschen Marktes, die Programmstrategie des Senders und Möglichkeiten zur Verbesserung der Zusammenarbeit. Programmdirektor Norbert Himmeler: »Das ZDF als größter Auftraggeber der Branche möchte der erste Ansprechpartner für Kreative sein. Dafür arbeiten wir an den bestmöglichen Rahmenbedingungen, die eine Zusammenarbeit aller Beteiligten auf Augenhöhe ermöglichen.« Die Veranstaltung »Writers in the Room« diente als Auftakt für einen intensiveren Austausch zwischen Sender und Autoren über die Entwicklung der weiteren Zusammenarbeit.

Die ARD ist nach eigenen Angaben im kontinuierlichen Gespräch mit Drehbuchautorinnen und -autoren, zuletzt im Rahmen der ARD-Drehbuchwerkstatt zum Filmfest München 2018. Hier ging es um Fragen audiovisueller Diversität. »Selbstverständlich«, so eine Sprecherin, befasse sich die ARD – insbesondere die Verantwortlichen der fiktionalen Programme der Landesrundfunkanstalten und der Degeto – mit dem Katalog von »Kontrakt 18«.

erfüllen, mit den Autoren im Vorfeld Besetzungsfragen diskutieren und sie zu Lesungen und Rohschnitt-Sichtungen einladen. Daraus sollte sich aber keine vertragliche Grundlage ableiten, sagt Produzent Uli Aselmann, Mitglied im Vorstand der Produzentenallianz in »Blickpunkt Film«. Schließlich trage er als Unternehmer das alleinige finanzielle Risiko.

Ziel: Bessere Filme

Eigentlich will niemand, dass sich zwischen den Berufsgruppen nun eine Kluft auftut. Alle setzen auf verstärkte Kommunikation. Der Bundesverband Regie (BVR) begrüßt die Kontrakt 18-Initiative und plädiert dafür, sich gemeinsam für faire und angemessene Vertragsbedingungen einzusetzen. Auch Regisseur Jan Bonny (»Wintermärchen«) sagt bei DWDL.de, es »kann bei unserer Arbeit gar nicht genug Debatten und Konflikte geben, wenn sie am Ende dem Ziel dienen, bessere Filme zu machen«.

Von der Drehbuchinitiative Kontrakt 18 sei es nur legitim, nun »Maximalforderungen zu erheben«, findet er. Aber man solle sich davor hüten, diesen Prozess des Filmemachens mit allgemein verbindlichen Rezepten regeln zu wollen. »Im Gegenteil: Man muss jedes Mal miteinander neue Konstellationen erarbeiten, die zum bestmöglichen kreativen Ergebnis führen«, sagt Bonny. Sein Kollege Dominik Graf setzt ebenfalls auf »vitale Kommunikation im Vorfeld zwischen Drehbuch und Regie«.

Auch wenn die Diskussion sicher noch weiter geht (und gehen sollte), sehen die Drehbuchautoren bereits einige Besserungen, bedingt durch die verstärkte Serienproduktion in Deutschland. Nach dem Beispiel USA würde auch bei uns zunehmend erkannt, »dass gutes Schreiben erforderlich ist für Serien«, sagt Drehbuchautor Orkun Ertener. Autoren, die alles zusammenhalten und der Serie eine Handschrift verleihen, würden gebraucht und auch in der Öffentlichkeit als Schöpfer einer Serie verstärkt wahrgenommen. *Marion Meyer*



»Rojo«, Foto: Luxbox

Sechs geförderte Filme Filmfest Hamburg

Beim Filmfest Hamburg laufen in diesem Jahr sechs filmstiftungsgeförderte Filme. Auf dem Programm stehen »Das schönste Paar« von Sven Taddicken, »Der Unschuldige« von Simon Jaquet, »Rojo« von Benjamin Naishtat, »The House that Jack built« von Lars von Trier, »Was uns nicht umbringt« von Sandra Nettelbeck und »Im Land meiner Kinder« von Dario Aguirre. Das Filmfest Hamburg zeigt in diesem Jahr 138 Filme aus 57 Ländern und findet vom 26. September bis 6. Oktober statt.

> www.filmfesthamburg.de

Deutschlands größter Kinosaal 90 Jahre »Lichtburg«

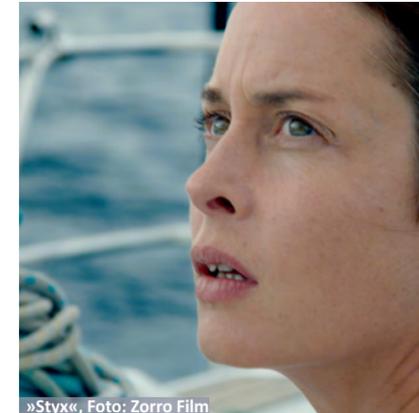
Mit 1.250 Sitzplätzen und einer 150 Quadratmeter großen Leinwand ist die »Lichtburg« in Essen Deutschlands größter Filmpalast. Für viele Kinofreunde ist es zudem der schönste hierzulande. Am 18. Oktober feiert das Traditionskino in der Essener City sein 90-jähriges Bestehen. 1928 als das modernste Filmtheater Deutschlands eröffnet, brannte das Kino 1943 aus. Später wurde es im Stil der 1950er Jahre wieder aufgebaut. 2002 wurde das gesamte Gebäude auch mit Mitteln der Film- und Medienstiftung NRW grundrenoviert und erstrahlt seit März 2003 in neuem Glanz. Heute verfügt das Kino über die neueste Bild- und Tontechnik sowie eine große Theaterbühne. Zusätzlich zum größten Kinosaal Deutschlands befindet sich im Untergeschoss der Lichtburg der zweite Saal »Sabu« mit 150 Plätzen. In beiden Sälen starten jeden Monat bis zu zehn neue Filme. Daneben ist die »Lichtburg« regelmäßiger Schauplatz für NRW- und Deutschlandpremierern.

> www.filmspiegel-essen.de

»Der Vorname« Weltpremiere in Zürich

Der filmstiftungsgeförderte Film »Der Vorname« von Sönke Wortmann feiert seine Weltpremiere beim Zurich Film Festival (27. September -7. Oktober). Auch Florian Henckel von Donnersmarcks filmstiftungsgeförderte Produktion »Werk ohne Autor« ist in Zürich zu sehen. Die diesjährige Festival-Ausgabe bietet über 160 Filme, die neue Programmreihe »Hashtag« und neues italienisches Kino als Länderfokus.

> www.zff.com



»Styx«, Foto: Zorro Film

Screening der Finalistenfilme LUX Filmtage in Düsseldorf

Das Düsseldorfer Bambi Filmstudio zeigt am 31. Oktober die drei Finalisten des LUX Filmpreises, der am 14. November vom Europäischen Parlament in Straßburg vergeben wird. Ausgewählt wurden das filmstiftungsgeförderte Drama »Styx« von Wolfgang Fischer, der Dokumentarfilm »The Other Side of Everything« von Mila Turajlić und der MEDIA geförderte Thriller »Woman at War« von Benedikt Erlingsson. Zusätzlich gibt es ein Gespräch mit Petra Kammerevert, Abgeordnete des Europäischen Parlaments und Vorsitzende des EU-Ausschusses für Kultur und Bildung.

Die drei Finalistenfilme werden in alle Amtssprachen der EU untertitelt und während der LUX Filmtage im Herbst in den 28 Mitgliedsländern gezeigt. Die Mitglieder des Europaparlaments wählen den Gewinner des LUX Filmpreises.

> www.luxprize.eu

4. Dezember in Frankfurt 2. RadioNetzwerkTag

Das Grimme Institut veranstaltet am 4. Dezember 2018 den 2. RadioNetzwerkTag in der Evangelischen Akademie Frankfurt a.M.. Gemeinsam mit Nachwuchsjournalisten, Auszubildenden sowie allen Interessierten soll über Inhalte, Formate, Trend und journalistische Grundfragen gesprochen werden. Viele praxisnahe Workshops und partizipative Elemente wie Case-Studies, Teilnehmer-Befragungen oder offene Meetings werden am Radioalltag ausgerichtet. Mit der Preisverleihung des »Radiosiegels 2018«, dem Preis für herausragende Ausbildung in privaten Radiostationen, findet der Tag seinen feierlichen Abschluss.

> www.grimme-institut.de



»Der Vorname«, Foto: Constantin

Neue Geschäftsführung Filmbüro NW

Seit Juli ist Sven Ilgner neuer Geschäftsführer des Filmbüro NW e.V. Der 38-jährige Absolvent der Kunsthochschule für Medien Köln war bereits in unterschiedlichen Branchenfeldern in NRW aktiv und ist durch seine früheren Tätigkeiten als freier Produzent, Autor und Cutter mit dem Filmschaffen in NRW vertraut. Von 2012 bis 2016 war er Referent für Low Budget & Dokumentarfilm der Film- und Medienstiftung NRW. Ilgner arbeitete als Dozent, als Kommissionsmitglied der Duisburger Filmwoche sowie als stellvertretender Leiter des Kinofest Lünen. Beim Kinofest Lünen wird er neben der Geschäftsführung des Filmbüro NW auch weiterhin tätig sein.



Sven Ilgner, Foto: Filmbüro

Mitglied im Filmbüro NW können jene werden, die sich mit der unabhängigen Filmkultur NRW verbunden fühlen. Wie definieren Sie diese Filmkultur?

NRW als Flächenland hat eine sehr vielfältige und bunte Filmkultur, die sich zu gewissen zeitlichen Phasen auch immer an anderen Orten weiterentwickelt hat. Es gibt und gab immer verschiedene Zentren des Diskurses und der Filmkultur. In Richtung Ruhrgebiet sind das z.B. Mülheim an der Ruhr, die Dokumentarfilmkultur in Duisburg oder auch die bedeutende Geschichte des Festivals in Oberhausen. Die Medienwissenschaft in Bochum mit dem ehemaligen Videofestival gehört genauso dazu wie die freie Szene in Köln um den Filmclub 813 oder all die Absolventen der KHM und ifs, die dort Firmen gründen, Filme machen und die Filmkultur leben lassen.

Wo liegen Ihre persönlichen Arbeitsschwerpunkte und Ziel für die nächste Zeit?

Meine Aufgabe sehe ich vor allem darin, das Filmbüro kontinuierlich wahrnehmbar zu machen und die Interessen der Mitglieder zu verstehen und zu vertreten. Zu den etablierten Veranstaltungen wie »Zu Gast im Filmbüro« oder »Filmische Begegnung...« möchten wir weitere Formen wie Filmreihen und Symposien zu aktuellen Themen entwickeln. Das Beratungsprogramm, das mit Unterstützung der Stadt Köln möglich gemacht wird, ist auch ein wichtiger und erfolgreicher Bestandteil der Arbeit. Mit dem neuen NRW-Filmstipendium des Landes für künstlerischen Film haben wir eine tolle neue Möglichkeit, das freie und unabhängige Filmemachen zu unterstützen. So entsteht hoffentlich mit dem Filmbüro NW noch mehr eine Anlaufstelle für alle, die sich in der Filmwelt NRW bewegen und sich vernetzen möchten.

Sie haben das Filmland NRW aus mehreren Blickwinkeln erlebt. Wie wird es sich entwickeln und wie kann das Filmbüro NW hier mitgestalten?

Die Rollen von Kino und Fernsehen haben sich meines Erachtens nach in den letzten zehn bis 15 Jahren verändert. Das bedeutet für das Filmland NRW natürlich nicht, dass man sich ungefragt an alles Neue anpassen muss. Dennoch finde ich es wichtig, ganz pragmatisch über neue Auswertungsformen, flexiblere Vertriebs- und Verleihstrategien und unabhängige Filmideen zu sprechen. Filmfestivals spielen dabei eine wichtige Rolle. Auch spezielle Filmauswertungen, gerade für Filme, die es in einem klassischen Kinostart-System vielleicht schwer haben. Ich finde, dass man die Vielfalt NRW noch stärker nutzen und auch experimentieren sollte. Viele Filme gehören ins Kino. Aber wo dieses Kino ist, wann es sein Programm zeigt und wie frei und kreativ es sein kann, darüber sollte man sprechen.



»4 Blocks«, Foto: TNT

Unterricht in der Schule des Sehens Nachruf auf Helmut Merker

Im Alter von 76 Jahren ist Anfang September der langjährige WDR-Filmredakteur Helmut Merker verstorben. Anke Leweke erinnert an den leidenschaftlichen Cineasten.

Im heitersten Sinne haben wir den WDR-Filmredakteur Helmut Merker auch alle ein wenig gefürchtet. Da waren seine legendären Auftritte. Wenn im Kino jemand zu laut wurde, brachte er ihn (wie ein rauber Westernheld im Saloon) mit Worten wie »Brüllaffe« zur Raison. Bei einem Glas Champagner erklärte er auf einem Empfang einer Kollegin, dass in ihrem Nachrichtenmagazin doch schon lange keine Filmkritik mehr stattfindet, um dann mit der Verdatterten fröhlich anzustoßen.

Gefürchtet und geliebt haben wir ihn auch deshalb, weil er ein strenger Lehrer war. Und wann begegnet einem im Erwachsenenleben noch ein Lehrer? Wie gerne nahm man auf dem Bürostuhl im Zimmer 666 des WDR-Vierscheibenhauses Platz. Denn wer mit Helmut Merker arbeiten durfte, ging durch eine Schule des Sehens. Schon bevor ich 1994 für Merker meinen ersten Filmtip über »Ich kann nicht schlafen« von Claire Denis realisierte, hatte ich fürs Fernsehen gearbeitet. Grundlage der Filmkritiken waren dort die von den Verleihern zur Verfügung gestellten Ausschnitte. Von den Redaktionen waren flotte Nacherzählungen mit prägnantem Urteil erwünscht. Genau diesen Servicegedanken verachtete Helmut Merker, weil er gegen sein Kunstverständnis verstieß - und dem Erlebnis Kino widerspricht.

In seinem ausführlichen, klugen, jedem zu empfehlenden Essay zum Thema visuelle Filmkritik bezog er sich auf den französischen Filmtheoretiker André Bazin: »Die Funktion des Kritikers besteht nicht darin, auf einem silbernen Tablett eine Wahrheit zu servieren, die nicht existiert, sondern im Denken und Empfinden derer, die ihn lesen, soweit wie möglich den Schock des Kunstwerks zu verlängern.«

Um diesen Schock nachhallen zu lassen, stellte Helmut Merker seinen Filmtipautor*innen den gesamten Film als Arbeits- und Ausschnittmaterial

Erfinder des »Tatort« Gunther Witte verstorben

Gunther Witte, ehemaliger Fernsehspielchef des WDR und Erfinder der »Tatort«-Reihe, ist im August im Alter von 82 Jahren verstorben. Witte kam 1963 zum WDR. Zunächst arbeitete er als Redakteur und Dramaturg in der Abteilung Fernsehspiel, von 1979 bis 1998 als verantwortlicher Leiter. Das Konzept für den regional geprägten Krimi entwickelte er 1969. Ein Jahr später ging mit »Taxi nach Leipzig« der erste »Tatort« auf Sendung. In den Folgejahren war der studierte Theaterwissenschaftler an vielen wichtigen Fernsehfilmproduktionen des WDR beteiligt, als Produzent etwa an



Helmut Merker,
Foto: privat

zu Verfügung. Und eine Sendezeit von neun bis 15 Minuten mit folgenden Geboten: Szenen wechseln mit Standfotos ab, der Blick soll auf die Form gelenkt werden, auf Kamerapositionen und Schnitt, auf das Verhältnis von Licht und Schatten.

Um den Filmtip vorzubereiten, bekam man in den neunziger Jahren den Film auf eine VHS mit Timecode überspielt. Ich hatte mir damals extra einen besseren VHS-Rekorder gekauft, um den Film ohne Flackern anhalten zu können. Zunehmend wurde ich mir der Freiheit des Filmtips bewusst: Man konnte mit den Bildern fabulieren, das bewegte Bild anhalten, um die Gesten und Mimik eines Schauspielers zu feiern. Szenen wurden in ihre Einzelteile zerlegt, um zu schauen, wie Spannung aufgebaut oder mit welchen ästhetischen Mitteln eine Atmosphäre leinwandfüllend wird.

Der leidenschaftliche Leser Helmut Merker war auch ein Mann des Wortes. Der Kommentar zum Filmtip sollte nie nur eine Szene umschreiben. Er sollte für sich stehen, einen eigenen Sinn und Wert entwickeln. Mit nur zwei Sätzen konnte Merker den Geist eines Films zusammenfassen - seine liebevoll gestalteten Plakate mit dem monatlichen WDR-Filmprogramm waren ein schöner Beleg. Denn der Filmtip war nur ein Teil seines Redakteursdaseins. Jahrzehntlang fuhr er auf Festivals - bis in die 90er Jahre auch nach Los Angeles -, um Filme für den WDR einzukaufen. Und ja: Man fürchtete und bewunderte Helmut Merker auch dafür, dass er selbst furchtlos war. Gegenüber Vorgesetzten, vermeintlichen Autoritäten der Branche, gegenüber dem Mainstream und dem vermeintlich Angesagten. Bei seiner Filmauswahl ließ er radikal subjektive Kriterien walten, jenseits von Einschaltquoten und Marktgesetzen. So wurde auch das von ihm mit verantwortete WDR-Filmprogramm eine Schule des Sehens, ein lebendiger Unterricht mit Westernlektionen, Musicalsitzstunden und Entdeckungen aus unbekanntem Filmeländern. Eine Schule, die Generationen von Cinephilen heranzog. Dafür möchten wir Dir danken.

Anke Leweke



Gunther Witte, Foto: WDR

Volker Schlöndorffs »Die verlorene Ehre der Katharina Blum« und an Rainer Werner Fassbinders »Berlin Alexanderplatz«. Er arbeitete mit Regisseuren wie Wolfgang Petersen (»Die Konsequenz«), Peter Beauvais (»Die Ratten«) und Bernhard Wicki, mit dem er das Drehbuch zu dessen Film »Die Eroberung der Zitadelle« schrieb. Verdient machte er sich zudem als Förderer des Doku-Dramas. In seine Zeit als Fernsehspielchef fiel der Start der »Lindenstraße«. 2001 wurde Witte mit der »Besonderen Ehrung« des Grimme-Preises ausgezeichnet. Seit 2007 war er Ehrenmitglied der Deutschen Filmakademie. 2013 erhielt er den Ehren-Bambi.



»Gundermann«, Foto: Pandora

Zwei geförderte Filme auf Shortlist Günter Rohrbach Filmpreis 2018

Mit »Gundermann« von Andreas Dresen und »Styx« von Wolfgang Fischer stehen zwei filmstiftungsgeförderte Filme auf der Shortlist für den Wettbewerb um den Günter Rohrbach Filmpreis. Aus den 84 Einsendungen hatte die Vorjury jene Filme ausgewählt, die nun der Jury um Herbert Knaup vorgelegt werden. Vier Filme konkurrieren dann in der finalen Runde um den Filmpreis. Neben dem Preis für den besten Film, der mit 10.000 dotiert ist, werden vier weitere Preise vergeben: der Preis für den besten Darsteller in Höhe von 5.000 Euro und drei Sonderpreise in Höhe von 2.500 Euro, 3.500 Euro und 5.000 Euro. Die Preisverleihung findet am 02. November in der Neuen Gebläsehalle in Neunkirchen statt.

> www.guenter-rohrbach-filmpreis.de

Einreichung bis 15. Oktober Vierter Baumi Script Development Award ausgeschrieben

Bis zum 15. Oktober läuft die Ausschreibung des mit 20.000 Euro dotierten Baumi Script Development Award für die Entwicklung außergewöhnlicher Kinostoffe. Deutsche und internationale Autorinnen und Autoren können sich für das Stipendium bewerben. 2015 von Martina und Sandra Baumgartner, der Pandora Film und der Film- und Medienstiftung NRW ins Leben gerufen, hat sich der Award zum Ziel gesetzt, freie und unabhängige Drehbuchentwicklungen zu ermöglichen und damit gleichzeitig an den Filmproduzenten und Verleiher Karl »Baumi« Baumgartner zu erinnern und dessen besonderes Gespür für Stoffe und hochwertiges Arthouse-Kino zu würdigen. Voraussetzung für eine Bewerbung ist mindestens ein verfilmtes Drehbuch, für Nachwuchsautoren ist die Einreichung gemeinsam mit einer Produktionsfirma verpflichtend. Der Award besteht aus einer Preisskulptur und dem Preisgeld. Die Vergabe findet im Rahmen der Berlinale 2019 statt.

> www.baumi-award.com

Mehr als 11.000 Gäste bei Open Air-Kino-Tour der Film- und Medienstiftung NRW 21. FilmSchauplätze

Mit weit über 11.000 Besuchern zogen die 21. FilmSchauplätze der Film- und Medienstiftung NRW eine sehr positive Bilanz. Damit kamen 22 Prozent mehr Besucher zur landesweiten Open Air-Kino-Tour als 2017. »Die Filme, die Orte, die Rahmenprogramme und das Wetter - alles hat gepasst«, so Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW. »Unser herzlichster Dank geht an die lokalen Partner, ohne deren Engagement und Kreativität die FilmSchauplätze NRW nicht denkbar wären.«

Durchschnittlich 600 Fans versammelten sich pro FilmSchauplatz, ließen sich auf bereitgestellten Sitzgelegenheiten, auf Klappstühlen, Liegestühlen, Sitzsäcken oder Decken nieder, picknickten im Freien, nahmen an Führungen durch alte Industrieanlagen, Burgen, Kloster oder Kirchtürme teil und genossen die Rahmenprogramme. Sie hörten Opernarien vom Landesjugendorchester NRW in Nottuln, Egerländer Blasmusik vom Heidebrass Blasorchester in Petershagen, Hits von Anne Haigis in Erfstadt oder American Gothic von den Heathen Apostles in Essen und lernten dabei 19 besondere Orte in NRW kennen. Und nicht zuletzt hatten die Zuschauer Gelegenheit, 19 außergewöhnliche Filme und 18 Kurzfilme aus NRW zu entdecken. Der Eintritt zu den Filmvorführungen war, wie immer, frei.



»LaLa Land« wurde beim FilmSchauplatz im Parkbad Süd in Castrop Rauxel gezeigt, Foto: Studiocanal

Film und Medien NRW - Das Magazin | 3/2018 > 47

ANZEIGE

SO VIEL ZEIT

JAN JOSEF LIEFERS JÜRGEN VOGEL ARMIN ROHDE RICHY MÜLLER MATTHIAS BUNDSCHUH

Ein Film von PHILIPP KADELBACH

f /SovieIZeit.DerFilm www.sovieIzeit-film.de

feine filme sky

HEYNE C. S. A. C. 2. WARTUNG ARD/Degeto

mediaboard FF+

Impressum

Herausgeberin:
Tanja Güß

Chefredaktion: Wolfram Lotze

Chefin vom Dienst: Katharina Müller

Redaktion:
Katharina Blum, Mascha Breuer,
Erna Kiefer, Marion Meyer

Autorinnen und Autoren
dieser Ausgabe:

Gerrit Booms, Frank Brenner, Werner Busch,
Melanie Dorda, Günter Jekubzik,
Reinhard Kleber, Alexander Krei, Jörg
Laumann, Anke Leweke, Christian
Meyer-Pröpstl, Heike Meyer-Döring,
Lea Sprenger (Creative Europe MEDIA),
Uwe Mies, Thomas Schultze, Marion Troja,
Johannes Wolters

Redaktionsschluss:
14. September 2018

Kontakt,
Anzeigenbetreuung:
Katharina Müller
Tel. (0211) 930 50 39

Titel: »High Life«,
Foto: Alcatraz/Pandora

Anzeigenschluss
für die nächste Ausgabe:
23. November 2018

Die Berücksichtigung von
Terminen richtet sich
nach dem Erscheinen
des Magazins im Internet.

Danke an alle Produzenten,
Sender & Verleiher für ihre
Unterstützung und die Bilder
zu ihren Filmen.

Film- und Medienstiftung NRW
GmbH; Kaistraße 14;
40221 Düsseldorf;
Tel.: (0211) 930500;
magazin@filmstiftung.de

Werkstatt und Inspirationsquelle für junge Hörspielmacher

Hörspielforum NRW

Jedes Jahr trifft sich der professionelle Nachwuchs der Hörspielszene in Köln, um sich in Arbeitsgruppen auszuprobieren und von Vorträgen inspirieren zu lassen. Das Ziel: das Hörspiel als eigenständiges Medienformat und Kunstwerk weiterzuentwickeln. Das Leitthema lautet in diesem Jahr »Rache«.

Ein großer Sitzungssaal mit Oberlichtern, Besprechungsmikrofone, schwere Holztsche. Traditionell sorgt der Nato-Saal im Kölner Funkhaus für verwunderte Gesichter bei Neuankömmlingen. Und doch gehört die jährliche Arbeitskonferenz für viele in der Hörspielszene zu den absoluten Pflichtterminen. Denn entgegen dem ersten Eindruck bietet das Hörspielforum NRW, das die Film- und Medienstiftung NRW mit Unterstützung des WDR veranstaltet, eine seltene Möglichkeit, sich auf Augenhöhe mit Kollegen auszutauschen, in Frage zu stellen und zu inspirieren. Mit dem Thema »Rache« geht das Hörspielforum NRW vom 5. bis 7. Oktober bereits in seine 24. Ausgabe.

Kreative Gedankenspiele

Nachdem in den vergangenen Jahren u.a. die Angst, der Wunsch zu dienen oder die Frage nach Haltung im Mittelpunkt standen, richtet sich die Aufmerksamkeit in diesem Jahr auf das einsamste aller Geschäfte, die Rache. Man will nach den Gründen forschen, warum sich in der Kulturgeschichte von Mythologie über Theater bis Literatur und Kino alle auf diesen Topos einigen können und Figuren wie Medea, Kriemhild von Worms, Mildred Hayes oder The Revenant uns immer wieder fesseln, obwohl sie unmoralisch handeln. Dafür splitten sich die Teilnehmenden in fünf etwa gleichgroße Seminare auf und bearbeiten die thematische Vorgabe von jeweils anderen Blickwinkeln.

Audio-Installationen

So sollen beispielsweise Audio-Installationen ausprobiert werden, in der sich zwei Hörergruppen gegenüber sitzen und jeweils andere Informationen und Instruktionen eingeflüstert bekommen («wie du mir – Experiment auf zwei Kanälen» mit Autorin und Regisseurin Helgard Haug) oder akustische Schlüsselreize à la »Ich bin ein Berliner« verarbeitet sind («Akustische Spurensuche» mit der Komponistin Verena Guido). Der Hörspiel- und Filmregisseur Benjamin Quabeck will sich mithilfe von Pausen, Stocken und Atmen an die akustische Abbildung von Gefühlen herantasten, während das Seminar »Süße Rache« (mit der Autorin Maxi Obexer) sich an Texten versucht, in denen Rache nicht nur süß ist, sondern schön und heilsam. Die WDR-Hörspielchefin Martina Müller-Wallraf wiederum nimmt »Rache am Hörspiel«, indem sie sich und den Teilnehmenden die gedankliche Freiheit einräumt, bedingungslos über die Trennlinie zwischen Kunst und Nichtkunst zu debattieren.

Workshops und Vorträge

Die praxisorientierten Workshops werden eingebettet von wissenschaftlichen Vorträgen über den Wunsch nach und das Empfinden von Vergeltung in zwischenmenschlichen Beziehungen (Dr. Friederike Funk, Uni Köln) und die Erfahrungen in der Amokprävention und -verarbeitung (Prof. Dr. Britta Bannenberg, Uni Gießen). Besonders launig dürfte es im Nato-Saal während des letzten Besuchs des Wochenendes zugehen. Dann erzählt nämlich die berühmte Sopranistin Anja Silja den Teilnehmenden von ihren Erfahrungen mit rachetrunkenen Opernfiguren und liefert Einblicke in ihre Rollenarbeit. *Gerrit Booms*

Benjamin Quabeck im Gespräch

Benjamin Quabeck hat die Hörspielserie zu »Babylon Berlin« inszeniert («Der nasse Fisch») und arbeitet beim Hörspielforum NRW zum zweiten Mal als Workshopleiter.



Benjamin Quabeck, Foto: privat

Was reizt Sie am Hörspielforum?

So viele interessante Menschen aus unterschiedlichen Gewerken tauschen sich aus, sie kommen aus dem ganzen Land, und jeder bringt seine Philosophie mit. Das Hörspielforum hat einen Werkstattcharakter, ist sehr praktisch und dynamisch konzipiert. Es kann ganz schnell etwas entstehen, vielleicht aber auch wieder verworfen werden. Das ist ungewöhnlich, ein toller kreativer Nährboden. Niemand ist in dem Moment Entscheider oder Antragssteller. Das ist bereichernd. Es ist im Medienbereich ja nicht immer normal, sich hierarchiefrei zu begegnen. Vielleicht lässt sich sagen, dass es damit synonym für die ganze Kunstform Hörspiel steht.

Wie passen dazu die wissenschaftlichen Vorträge?

Sehr gut. Ich konnte mich von drei Referenten, die nichts mit Kunst am Hut haben und die ich sonst vielleicht nie treffen würde, auf die Workshops einstimmen lassen. Ihre Vorträge haben mich zum Nach-, Mit- und Überdenken angeregt. Bei der Themenwahl liegt die Bedeutung nicht immer klar auf der Hand, aber es regt sehr zum eigenen Verknüpfen an. Man wird ermuntert, selbst in Beziehung zu setzen zur eigenen Arbeit, zur gesellschaftlichen Relevanz. Es öffnet den Rahmen gedanklich ziemlich weit.

Wie lässt sich ein abstraktes Thema mit einem konkreten Workshop verbinden?

Dieses Jahr beschäftigt sich das Forum mit dem Wunsch nach Rache. Ich frage jetzt nicht danach, wie die sich im Hörspiel darstellen lässt, das wäre mir zu eng gefasst. In meinem Workshop möchte ich ausloten, wie sich Emotionen authentisch erarbeiten lassen. Meinetwegen dann eben auch Rachegefühle. Im letzten Jahr sind wir auf dem Boden des Tonstudios rumgekrochen, mal sehen, wie viele Tränen, Schreie oder Seufzer diesmal dabei sind. G.B.



Die augenschein Filmproduktion erhält eine Paketförderung von 200.000 Euro für fünf Spielfilme, darunter das Debüt von Franka Potente »Home«. Foto: augenschein

Creative Europe

Förderergebnisse MEDIA

Über 861.000 Euro für NRW

Die Europäische Kommission hat die Ergebnisse für die Förderbereiche Slate Funding und Promotion of European Works Online veröffentlicht.

Paketförderung für NRW Produzenten

Die Nachfrage war in diesem Jahr besonders groß: Fast 200 Anträge für Slate Funding gingen im Februar in Brüssel ein. Von 15 deutschen Anträgen wurden insgesamt sechs unterstützt – eine Erfolgsquote von 40%. Auch zwei Kölner Produktionsunternehmen stehen auf der Förderliste: Die augenschein Filmproduktion erhält mit 200.000 Euro die Höchstsumme, fruitmarket wird mit 120.400 Euro gefördert.

»Fünf Spielfilme haben wir in deutscher wie englischer Sprache eingereicht, darunter das Kinofilmdebüt von Franka Potente »Home« und Pola Becks Romanverfilmung »Der Russe ist einer, der Birken liebt.«, berichtet augenschein Geschäftsführer Maximilian Leo. Das Projektpaket der fruitmarket besteht aus drei Dokumentarfilmprojekten: »Kids Fight« von Tonje Hessen Schei und Sarah Tareen, dem Musikdokumentarfilm »Piazzolla« und der Kinderserie »Beastly Best Friends«. Die Förderung »ermöglicht uns, mehrere Projekte gleichzeitig zu entwickeln. Wir können uns weiter international aufstellen und außerdem Formate und Stoffe entwickeln, die nicht zwangsläufig ins Kino gehen müssen. Das sind beides sehr wichtige Faktoren, um zukunftsfähig zu bleiben.«, so Geschäftsführer Arne Birkenstock. Leo betont: »Die Paketförderung ist für Produzenten ein sehr wichtiges Finanzierungsmittel, denn gerade die Entwicklung von Projekten ist am schwierigsten zu finanzieren.« Birkenstock empfiehlt: »Man sollte sich für den Antrag wirklich mehr Zeit nehmen als wir und die Beratung durch den Creative Europe Desk nutzen. Das war sehr hilfreich.«

Über eine halbe Mio. Euro für AVA

Mit dem Förderbereich Promotion of European Works Online will MEDIA die Verbreitung europäischer Filme und die Erschließung neuer Zuschauergruppen unterstützen. Auch in diesem Jahr steht »AVA – Video on Demand« der Kölner reelport auf der Förderliste und erhält 541.265 Euro.

Über 1.500 europäische Festivalfilme stellt die VoD-Plattform in Zusammenarbeit mit internationalen Filmfestivals und Vertriebsunternehmen in öffentlichen Bibliotheken bereit. Tilma Scheel, Geschäftsführer der reelport: »Die Förderung erlaubt uns, den grenzüberschreitenden Service von AVA weiter auszubauen. Das betrifft die Verbesserung der Sicherheit und der Performance des VoD-Service selbst. Zudem werden Schnittstellen für die Bibliotheken und die Lizenzgeber, so z.B. eine automatisierte Lizenzabrechnung, entwickelt.«

Gefördert wird auch die »European Cinema & VOD Initiative« – ein Zusammenschluss europäischer Kino-on-Demand-Plattformen. Als deutscher Partner ist Rushlake Media aus Köln an Bord. Die Federführung liegt bei der französischen Carbec Media.

Wichtige Neuerungen

Weltvertriebs- und Verleihförderung

Für die Automatische Verleihförderung und die Weltvertriebsförderung ist kürzlich jeweils ein Korrigendum erschienen. Für die Generierung und Reinvestition von Referenzgeldern ist nur noch ein Antrag zu stellen.

Bitte verwenden Sie die aktualisierten Richtlinien und beachten Sie die neuen Einreichtermine.

> www.creative-europe-desk.de

MEDIA Veranstaltungen Film Festival Cologne

European Series Day

Aktuelle Serien aus Deutschland und Europa stehen im Fokus des dritten European Series Day am 8. Oktober. In Case Studies und Keynotes geht es um Trends in der europäischen Serienentwicklung und internationale Auswertungsmöglichkeiten.

Vorgestellt werden diverse internationale Koproduktionen, darunter »Germanized«, die erste Eigenproduktion der Telekom, die MEDIA- und filmstiftungsgeförderte ZDF-Serie »West of Liberty« und die deutsch-französische Miniserie »Eden« (ARTE, SWR). Auch die TNT Comedy »Andere Eltern«, ebenfalls von der Filmstiftung NRW gefördert, und die neue irische Thriller-Serie »Blood« werden präsentiert.

Veranstalter sind das Film Festival Cologne, der Creative Europe Desk NRW, die ifs internationale film-schule köln und die Film- und Medienstiftung NRW.

> Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung bis 1. Oktober unter rsvp@ced-nrw.eu.

European Work In Progress

Für das Rahmenprogramm der neuen Marktplattform EWIP organisieren die Creative Europe Desks Deutschland und EAVE Diskussionen zu Vertriebs- und Marketingstrategien. Akkreditierung für EWIP bis 30. September.

> www.european-work-in-progress.eu
> Ausführliche Informationen zum European Series Day und EWIP auf Seite 10/11.

Dokumentarfilmprojekte international auf den Weg bringen Documentary Campus Masterschool

Workshop in Köln

Am 15. November gastiert die Documentary Campus Masterschool erneut in Köln. Im Fokus stehen neue Vertriebswege für Dokumentarfilme. Der Workshop wird in Zusammenarbeit mit der Filmstiftung und dem Creative Europe Desk NRW organisiert.

> Anmeldung bis zum 12. November unter rsvp@ced-nrw.eu.

Aufruf Masterschool 2019

Aktuell können sich Produzenten und Regisseure mit einem Dokumentarfilmprojekt in Entwicklung für die Masterschool 2019 bewerben. Schwerpunkte des zehnmonatigen Programms sind Projektentwicklung, Finanzierung und Marketing. Regisseurin Corinna C. Poetter spricht eine klare Empfehlung aus: »Wir haben viele bereichernde Tipps von Mentoren, Tutoren und Kollegen bekommen. Empfehlenswert für alle, die Lust auf Interaktion mit Gleichgesinnten haben. Großartig!«

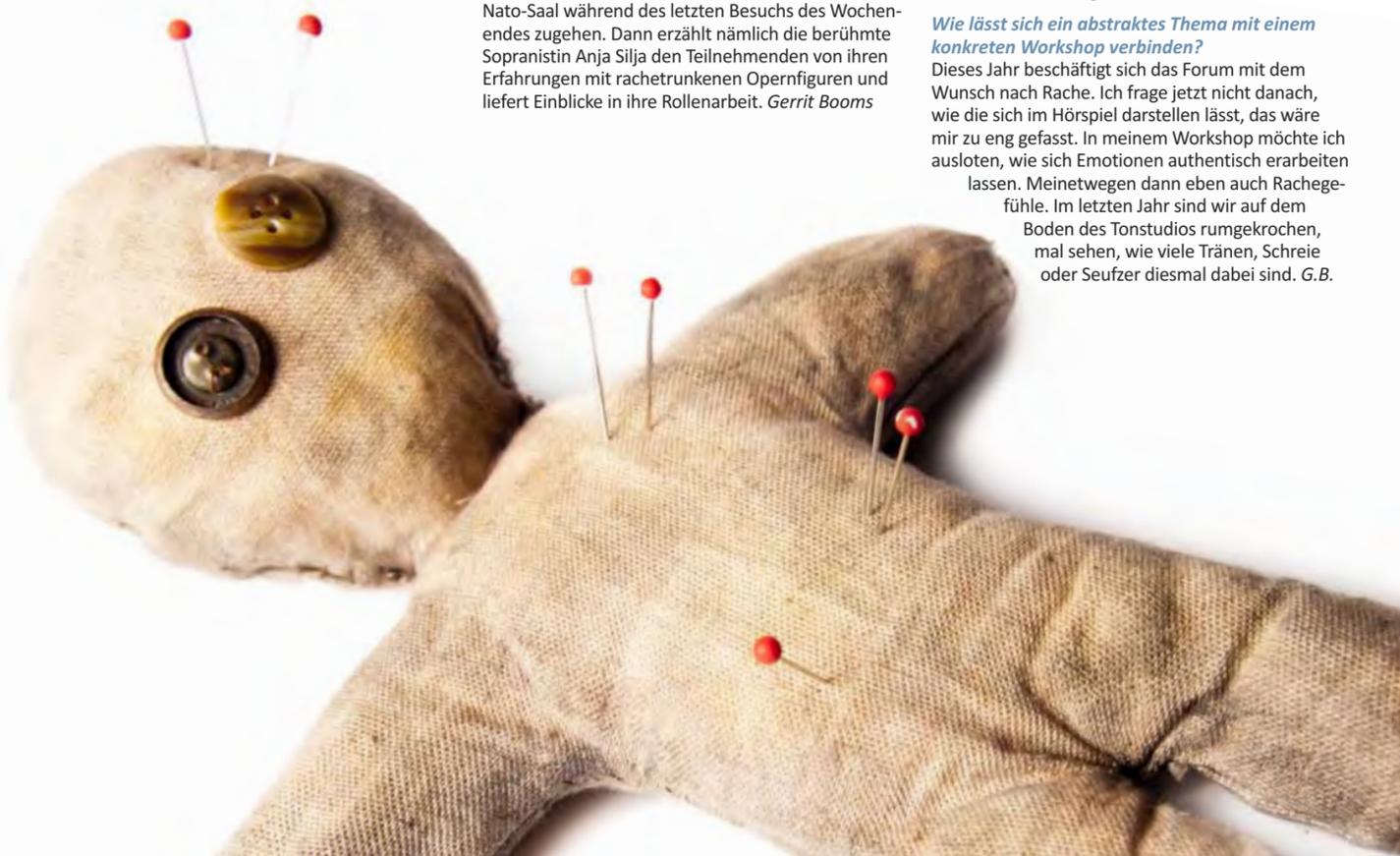
> Anmeldeschluss: 5. November 2018.
> www.documentary-campus.com

Einreichtermine

Creative Europe MEDIA

> Weltvertriebe: 15. Januar 2019
> Automatische Verleihförderung: 8. November 2018

Weitere Informationen beim Creative Europe Desk NRW unter info@ced-nrw.eu



»Rache«, Foto: Shutterstock



»Werk ohne Autor«, Foto: Disney

Kinostarts



»A Woman Captured«, Foto: Partisan



»Hier und dort«, Foto: Farbfilm



»Der Vorname«, Foto: Constantin



»25 km/h«, Foto: Sony



»Was uns nicht umbringt«, Foto: Alamode

»Werk ohne Autor«

Kinostart: 03.10.2018
Verleih: Disney

»Sieh niemals weg. Alles, was wahr ist, ist schön.« So sagte es die Tante zum kleinen Kurt, und der sollte sein Leben lang nach diesen Sätzen streben – als Mensch und als Maler. Eine Kindheit in Nazi-Deutschland, Jugend, Kunststudium und erste Erfolge in der DDR, nach der Flucht in den Westen künstlerischer Neuanfang in Düsseldorf bei Joseph Beuys und schließlich der Durchbruch mit einem Bild, das in nie zuvor gesehener Weise ein Verbrechen entlarvt. Nach längerer Kunstpause meldet sich Florian Henckel von Donnersmarck mit einem epischen Deutschland-Panorama zurück, in dem sich – wenig verfremdet – die Biografie Gerhard Richters spiegelt. Der Film, der an markanten Schauplätzen des Rheinlands entstand, steht als deutscher Beitrag im Rennen um den Auslands-Oscar 2019.

Deutschland 2018
Regie, Drehbuch: Florian Henckel von Donnersmarck; Darsteller: Tom Schilling, Sebastian Koch, Paula Beer, Oliver Masucci, Ina Weisse, Hanno Koffler
Pergamon Film und Wiedemann & Berg Filmproduktion in Koproduktion mit Beta Cinema, ARD Degeto und BR sowie Sky Deutschland, RAI Cinema, W.o.A. Film und Arte
www.disney.de

»A Woman Captured«

Kinostart: 11.10.2018
Verleih: Partisan

Marish war 42, als sie im Hause einer ungarischen Familie als Haushälterin anheuerte. Sie konnte nicht ahnen, dass dies der Auftakt einer zehnjährigen Versklavung sein würde. Eine Filmemacherin wurde auf den Fall aufmerksam, nahm Kontakt auf und fand eine Frau vor, die mindestens zehn Jahre älter aussieht, als sie tatsächlich ist. Marish (Name geändert) hat sich mit ihrer Situation arrangiert, aber als ihr nach einem Disput die Hand gebrochen wird, denkt sie um. Sie will ihr Schicksal aus eigener Kraft ändern und endlich zurück zu ihrer Tochter finden. In Bildern von kaum fassbarer Intensität entfaltet Film- und Regisseurin Bernadett Tuza-Ritter eine reale Existenz, wie sie im modernen Europa eigentlich nicht mehr möglich sein sollte, und bricht die Distanz zwischen Kamera und Objekt auf – sie nimmt Partei und mischt sich ein. Der Film erhielt nicht von ungefähr in diesem Jahr Einladungen nach Sundance und zum DOK.fest München.

Deutschland/Ungarn 2017
Regie, Drehbuch: Bernadett Tuza-Ritter
Corso Film in Koproduktion mit Eclipse Film
www.corsofilm.com

»Hier und dort«

Kinostart: 11.10.2018
Verleih: Farbfilm

Ein Jahr im Leben eines Teenagers – so lautet viel versprechend der Beitel der nach »Begrabt mein Herz in Dresden« (2011) zweiten Regiearbeit der Film- und Dokumentarautorin Bettina Renner. Im Zentrum dieser dokumentarischen Filmbeobachtung steht der 15-jährige Haris, der in Dresden geboren wurde, sich aber neuerdings für seine bosnischen Wurzeln zu interessieren beginnt. Das führt zu Konflikten mit seinen älteren Schwestern, die seit der Flucht der Familie vor dem Balkankrieg ihr Leben der deutschen Wirklichkeit in Dresden anpassen. Grundlegende Fragen um das, was Identität ausmacht, und wie man seine eigene Identität konstruieren kann, schaffen einen schon aufgrund der rassistisch motivierten Umtriebe in Sachsen nachdenklich stimmenden Rahmen, dabei aber auch die Themenkomplexe Flucht, Integration und Heimat von selten gezeigter Seite einbindet. Der Film hatte seine Weltpremiere in der Offiziellen Auswahl des DOK.fest München 2018.

Deutschland 2018
Regie, Drehbuch: Bettina Renner
www.farbfilm-verleih.de

»Der Vorname«

Kinostart: 18.10.2018
Verleih: Constantin

Stephan und Elisabeth haben zum Abendessen Gäste eingeladen. Das gemütliche Beisammensein unter Freunden nimmt eine unerwartete Wendung, als Thomas verkündet, dass er und seine schwangere Freundin Anna dem bald schlüpfenden Sohn den Namen Adolf geben wollen. Das zunächst betretene Schweigen bricht bald auf in gegenseitigen Angiftungen, bei denen auch Hausfreund Rene kräftig mitmischt. Schließlich gibt es allerlei Geheimnisse, Jugendsünden und Liebesbeziehungen ans Licht zu zerren. Gepflegte Schauplätze in Köln und Bonn bilden den pittoresk bürgerlichen Rahmen für scharfzüngige Verbalgefechte. Sönke Wortmann serviert nach »Frau Müller muss weg« eine weitere Perle boulevardesken Humors, diesmal adaptiert nach dem Theaterstück von Alexandre de La Patellière und Matthieu Delaporte, das die Autoren 2012 bereits in Frankreich verfilmt hatten.

Deutschland 2018
Regie: Sönke Wortmann; Drehbuch: Claudius Pläging;
Darsteller: Christoph Maria Herbst, Florian David Fitz, Janina Uhse, Caroline Peters, Justus von Dohnanyi, Iris Berben
Constantin Film Produktion

»25 km/h«

Kinostart: 31.10.2018
Verleih: Sony Pictures

Nach 20 Jahren treffen sich die beiden Brüder Georg und Christian auf der Beerdigung ihres Vaters wieder. Beide haben sich zunächst wenig zu sagen: Georg, der Tischler geworden ist und seinen Vater bis zuletzt gepflegt hat, und der weitgereiste Top-Manager Christian, der nach Jahrzehnten erstmalig zurück in die Heimat kommt. Doch nach einer durchwachten Nacht mit reichlich Alkohol beginnt die Annäherung: Beide beschließen, endlich die Deutschland-Tour zu machen, von der sie mit 16 immer geträumt haben – und zwar mit dem Mofa. Völlig betrunken brechen sie noch in derselben Nacht auf. Trotz Kater und der Erkenntnis, dass sich eine solche Tour mit über 40 recht unbequem gestaltet, fahren sie unermüdlich weiter. Während sie schräge Bekanntschaften machen und diverse wahnwitzige Situationen er- und überleben, finden sie nach und nach den Weg zueinander zurück.

Deutschland 2018
Regie: Markus Goller; Buch: Oliver Ziegenbalg; Darsteller: Bjarne Mädel, Lars Eidinger, Sandra Hüller
Sunny Side Up in Koproduktion mit Deutsche Columbia Pictures, Mythos, Pictures in a Frame, Sechszwanzigste Babelsberg Film GmbH, Traumfabrik Babelsberg
www.sonypictures.de

»Funeral Parade of Roses«

Kinostart: 18.10.2018
Verleih: Rapid Eye Movies

Drag Queen Eddie hat sich die Gunst des Nachtclubbesitzers Gonda erbuhlt, weshalb sich ihre Freundin Leda umbringt. Eddie kann es immer noch nicht verwinden, dass ihr Vater einst die Familie verließ und die Mutter sich seither in den Armen eines Liebhabers tröstet. Diese Gemengelage treibt Eddie zu einer Verzweiflungstat mit nicht absehbaren Konsequenzen. Im Jahre 1969 ließ der japanische Avantgarde- und Experimentalfilm auch im Langfilm Tabu einreißen. Ein Klassiker jener Zeit war die erste abendfüllende Produktion von Toshio Matsumoto, der die Ödipus-Sage ins moderne Tokio transponierte und unter Transsexuellen ansiedelte. Atmosphärische Schwarzweiß-Bilder prägen den Film, der 1970 unter dem Titel »Pfahl in meinem Fleisch« in die deutschen Kinos kam und erst jetzt neu entdeckt werden kann.

Japan 1969
Regie, Drehbuch: Toshio Matsumoto; Darsteller: Pità, Osamu Ogasawara, Yoshimi Jō, Flamenco Umeji, Saako Oota;
Art Theatre Guild und Matsumoto Production Company
http://rapideyemovies.de/funeral-parade-of-roses/

»Was uns nicht umbringt«

Kinostart: 15.11.2018
Verleih: Alamode

Als Vater zweier jugendlicher Töchter – mit einer eigensinnigen Ex-Frau, die zugleich seine beste Freundin ist, einem schwermütigen Hund, den er sich gerade erst angeschafft hat, und seinen eigentümlichen Patienten – braucht Psychotherapeut Max wahrlich keine neue Herausforderung. Aber wenn Sophie, die bezaubernde Spielsüchtige mit Beziehungsproblemen, stets zu spät in seiner Praxis erscheint, gerät Max' vertraute Welt ins Wanken. Während er sich noch einzureden versucht, Profi genug zu sein, um Profi zu bleiben, führt eine unverhoffte Begegnung der beiden zu immer mehr Verstärkungen. Und es passiert, was nicht passieren sollte: Der Therapeut verliebt sich in seine Patientin. Hin- und hergerissen zwischen Gefühl und Verstand, zwischen seiner Patientin und der Frau, die er liebt, muss Max zunächst dem alten Flugzeugleitsatz folgen: Helfen Sie sich selbst, bevor Sie versuchen, anderen zu helfen.

Deutschland 2018
Regie und Buch: Sandra Nettelbeck; Darsteller: August Zirner, Johanna ter Steege, Barbara Auer
Sommerhaus Film Produktion
www.alamodefilm.de

»UltrAslan«

Kinostart: 15.11.2018
Verleih: Kinostar

Galatasaray Istanbul ist der nach nationalen Titeln sowie dem Gewinn des UEFA-Pokals 2000 erfolgreichste Fußball-Club der Türkei. Weniger bekannt ist, dass der im Stadtteil Beyoglu beheimatete Verein noch mindestens zwölf weitere Sportarten unter seinem Banner führt, darunter seit 2016 auch E-Sports. Noch weniger bekannt ist die Existenz der Fangruppierung UltrAslan, die ohne offizielle Satzung oder sonstige nach außen erkennbare Struktur ein europaweites Netzwerk mit streng geregelten Hierarchien und Verhaltensregeln beinhaltet. Film- und Regisseur Ümit Uludag begleitete mit Ilker und Ibrahim zwei Mitglieder der Gruppierung durch die Saison 2013/14 und erwirkte so bislang unbekannte Einblicke ins Innenleben von UltrAslan und den beiden Mitgliedern. Der Film bestritt eine Festivaltour mit den Stationen Film Festival Cologne, Dokfest Kassel und 11mm Festival Berlin.

Deutschland 2017
Regie, Drehbuch: Ümit Uludag; Corso Film in Koproduktion mit AV independants Ludwigsburg und WDR
www.corsofilm.de/film/UltrAslan



»Funeral Parade of Roses«, Foto: REM



»So viel Zeit«, Foto: Universum



»Matangi/Maya/M.I.A.«, Foto: REM



»Lucica und ihre Kinder«, Foto: Bettina Braun

»Lucica und ihre Kinder«

Kinostart: 22.11.2018
Verleih: Bettina Braun

»Eine Heldinnenreise mit Brüchen«, so beschreibt Bettina Braun ihre jüngste Dokumentararbeit fürs Kino. Lucica, 29, ist alleinerziehende Roma-stämmige, die mit sechs Kindern eine kleine Wohnung in der Dortmunder Nordstadt bezieht und fortan mit niederen Arbeiten den Lebensunterhalt zu bestreiten versucht. Bettina Braun, Vorstandmitglied des Filmbüro NW in Köln, begleitete die Familie über anderthalb Jahre hinweg und stieß auf unerwartete Schwierigkeiten. »Nähe schafft Verbindlichkeiten« heißt es nicht von ungefähr im Trailer, der damit anklingen lässt, dass Lucica sich Hilfe erhoffte, und als finanzielle Zuwendungen ausblieben, das Verhältnis zum Filmprojekt abklingen ließ. Die mutige Auseinandersetzung mit Migrantenschicksalen, aber auch mit den künstlerischen und ethischen Grenzen filmischer Arbeit wurde in den Wettbewerb des DOK.fest München 2018 eingeladen.

Deutschland 2018
Regie, Drehbuch: Bettina Braun
B'Braun Filmproduktion in Koproduktion mit ZDF/3sat
<http://lucica.bettina-braun.de>

»So viel Zeit«

Kinostart: 22.11.2018
Verleih: Universum

Vor 30 Jahren ruinierte Rainer auf der Bühne das Konzert, das als Durchbruch für seine Band »Bochums Steine« gedacht war, und seitdem ist es mit seinem Leben eigentlich konstant weiter bergab gegangen. Nun sitzt er alleine da, seine Frau hat ihn verlassen, sein Sohn will nichts mit ihm zu tun haben, er ist von seiner Arbeit angeödet und zu allem Überfluss verkündet seine Ärztin ihm auch noch, dass er nicht mehr lange zu leben haben wird. Doch statt den Kopf in den Sand zu stecken, beschließt Rainer, die alte Band wieder zusammenzutrommeln: »Bochums Steine« sollen ein sensationelles Comeback feiern und endlich den Durchbruch bekommen, den sie verdienen. Doch kann Rainer seine ehemaligen Bandkollegen Bulle, Konni, Thomas und Ole überzeugen? Mit der Kinoverfilmung des gleichnamigen Romans von Frank Goosen feiert Regisseur Philipp Kadelbach das Leben und die Musik.

Deutschland 2018
Regie: Philipp Kadelbach; Buch: Stefan Kolditz, Malte Welding, Thomas Sieben; Darsteller: Jan Josef Liefers, Jürgen Vogel, Richy Müller, Matthias Bundschuh, Armin Rohde; Ufa Fiction
www.universumfilm.de

»Matangi / Maya / M.I.A.«

Kinostart: 22.11.2018
Verleih: Rapid Eye Movies

»Dies ist keine gewöhnliche Pop-Biografie, denn M.I.A. ist kein normaler Pop-Star.« Die selbstbewusst promotende Schlagzeile auf dem Plakat dieser dokumentarischen Biografie zielt auf Mathangi »Maya« Arulpragasam, 1975 in London geborene Tochter tamilischer Einwanderer, die unter dem Künstlernamen M.I.A. zunächst im Dance Underground für Furore sorgte. Später waren es streitbare Videoveröffentlichungen (»Born Free«, »Double Bubble Trouble«), die Verlobung mit dem schwerreichen Musikmanager Benjamin Bronfman und ein Mittelfinger beim Liveauftritt mit Madonna und Nicky Minaj beim Superbowl. Der Londoner Digitalkünstler und Experimentalfilmer Steve Loveridge, langjähriger Freund von M.I.A. hatte für seine erste abendfüllende Regiearbeit Zugriff auf viele Stunden offizielles Filmmaterial, aber auch Aufnahmen aus dem privaten Fundus der Künstlerin. Das Resultat sind 97 Minuten – faszinierend, persönlich, unberechenbar. Eben typisch M.I.A..

USA/GB 2018
Regie, Drehbuch: Steve Loveridge
Cinerach, Hard Working Movies und Doc Society

»Hans Blumenberg – Der unsichtbare Philosoph«

Kinostart: 22.11.2018
Verleih: RFF

In seinem Dokumentarfilm »Hans Blumenberg - Der unsichtbare Philosoph« beschäftigt sich Regisseur Christoph Rüter mit vier ehemaligen Schülern des Philosophen Hans Blumenberg. Dabei interessiert ihn die Frage, wie sich deren Leben 30 Jahre nach ihrem Studium unter Blumenberg entwickelt haben und welche Berufe sie nun ausüben. Die Antwort: Werbetexter, Taxifahrer, Lebemann und Philosophin. Name und Werk Blumenbergs (1920 – 1996), einer der bedeutendsten Philosophen deutscher Sprache nach dem Zweiten Weltkrieg, verbreiten sich nicht erst seit seinem Tode mit schöner Beharrlichkeit. Kein Wunder, hat er seine Ideen doch auf zwei Weisen in die Welt gesandt: als gelehrt-akademische, mehrhundertseitige Problemkrisis und als artistisch-gedankenvolle, anspielungsreiche Miniaturen von hohem literarischen Rang.

Deutschland 2018
Regie: Christoph Rüter; Buch: Christoph Rüter, Burkhard Lütke-Schwienhorst; Christoph Rüter Filmproduktion in Koproduktion mit Tag/Traum und Kinescope
www.christoph-rueter-filmproduktion.de



FMS-Empfang in Venedig: Szenebildnerin Silke Buhr, Dirk Schürhoff (Beta Cinema), Florian Henckel von Donnersmarck mit Frau Christiane, Sebastian Koch, Max Wiedemann und Quirin Berg (Wiedemann & Berg), Editorin Patricia Rommel, Kostümbildnerin Gabriele Binder und Petra Müller (FMS), Fotos: Kurt Krieger / FMS



Vincenzo Bugno, Manu Guddait, Frauke Greiner, Mariette Rissenbeek, Katriel Schory, Bettina Reitz, Patricia Rommel



Team »Der Unschuldige«, Produzenten »High Life«, Funa Maduka (Netflix), John Nein (Sundance), Team »Sew the Winter to my Skin«

Neun Filme, sechs Weltpremieren NRW@Toronto

Auf dem Weg nach Hollywood: Nach seiner Weltpremiere in Venedig machte der filmstiftungsgeförderte Film »Werk ohne Autor« von Florian Henckel von Donnersmarck Station beim 43. Toronto International Film Festival. Der deutsche Oscar-Kandidat lief beim wichtigsten Festival Nordamerikas als Special Presentation.

Insgesamt waren in diesem Jahr gleich neun filmstiftungsgeförderte Produktionen nach Toronto eingeladen, davon sechs als Weltpremiere. »High Life« von Claire Denis lief bei den Gala Präsentations, in der Reihe Platform waren »Der Unschuldige« von Simon Jaquet sowie »Rojo« von Benjamin Naistat zu sehen. Sven Taddickens Drama »Das schönste Paar« und »Sew the Winter to my Skin« (Südafrikas Oscar-Entry) von Jahmil X.T. Qubeka liefen als Weltpremiere in der Reihe Contemporary World Cinema, in der auch »Styx« von Wolfgang Fischer gezeigt wurde. »In my Room« von Ulrich Köhler war in der Sektion Wavelengths, »Saf« von Ali Vatansever in der Discovery-Reihe zu sehen. Bereits zum sechsten Mal luden The Match Factory und die Film- und Medienstiftung NRW im Rahmen des Festivals zum gemeinsamen Dinner. Über 100 internationale Gäste folgten gerne der Einladung.



Team »Saf«, Martin Schweighofer (EFP), Rosie Wong (Sundance), Lili Hinstin, Nadia Dresti (Locarno Festival)



Gemeinsames Dinner von FMS und The Match Factory in Toronto: Die Gastgeber gemeinsam mit den Talents, Fotos: Hubert Bösl/FMS

Weltpremiere von »Werk ohne Autor« NRW@Venedig

Der filmstiftungsgeförderte Film »Werk ohne Autor« von Florian Henckel von Donnersmarck wurde im Wettbewerb des 75. Internationalen Film Festival Venedig gezeigt. Das Filmteam von »Werk ohne Autor« war auch zu Gast beim traditionellen Dinner-Empfang der Film- und Medienstiftung NRW auf dem Lido. Wenige Tage vor dem Festival wurde der Spielfilm von einer unabhängigen Fachjury von German Films für Deutschland in der Kategorie »Bester nicht englischsprachiger abendfüllender Kinofilm« ins Oscar-Rennen geschickt. Disney bringt den Film am 3. Oktober in die deutschen Kinos; Sony Pictures Classic wird die Produktion in die US-Kinos bringen. Unter den Gästen waren »Styx«-Regisseur und Autor Wolfgang Fischer, der für den LUX-Filmpreis nominiert ist und der bei den Venice Days lief, Jan Mojto (Beta Film), Mariette Rissenbeek (German Films), Michael Weber (The Match Factory), Bettina Reitz (HFF München), Katriel Schory (Israel Film Fund), Thomas Nüchel (medienpolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion NRW) u.v.a.m. Die Mostra internazionale d'arte cinematografica di Venezia ist das älteste der Welt Es zählt neben Cannes und der Berlinale zu den drei international bedeutendsten seiner Art.



Premiere von »Meine teuflisch gute Freundin« im Kölner Cineplex, Foto: Raphael Stoetzel



Premiere von »Könige der Welt« im Düsseldorfer Atelier Kino im Savoy, Foto: Stefan Zimmermann



Premiere von »Eingeimpft« im Kölner Cinenova, Foto: Raphael Stötzel



Eröffnungskonzert der c/o pop mit den Beginnern, Foto: Jonathan Braasch



Weltpremiere von »Gundermann« in der Essener Lichtburg: Foto: Stefan Arend



c/o pop Convention, Foto: Anna Jaisle



Premiere von »Pettersson & Findus: Findus zieht um« in Düsseldorf, Foto: Raphael Stötzel



Premiere von »Cobain« im Atelier Kino im Savoy-Theater in Düsseldorf, Foto: W-film



Premiere von »In the Middle of the River« im Düsseldorfer Metropal, Foto: farbfilm



Premiere von »Styx« in der Essener Lichtburg, Foto: Zorro Film



Eröffnung Kölner Kino Nächte mit »Shut up and play the Piano«: Chilly Gonzales und Philipp Jedicke, Foto: Peter Schulz



Pirate Summit 2018, Foto: Michael Bause



GamificationDay 2018 im Kölner Bogen 2, Foto: Angelina Ouchani/WeshowIT



Hommage auf Philip Gröning beim Filmfest München, Foto: Veranstalter



Premiere von »Aus nächster Distanz« im Kölner Odeon Kino, Foto: NFP/Willi Weber



Premiere von »Mr. Gay Syria« im Kölner Odeon, Foto: Coin Film



Preisverleihung der Soundtrack Cologne, Foto: Stephanie Englert



Stanislav Mucha bei der Premiere von »Kolyma« in Düsseldorf, Foto: W-film



iEmmy Semi Final Judgings in der Kölner Marienburg: Anke Engelke und Wotan Wilke Möhring, Foto: Michael Tinnfeld



Premiere von »draußen« in der Filmpalette Köln, Foto: Real Fiction



Team »Was uns nicht umbringt« beim Locarno Festival, Foto: German Films/Chiara Tiraboschi



Branchentreff der Film- und Medienstiftung NRW: Barbara Buhl, Heinrich Breloer, Corinna Eich, Foto: FMS/Claudia Ast



Team »Club der roten Bänder«, Foto: FMS/Claudia Ast



Team »In my Room« mit Michel, Wolfgang Wagner, Tom Buhrow (alle WDR), Oliver Keymis (Landtag NRW), Foto: FMS/Ralph Sondermann



Team »Lindenstraße«, Foto: Foto: FMS/Claudia Ast



Stefan Gärtner, Felix Fuchssteiner, Boris Schönfelder, Foto: FMS/Ralph Sondermann



Michael Weber, Viola Fügen, Foto: FMS/Ralph Sondermann



Daniel Hetzer, Thomas Nüchel, Foto: FMS/Ralph Sondermann



Team »Lindenstraße«, Foto: Foto: FMS/Claudia Ast



Jörg Schönenborn, Eva-Maria Michel, Wolfgang Wagner, Tom Buhrow (alle WDR), Oliver Keymis (Landtag NRW), Foto: FMS/Ralph Sondermann



Peter Thorwarth und Marcus Machura, Foto: Ralph Sondermann/FMS

FILM FESTIVAL COLOGNE

5.–12. Oktober 2018
filmfestival.cologne
#ffcgn

JETZT AKKREDITIEREN!
filmfestival.cologne/akkreditierung

Motiv: THE HOUSE THAT JACK BUILT